1. Blatt. Nr. 160. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Mittwoch, den 12. Juni 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 15 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Bildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 63, 45 und 363, Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Stresemanns Minderheitenrede.

Die grundsätzliche Frage des deutschen Antrages wird von Briand befeindet. Das Komitee stimmt Deutschland nieder.

Furcht vor dem Haager Gerichtshof.

A.B. Madrid, 11. Juni. (Eig. Drahtb.)

Der Ratsausschuß für Minderheitenfragen hat am Dienstag vormittag eine geheime Sitzung abgehalten. An der Sitzung nahm als Vertreter Deutschlands Dr. Stresemann teil. Im Hinblick auf die außerordentlich schwierige und ungeklärte Lage hat bereits vor der Sitzung eine Reihe von privaten Besprechungen zwischen den Ratsmitgliedern und den maßgebenden Persönlichkeiten des Völkerbundssekretariates stattgefunden. Es besteht auf der Gegenseite offensichtlich die Absicht, im Hinblick auf den jetzt allgemein erwarteten deutschen Widerstand gegen die bisherige Behandlung der Minderheitenfrage einen Ausweg zu finden, der im wesentlichen in der Richtung einer Vertagung der Verhandlungen liegen wird. Die Aussprache trug im Gegensatz zu den letzten Tagen einen ausgesprochen politischen Charakter. Im Mittelpunkt stand ausschließlich der große Gegensatz zwischen der Auffassung Dr. Stresemanns und der Briands. Beide Minister legten ausführlich ihre Standpunkte klar.

Der Reichsaußenminister

hat im wesentlichen ausgeführt: Es ist zu unterscheiden zwischen der Frage des Beschwerdeverfahrens und zwischen den grundsätzlichen Fragen. Es könne festgestellt werden, daß gewisse Fortschritte hinsichtlich der Regelung des Beschwerdeverfahrens erzielt worden seien. Dr. Stresemann hat hierbei den Gedanken der ständigen Minderheitenkommission in den Vordergrund gerückt und betont, daß diese Kommission weder die Aufgabe einer Ueberwachung, noch einer Untersuchung haben würde, sondern lediglich ständig die Lage und die Entwicklung der Minderheiten prüfen solle. Zu der grundsätzlichen Frage hat er nochmals festgestellt, daß eine Einigung über die Ausdehnung der Verpflichtungen des Völkerbundes auf die Minderheiten zur Zeit noch nicht bestehe. Infolge der großen grundsätzlichen Gegensätze müsse eine Lösung auf folgenden zwei Wegen gesucht werden:

1. Beteiligung der endgültigen Entscheidung, insbesondere um den verschiedenen Staaten noch die Möglichkeit zu geben, auf der Vollversammlung neue Vorschläge zu machen.
2. Einholung eines Rechtsgutachtens beim Haager internationalen Gerichtshof über die Verpflichtungen des Völkerbundes in der Minderheitenfrage.

Dr. Stresemann hat dabei auf den Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hingewiesen, der gleichfalls in wichtigen politischen Fragen Entscheidungen gefällt habe.

Außenminister Briand

lehnte in seiner Rede den Standpunkt des Reichsaußenministers ab, indem er darauf hinwies, daß die Vertagung des Antrages für den Völkerbund eine schwierige Lage schaffen würde. Die Anrufung des Haager Schiedsgerichtshofes sei nicht möglich, da hierdurch in der öffentlichen Meinung Zweifel darüber entstehen könnten, wieweit der Völkerbundsrat bisher die grundsätzliche Frage des Minderheitenausschusses entschieden habe. Wenn eine Einstimmigkeit im Rat über die Empfehlungen des Londoner Berichtes nicht erzielt werden könnte, so müsse man uneingeschränkt zu dem bisherigen Minderheitenverfahren zurückkehren.

Demgegenüber betonte Dr. Stresemann erneut, daß eine Einstimmigkeit unbedingt erforderlich sei und daß die Anrufung des Haager Gerichtshofes das Ansehen des Völkerbundsrates in keiner Weise in Frage stellen würde.

Titulescu erklärte, die an der Minderheitenfrage interessierten Staaten wünschten nicht, daß diese Frage noch weiter offen bleibe.

Am Abend hat das Ratskomitee für die Minderheitenfragen die Beratungen abgeschlossen. Der Entschließungsentwurf wird am Donnerstag im Rat zur Debatte gestellt. Der Entwurf läßt die prinzipielle Seite der Minderheitenfrage ganz unberührt, der deutsche Standpunkt ist also fallen gelassen worden. Am Donnerstag werden die einzelnen Delegationen nochmals ihre Standpunkte in öffentlicher Sitzung wiederholen, und auch Dr. Stresemann wird nochmals das Wort zur Vertretung der deutschen Forderungen ergreifen.

Stresemann bei Briand.

Eine kühle Formsache.

× Madrid, 11. Juni (Drahtb.)

Die angekündigte Besprechung zwischen Reichsaußenminister Dr. Streseman und dem französischen Außenminister Briand hat am Dienstag von 17 bis 18 Uhr am Sitz der französischen Delegation stattgefunden. Die beiden Staatsmänner begaben sich darauf im gleichen Kraftwagen zur Sitzung des Ratskomitees.

Ueber die Unterredung meldet Havas aus Madrid, daß die Aussprache freundlich verlaufen sei, daß Briand Dr. Stresemann aufmerksam zugehört, es jedoch abgelehnt habe, sich irgendwie festzulegen, da die zu behandelnden Fragen noch andere Staaten interessierten. Die Unterredung habe also lediglich informatorischen Charakter getragen.

*

Diese nichtssagenden Worte scheinen die Behauptung der französischen Presse zu bestätigen, daß Briand erst so gnädig gewesen ist, Stresemann zu empfangen, nachdem ihm versichert worden ist, daß der deutsche Außenminister die Räumungsfrage nicht anschneiden werde.

Macdonalds Ruhepause. Ministerpräsident Macdonald hat sich am Dienstag für zehn Tage in seine schottische Heimat begeben. Inzwischen wird Außenminister Henderson mit dem amerikanischen Botschafter über den Termin der Amerika-Reise Macdonalds verhandeln, wozu jetzt sogar eine offizielle amerikanische Einladung vorliegt.

Polnische Helden!

Plünderung polnischer Rekruten.

× Warschau, 11. Juni. (Drahtb.)

Wie „Nasz Przeglond" aus Lemberg meldet, hat gestern abend im südöstlichen Orte Zaleszczyk eine Gruppe von ungefähr 50 polnischen Rekruten ukrainischer Nationalität die Geschäfte der Stadt überfallen und geplündert. Passanten eilten den Ladenbesitzern zu Hilfe, so daß sich bald in der Stadt eine blutige Schlacht entspann, wobei Ukrainer getötet wurden. Die dortige Polizei war zu schwach, um Ordnung herzustellen. Erst eine Kompagnie des Grenzschutzkorps konnte der Lage Herr werden. 16 Personen wurden verletzt.

König Fuad ehrt die Kriegsgefallenen.

Besuch im Berliner Zeughaus.

Berlin, 11. Juni. (Drahtb.)

Am Dienstag nachmittag begab sich König Fuad in das Berliner Zeughaus, wo er in Anwesenheit des Reichspräsidenten, des Preußischen Ministerpräsidenten, des Reichswehrministers, des Reichsjustizministers und anderer Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, darunter auch der Chef der Heeres- und Marineleitung, in der der Erinnerung an die gefallenen deutschen Soldaten geweihten Gedenkhalle einen großen Lorbeerkranz niederlegte.

*

Reichsminister Dr. Stresemann hat dem ägyptischen Außenminister Dr. Hafez Afifi Bey, der König Fuad auf seiner Reise durch Deutschland begleitet, telegraphisch sein Bedauern darüber ausgesprochen, während des Besuches des Königs nicht in Berlin anwesend sein zu können.

Es wird weiter gepumpt.

Reich und Reichsbahn interessieren das Ausland für sich. – Dorpmüller will das Ausbauprogramm mit einer Milliarde finanzieren.

Hilferdings Serie der Mißerfolge

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Herr Hilferding hat wirklich keinen Grund, auf das erste Jahr seiner Tätigkeit als Reichsfinanzminister besonders stolz zu sein. Er ist eigentlich von Mißerfolg zu Mißerfolg gegangen und hat zuguterletzt die Reichsfinanzen so glänzend geführt, daß er unmittelbar vor einer Kassenkrise stand, daß die Währung gefährdet erschien und daß sich hieraus höchst unerwünschte Auswirkungen auf unsere Sachverständigen in Paris ergaben. Jetzt kommt noch der starke Mißerfolg bei der Reichsanleihe dazu. Hätten wir wirklich ein parlamentarisches System, dann müßte Herr Hilferding schleunigst von der Bildfläche verschwinden. Aber die Sozialdemokraten wollen ihn unter allen Umständen halten, und es liegt ja auch ein Stück ausgleichender Gerechtigkeit darin, daß er jetzt wenigstens die Suppe auslöffeln muß, die er sich und dem Reiche eingebrockt hat.

Seine nächste Aufgabe muß sein, über den Ultimo hinwegzukommen und den Versuch zu machen, das [illegible] darüber bereits mit den Regierungsparteien Besprechungen gehabt, die in den nächsten Tagen fortgesetzt werden sollen. Es scheint jetzt zu gelingen, weiter ausländisches Geld in größerem Umfange flüssig zu machen, nicht allein für das Reich, das dadurch das Loch in der Kasse stopfen könnte, sondern auch für die Reichsbahn. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat zwar dementieren lassen, daß er seine Anwesenheit in London zu Verhandlungen über eine Anleihe für die Reichsbahn benutzt habe. Das ist wohl auch formell richtig, tatsächlich sind indessen die Verhandlungen schon sehr weit gediehen, und zwar wird das gleiche Konsortium genannt, das auch das Reich finanziert, und das offenbar ausländischen Kapitalisten gegenüber die Garantie für neue Anleihen übernommen hat. Bei der Reichsbahn spricht man von sehr erheblichen Summen, die in fünf Jahresabschnitten von je 200 Millionen laufen sollen, so daß damit die Reichsbahn in die Lage versetzt würde, die Versäumnisse der Vergangenheit gutzumachen.

Ihr Ausbauprogramm, das jetzt sowohl an der Ruhr, wie auch in anderen Gebieten in Frage gestellt ist, könnte damit endlich durchgeführt werden.

Wesentlich schwieriger liegen die Dinge beim Reich, jedenfalls für die nächste Zukunft. Die Sozialdemokraten haben bereits zu erkennen gegeben, daß nach ihrer Meinung von einer Steuerreform in diesem Jahre nicht die Rede sein könne, weil voraussichtlich alles, was wir in Paris erspart haben, nötig wäre, um das Defizit im Reichsetat zu decken. Diese Auffassung begegnet in bürgerlichen parlamentarischen Kreisen doch einem sehr starken Widerspruch, weil der Sinn des neuen Sachverständigengutachtens in sein Gegenteil verkehrt würde, wenn wir auch jetzt die Politik fortsetzten, alle Ersparnisse einfach zu verpulvern. Wir nehmen deshalb auch an, daß dem Reichsfinanzminister mit aller Deutlichkeit zu Gemüte geführt wird, daß er um ein Sparprogramm in Verbindung mit dem Young-Plan nicht herumkommt und daß unter Umständen die Koalition scheitern könnte, wenn die Sozialdemokratie nicht bereit ist, jetzt wirklich mit einer Aenderung unserer ganzen finanzpolitischen Methoden Ernst zu machen.

*

Nach Informationen des Deutschen Handelsdienstes verlautet in Berliner Finanzkreisen, daß bereits durch Vermittlung der Reichskreditgesellschaft mit einer amerikanischen Finanzgruppe ein Abkommen erzielt worden sei. Danach werde dem Reich ein Zwischenkredit in Höhe von 50 Millionen Dollar für sechs Monate eingeräumt, und zwar gegen Gewährung eines Optionsrechtes auf Reichsbahnvorzugsaktien.

Für Senkung der Realsteuern

× Berlin, 11. Juni. (Drahtb.)

Der Hauptausschuß des preußischen Landtags beschäftigte sich am Dienstag mit Anträgen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei, die eine Senkung der Realsteuern der Gewerbe- u. Grundvermögenssteuer herbeiführen und den Gemeinden das Recht geben sollen, wieder Zuschläge zur Einkommensteuer oder einen besonderen Verwaltungskostenbeitrag zur Deckung der Gemeindebedürfnisse einzuführen. Nach längerer Debatte wurde unter Ablehnung der übrigen Anträge eine Antrag der Deutschen Volkspartei angenommen, wonach

das Staatsministerium ersucht wird, rechtzeitig bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die etwaige Senkung der Reparationslasten in erster Linie zu einer Senkung der Realsteuern benutzt werde.

Graf Julius Andrassy †.

An den Folgen einer Operation.

Budapest, 11. Juni. (Drahtb.)

Der frühere Außenminister Graf Julius Andrassy, der sich am Dienstag mittag wegen eines schweren Prostata-Leidens einer Operation unterziehen mußte, ist um 18 Uhr an den Folgen der Operation im Alter von 69 Jahren gestorben.

*

Als Graf Burian in den kritischen Oktobertagen des Jahres 1918 als Wiener Minister des Aeußern zurücktrat, wurde Andrassy, der stets Anhänger eines Ausgleichs war, an seine Stelle berufen. Unter seiner Verantwortlichkeit erfolgte das verhängnisvolle Sonderfriedensangebot des jungen Kaisers Karl und damit die Trennung vom deutschen Bundesgenossen. Im ganzen war er ein kleiner Sohn des großen Vaters, der sich 1879 nach dem Berliner Kongreß mit Bismarck verband, um der Donaumonarchie mehr Prestige auf dem Balkan zu verschaffen.

Verunglückte Taufgesellschaft.

Durch zwei Fußböden gestürzt.

Zehn Schwerverletzte. — Das Glück der Maiblümchen.

Neapel, 11. Juni. (Drahtb.)

Der Neffe eines Hausbesitzers in Neapel feierte in dem Hause seines Onkels die Taufe seines Sohnes. Während eines Tanzes, der sich an die Tauffeierlichkeit anschloß, brach plötzlich der Fußboden des Zimmers im dritten Stockwerk ein, so daß sämtliche Anwesenden in den zweiten Stock hinabstürzten, wo ebenfalls der Fußboden durchschlagen wurde, so daß die Bedauernswerten im ersten Stock unter den Trümmern begraben wurden. Aus den Schuttmassen wurden zehn Schwerverletzte und zahlreiche Leichtverletzte hervorgezogen. Nur einige Mädchen, die sich an die Wand gelehnt hatten, um den Tanzenden Platz zu machen, blieben von dem Unglück verschont.

Paul Müllers Seglerglück.

In Florida angekommen.

A.B. Neuyork, 11. Juni. (Eig. Drahtb.)

Der deutsche Kapitän Paul Müller ist mit seinem Ozeansegelboot in der Nähe von Mosquito Lagoon an der Küste Floridas gelandet.

Die Umgemeindung.

Debatten über Dekonzentration.

Die Auswertung der Besichtigungsreise.

Gelsenkirchen-Buer am 20. Juni. — Die Beeinflussung der Abgeordneten wird fortgesetzt.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Gemeindeausschuß des preußischen Landtags hat am Dienstag seine Arbeiten wieder aufgenommen. Er hat zunächst ein umfassendes Arbeitsprogramm ausgearbeitet, wonach der Gesetzentwurf über die rheinisch-westfälischen Umgemeindungen in eine ganze Anzahl Einzelteile zerlegt wird, so daß an jedem Tag ein besonderer Abschnitt zur Debatte gestellt werden soll. Am ersten Tag unterhielt man sich über den Begriff Dekonzentration, kam damit aber nicht zu Ende. Man muß also am Mittwoch über dieses Thema weiter beraten, obwohl für diesen Tag schon das Problem Groß-Solingen vorgesehen ist. Man glaubt aber, daß sich bei der Erledigung dieses Abschnittes keine allzugroßen Schwierigkeiten ergeben werden, obwohl die Eingemeindung von Ohligs zu den strittigen Punkten gehört. Natürlich ist es ein Ding der Unmöglichkeit, schon jetzt irgendwelche Voraussagen über den weiteren Gang der Verhandlungen zu machen, zumal alle Parteien nach wie vor ihren Mitgliedern vollkommen freie Hand gelassen haben.

Natürlich haben sich jetzt schon wieder zahlreiche Interessenten aus dem Kampfgebiet in Berlin eingefunden, die am Dienstag den Landtag bevölkerten und die Abgeordneten in ihrem Sinne zu bearbeiten suchen. Die einzelnen Interessenzonen werden in der Reihenfolge der Besichtigungsreise behandelt. Gelsenkirchen und Dortmund gedenkt man am 20. Juni behandeln zu können. Am Sonnabend will der Ausschuß den Direktor des Ruhrsiedlungsverbandes und die Organisationen hören und im Anschluß daran das Einführungsgesetz in seinen grundlegenden Bestimmungen beraten. Soweit sich die Dinge heute übersehen lassen, wird dann am 21. Juni die erste Lesung ihr Ende finden. Es folgt sodann die zweite Lesung. Ob die dritte sich in kurzem Abstande anschließt, weiß man noch nicht.

*

In der Eröffnungssitzung am Dienstag behandelte zunächst Abg. v. Eynern (DVP.) als Berichterstatter das Problem der Dekonzentration. Er führte aus: Der § 41 genannte den neu zu gründenden Kommunalbezirken ein gewisses Eigenleben. Es bestehe aber die Möglichkeit, die Vorlage noch sehr wesentlich in der Richtung zu ergänzen, daß man nicht nur Verwaltungsstellen für die Dekonzentration schaffe, sondern daß auch durch besondere Vertretungen der Bevölkerung die Möglichkeit direkter Mitarbeit gegeben werde.

Ministerialdirektor Dr. v. Leyden, der Leiter der Kommunaldienstleitung des Ministeriums des Innern, wies auf die Notwendigkeit einer Dekonzentrationsverwaltung hin, und gab einen kurzen Bericht über die Erfahrungen, die man in England gemacht habe.

Abg. v. Eynern (DVP.) begründete dann den Antrag seiner Partei, nachdem für Ortsteile, die die Bedeutung einer engeren örtlichen Gemeinschaft besitzen, in den neu zu gründenden Großstädten besondere örtliche Verwaltungen nach bestimmten Ortssatzungen gebildet werden sollen. In Frage kommen dafür die Gebiete, die bis 1913 eine selbständige Gemeinde gebildet haben und mehr als 3000 Einwohner zählen.

Abg. Hirsch (Soz.) erklärte, er sei grundsätzlich für eine Dekonzentration der Verwaltung, wandte sich aber gegen eine gesetzliche Festlegung der Einzelheiten. Es müsse Sache jeder einzelnen Stadtverwaltung sein, die erforderlichen Einrichtungen den örtlichen Verhältnissen entsprechend zu schaffen. Auf keinen Fall seien seine Freunde für die Bildung örtlicher Wahlbezirke. Abzulehnen sei der Antrag von Eynern, der im wesentlichen darauf hinauslaufe, das, was die Berliner Kommunalpolitiker auf Grund ihrer Erfahrungen bekämpften, auf alle Großstädte zu übertragen. In Berlin erstrebe man die Beseitigung der Bezirksversammlungen und eine Verringerung der Zahl der Bezirke.

Abg. Steinhoff (dntl.) erklärte, man müsse den Bezirksversammlungen nach der etatrechtlichen Seite stärkere Rechte geben. Der Grundgedanke des volksparteilichen Antrages sei zu billigen. Er müsse aber noch weiter ausgebaut werden.

Nachdem noch Ministerialdirektor v. Leyden sich gegen Abänderung der Regierungsvorlage ausgesprochen habe, vertagte der Ausschuß die Weiterberatung auf Mittwoch.

Der vielgehaßte Severing.

Drei Mißtrauensanträge im Reichstag. – Das Kabinett prüft ein Westprogramm.

Kein neues Schulgesetz.

Könne weist Bernhards Verdächtigungen wegen des Rücktritts Dr. Vöglers zurück.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab in der Dienstag-Sitzung des Reichstags

Abg. Dr. Könne (dntl.) eine Erklärung ab, in der er auf die letzten Auseinandersetzungen mit dem Abg. Bernhard (Dem.) zurückkam. Auf Grund genauer Erkundigungen stelle er gegenüber den Behauptungen des Abg. Bernhard fest, daß Vögler nicht nach Essen gefahren ist, um Industrielle umzustimmen. Er war längst vor der Reise klar über die Bedeutung der alliierten Forderungen und die Konsequenzen, die sich daraus für seine Stellung ergaben. Sein späterer Rücktritt erfolgte aus freiem Entschluß und ohne jede äußere Beeinflussung. Die Aeußerungen aber, die Bernhard Herrn Thyssen unterschiebe, seien völlig frei erfunden. (Hört, hört.-rechts.)

Die Aussprache beim Haushalt des Reichsinnenministeriums wurde dann fortgesetzt. Mit der Beratung weiter verbunden werden drei Mißtrauensanträge gegen den Reichsinnenminister, die von den Deutschnationalen, den Kommunisten, den Nationalsozialisten und der Christlich-Nationalen Bauernpartei eingebracht worden sind.

Abg. Bleckle (Kom.) wandte sich gegen die Zensur die von sozialdemokratischen Ministern gegenüber kommunistischen Büchern ausgeübt werde.

Abg. Dr. Strathmann (dntl.) wies die Vorwürfe gegen die Notgemeinschaft der Wissenschaft zurück. Der Redner wies auf die bedrohliche Entwicklung der bevölkerungspolitischen Lage hin und forderte den Minister auf, sich der Erhaltung und Pflege der deutschen Familie und des deutschen Volkstums anzunehmen.

Abg. Dr. Dessauer (Ztr.) stimmte der von sozialdemokratischer Seite an der Notgemeinschaft geübten Kritik nicht zu. Die Notgemeinschaft wirke segensreich durch ihre Unterstützung für den wissenschaftlichen Nachwuchs.

*

Reichsinnenminister Severing

äußerte sich auf verschiedene Anregungen in der Aussprache. Zu den preußischen Landtagsentschließungen über Schmutz und Schund sei er mit der preußischen Regierung der Meinung, daß die bestehenden Gesetze ausreichen. Von einer moralischen Durchseuchung des deutschen Volkes könne nicht gesprochen werden. Die Arbeitsgemeinschaft mit dem preußischen Kultusministerium solle nicht zu einer preußischen Hegemonie führen. Wenn wir das Berufsschulgesetz auf das Reich übernehmen, so würde das 30 Millionen kosten. (Zurufe der Kommunisten: Steu-

chen Sie doch bei Schmutz und Schund). Das könnte ich nur, wenn der Reichstag die Aufhebung dieses Gesetzes beschließen würde. Nächstens wird dem Reichstag die Vorlage des Vereinsgesetzes zugehen. Die Regierung hat hier den alten Entwurf akzeptiert, ohne sich mit allen Einzelheiten zu identifizieren. (Hört, hört bei den Kommunisten). Ein Reichsschulgesetz wird heute kein Minister vorlegen, wenn er nicht die Parteigegensätze verschärfen will. Wir haben für eine solche Gesetzgebung gegenwärtig auch garnicht das nötige Geld. Wenn der „Stahlhelm" nur den Wehrgedanken pflegen wollte, dann hätten die Behörden keinen Grund, gegen ihn vorzugehen. Er will aber tatsächlich den Parlamentarismus abwürgen. Der Minister kündigte eine Prüfung an, ob es möglich ist, neben der Ostpreußenhilfe angesichts der Finanzlage auch für den Westen und Norden noch etwas zu tun. Das Kabinett beschäftigte sich gegenwärtig mit der Frage eines Westprogramms. Der Minister betonte, daß der beste Grenzschutz eine zufriedene Grenzbevölkerung sei. In der Frage der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft halte er daran fest, daß ein Kontrollorgan aus anerkannten Wissenschaftlern geschaffen werde, um eine Verbindung zwischen dem Volke und der Notgemeinschaft herzustellen. Eine Denkschrift zur Frage des Impfgesetzes sei in Vorbereitung. Zum Schluß erklärte er, daß er darauf verzichtet habe, mit einem Programm vor den Reichstag zu treten. Es komme nicht so sehr auf Programme an, als darauf, das zu tun, was den Forderungen der Zeit entspricht und mit der Finanzlage vereinbart werden kann.

Abg. Joos (Zentr.) verwies auf die erschütternden Darstellungen des Gesundheitsamtes über unsere Bevölkerungsbewegung und forderte verstärkte Pflege des Familiensinnes.

Abg. Sparrer (Dem.) verlangte, daß sich der Minister im Falle einer Nichtverständigung mit der bayerischen Regierung in der Frage des Wahlgesetzes an den Staatsgerichtshof wende.

Ministerialdirektor Dr. Kaisenberg stellte fest, daß nach der Meinung des Staatsgerichtshofes die Bestimmungen des bayerischen Wahlgesetzes mit den Grundsätzen des allgemeinen Wahlrechts nicht vereinbar sind.

Darauf wurden die Beratungen abgebrochen.

Außerhalb der Tagesordnung gab Abg. Bernhard (Dem.) eine Erklärung ab, in der er seine Angaben über die Besprechung in der Villa Hügel in vollem Umfange aufrecht erhielt. Der Redner erklärte sich bereit, auf gerichtlichem Wege eine Klärung herbeizuführen.

Abg. Dr. Lüdemann erwiderte, er habe gegen Bernhard den schweren Vorwurf erhoben, daß er in historischer Stunde die Interessen des Vaterlandes aufs schwerste verletzt hat. Er habe Bernhard Gelegenheit geben wollen, sich vor dem Forum des Reichstages von dieser Beschuldigung zu reinigen. Das habe Bernhard bisher nicht getan.

Abg. Bernhard (Dem.) erklärte, er habe so gehandelt wie er es für nötig halte.

Das Haus vertagte sich auf Mittwoch. Schluß gegen 7,30 Uhr.

Die umstrittene Arbeitslosenversicherung

Die entscheidenden Verhandlungen haben begonnen.

AB. Berlin, 12. Juni. (Eig. Drahtb.)

Die Besprechungen der Regierungsparteien über die Reform der Arbeitslosenversicherung sind auch am Dienstag nicht viel weiter gekommen. Das Zentrum hatte eine Anregung unterbreitet, die darauf hinausläuft, die Versicherungsleistung in ihrer Höhe abzustufen nach der Höhe und Dauer der Beiträge, also einen Teil des Risikos auf die Saisonarbeiter mit der in ihrem Beruf unvermeidlichen Arbeitslosigkeit abzuwälzen. Dieser Gedanke ist von den übrigen Parteien aufgegriffen worden. Das Reichsarbeitsministerium hat sofort am Dienstag seine Versicherungstechniker beauftragt, daß sie die finanziellen Auswirkungen einer derartigen Umgestaltung an Hand von Tabellen bis zum Mittwoch vorlegen. Sollte sich dabei ergeben, daß auf dieser Basis das Defizit der Versicherung zu decken ist, wäre hier die Möglichkeit zu einer Verständigung gegeben. In parlamentarischen Kreisen glaubt man weiter, eine Annäherung der Auffassungen zwischen Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum insofern feststellen zu können, als eine Beitragserhöhung, die allerdings nicht eins vom Hundert, sondern nur ein halb vom Hundert betragen solle, erwogen werde.

Eine Eintagsfliege.

Die Koalitionsverhandlungen schon wieder begraben.

AB. Berlin, 12. Juni. (Eig. Drahtb.)

Die Verhandlungen über die Erweiterung der preußischen Regierung, die am Montag so überraschend vom preußischen Ministerpräsidenten in Angriff genommen worden sind, sind bereits wieder zu Ende. Jedenfalls stellt der „Vorwärts" fest, daß die sozialdemokratische Fraktion nicht die Absicht hat, der Deutschen Volkspartei zwei Ressortminister zuzubilligen. Damit ist praktisch jede Möglichkeit einer Verständigung ausgeschlossen. Wenn dazu von linksgerichteter Seite versichert wird, daß auch das Konkordat für die Volkspartei hinsichtlich des Regierungseintritts zum Handelsobjekt gemacht werden könnte, so trifft das in keiner Weise zu. Hier handelt es sich um eine reine Gewissensfrage, die mit der Politik nicht verquickt werden darf. Daß jedoch die Verhandlungen durch das bevorstehende Konkordat eine Erleichterung erfahren werden, ist ganz selbstverständlich, solange die Regierung sich nicht gewillt zeigt, auch dem evangelischen Volksteil entgegenzukommen.

Evangelische Kirche und Konkordat.

Eine Richtigstellung von kirchlicher Seite.

X Berlin, 11. Juni. (Drahtb.)

Zu der durch den Amtlichen Preußischen Pressedienst verbreiteten Erklärung des preußischen Ministerpräsidenten über die Parität in der Konkordatsfrage wird von amtlicher kirchlicher Stelle eine Erklärung verbreitet, die insbesondere zu der Behauptung des Ministerpräsidenten Stellung nimmt, daß den evangelischen Kirchen vor der katholischen ein „erhebliches Voraus" eingeräumt sei, und die diese Darstellung in wesentlichen Punkten ergänzt und berichtigt.

Gegenüber den Angaben des Amtlichen Preußischen Pressedienstes wird geltend gemacht, daß den evangelischen Kirchen gegen ihren lebhaften Widerspruch hinsichtlich der innerkirchlichen Gesetzgebung und in Einzelheiten der Vermögensverwaltung Bindungen auferlegt seien, von denen die katholische Kirche frei geblieben sei. Um so mehr dürften die evangelischen Kirchen hierin mit Recht volle Parität verlangen. Zum Schluß wird die bereits aus der Konkordatskundgebung der acht preußischen Landeskirchen bekannte Erklärung wiederholt, daß die Zusicherung, nach Verabschiedung des Konkordats Verhandlungen mit den evangelischen Kirchen einzuleiten, in keiner Weise geeignet sei, den evangelischen Volksteil von den ihn tief bedrückenden Sorgen zu entlasten, da es ungewiß bleibt, in welcher Weise der Abschluß der Verhandlungen gedacht sei.

Der Evangelische Bund veröffentlicht anläßlich der Konkordatsverhandlungen eine Kundgebung, in der es heißt, daß der Bund selbstverständlich der Forderung der evangelischen Kirchen auf gleichzeitige und gleichwertige vertragliche Sicherung ihrer Rechte zustimmt. Die Behandlung der evangelischen Wünsche bei dem Abbruch der Verhandlungen im Jahre 1927 habe der Bund als eine Kränkung empfinden müssen. Weiter führt die Erklärung Klage über die „Unsachlichkeit und Schroffheit der Regierungserklärungen der letzten Tage". Der Evangelische Bund richtet dann an alle seine Mitglieder und, wie es weiter heißt, „darüber hinaus an das gesamte evangelische Kirchenvolk Preußens die dringende Bitte, einmütig und tatkräftig einzutreten für Ehre und Recht der evangelischen Sache".

Strafanträge im Nogens-Prozeß

August Nogens soll zum Tode verurteilt werden.

Die Spannung im Publikum wächst.

Neustrelitz, 11. Juni. (Drahtb.)

Im Jakubowski-Prozeß nahm am Dienstag unter allgemeiner Spannung der Anklagevertreter Oberstaatsanwalt Dr. Weber das Wort zur Begründung der Anklage. Der Oberstaatsanwalt besprach zunächst zusammenfassend den Inhalt der einzelnen Geständnisse. Die Anklage stehe und falle mit dem Geständnis der Angeklagten. Während die der Beihilfe zum Mord und des Meineides angeklagte Frau Kähler-Nogens zunächst Jakubowski als Täter bezeichnet, sich dann später auf Grund der Angaben Jakubowskis von dessen Unschuld überzeugt und Bölker und Kreutzfeldt als die Täter angesehen habe, sei sie nun schließlich in der Hauptverhandlung dazu übergegangen, alle als beteiligt zu betrachten. Am undurchdringlichsten sei die Frage von Geständnissen und Widerrufen bei August Nogens. Das Ergebnis aller seiner Geständnisse sei im großen und ganzen trotz mancher Unglaubwürdigkeiten übereinstimmend. Wenigstens könne man den Geständnissen insofern Interesse schenken, als sich die Angeklagten damit selbst belasten. Ein Zusammenwirken von mehreren Personen bei der Tat stehe für ihn außer Zweifel. Bezüglich Kreutzfeldts erklärte der Oberstaatsanwalt, dieser habe zweifellos unverschämt gelogen und es seien auch Verdachtsgründe vorhanden. Immerhin stehe aber fest, daß er nicht am Tatort habe weilen können. Er werde aber wohl Mitwisser sein. Bezüglich des Bölker verneinte der Oberstaatsanwalt Täter- oder Mittäterschaft. Eingehend beschäftigte sich der Oberstaatsanwalt dann mit der Person Jakubowski. Er habe ernsteste Bedenken gegen die Annahme einer Mitbeteiligung Jakubowskis, sei aber andererseits von dessen Mitwisserschaft überzeugt und halte diese auch für erwiesen. In dem Todesurteil Jakubowskis seien verschiedene Annahmen unrichtig, jedoch blieben die Hauptgründe bestehen und seien zum Teil noch verstärkt worden.

Nach mehrstündigem Plädoyer stellte Oberstaatsanwalt Weber folgende Strafanträge:

Gegen August Nogens wegen gemeinschaftlichen Mordes die Todesstrafe, wegen Meineides zwei Jahre Zuchthaus, außerdem dauernde Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Gegen Fritz Nogens wegen gemeinschaftlichen Mordes zwei Jahre Gefängnis, wegen Meineides ein Jahr Gefängnis, zusammengefaßt in eine Gefängnisstrafe von 2½ Jahren. Gegen Frau Kähler-Nogens wegen Beihilfe zum Morde fünf Jahre Zuchthaus, wegen schweren Meineides drei Jahre Zuchthaus, zusammengezogen in eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren, sowie Ehrverlust auf zehn Jahre. Gegen Blöcker wegen schweren Meineides die Mindeststrafe von drei Jahren Zuchthaus, ferner fünf Jahre Ehrverlust.

Ein vielumkämpfter Paragraph.

Die neue Fassung des Abtreibungsparagraphen.

Berlin, 11. Juni. (Drahtb.)

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages setzte am Dienstag die Aussprache über den Abtreibungsparagraphen fort. Ministerialrat Dr. Schäffer setzte nochmals gegenüber den vorliegenden Anträgen die Auffassung der Reichsregierung auseinander und hat, an dem Entwurf festzuhalten, der nach Ansicht der Reichsregierung die mittlere Linie getroffen habe. Lediglich eine Abkürzung der Verjährungsfrist auf zwei Jahre halte er für Vergehensfälle für möglich, während es bei dem Verbrechenstatbestand bei der allgemeinen Verordnungsfrist bleiben müsse. Nachdem bei der Abstimmung zunächst einzelne Bestimmungen des Entwurfes mit Mehrheit angenommen worden waren, wurde bei der Gesamtabstimmung über den Abtreibungsparagraphen der grundlegende erste Absatz mit Stimmengleichheit abgelehnt. Damit war der ganze Paragraph hinfällig. Es wurde dann über die Fassung abgestimmt, die von den Demokraten vorgeschlagen war. Diese Fassung wurde mit 13:12 Stimmen bei Stimmenthaltung von drei Kommunisten angenommen. Für diese Fassung stimmte auch der Vorsitzende Dr. Kahl. Danach hat der Abtreibungsparagraph im neuen Strafgesetzbuch folgende Fassung erhalten: „Eine Frau, die ihre Frucht im Mutterleib oder durch die Abtreibung tötet oder die Tötung durch einen anderen zuläßt, wird mit Gefängnis bestraft. Ebenso wird ein anderer bestraft, der eine Frucht im Mutterleib oder durch Abtreibung tötet. Der Versuch ist strafbar. In besonders leichten Fällen kann das Gericht von Strafe absehen. Die Strafbarkeit erlischt für eine Frau, die diese Handlung an sich selbst vorgenommen hat oder hat vornehmen lassen, wenn seit der Handlung ein Jahr vergangen ist. Wer die Tat ohne Einwilligung der Schwangeren oder gewerbsmäßig begeht, wird mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft.

Der Prozeß in Besançon.

Eine Erklärung Dr. Roos'.

Besançon, 11. Juni. (Drahtb.)

Der zweite Verhandlungstag im Prozeß gegen Dr. Roos war mit der Verlesung der Zeugen- und Angeklagtenaussagen aus dem Kolmarer Prozeß ausgefüllt. Dr. Roos verlas eine allgemeine Erklärung über die Sprachenfrage in französischer Sprache. Er betonte dabei, er wisse, daß Elsaß-Lothringen heute zu Frankreich gehöre, und er habe von jeher die Pflichten des französischen Bürgers erfüllt. Er sei jedoch Gegner einer aufgezwungenen Reform des Elsaß. Die Zeit werde diese Reform von selbst bringen. Schon sein Vater sei im Herzen Franzose und vor 1870/71 französischer Soldat gewesen. Als man ihn in Deutschland auf die Liste der Reserveoffiziere gesetzt habe, habe er selbst an die deutsche Militärbehörde geschrieben und sie gebeten, ihn von der Liste zu streichen.

Der Staatsanwalt erklärte, daß das Leben des Angeklagten ihm vom Tage des Abschlusses des Versailler Vertrages an unerträglich sei.

Rechtsanwalt Berthou zeigte sich erfreut über diese Auffassung des Staatsanwalts, die er in Kolmar so sehr vermißt habe.

Die venezolanischen Räuber

verschanzen sich.

Neuyork, 11. Juni. (Drahtb.)

Nach einer Meldung aus Venezuela haben sich die Aufständischen, die Willemstad überfallen hatten, in der Nähe von Coro, wo sich ihr Hauptquartier befindet, verschanzt, nachdem sie Zuzug von 2000 Mann erhalten haben. Um Coro hat vorher ein Kampf stattgefunden.

*

In einer Pressekonferenz erklärte der Geschäftsträger von Venezuela im Haag, Urbino, der Führer der Banditen, sei kein Revolutionär, sondern ein Räuber, Dieb und Mörder, dem die Regierung von Venezuela schon seit Jahren nachstellte. Er habe im Jahre 1928 zusammen mit dem früheren Zollverwalter von La Vela das dortige Zollamt geplündert und dabei fünf Polizisten getötet.

Kurze politische Nachrichten.

Keine Frankfurter Herbstmesse. Der Frankfurter Magistrat hat beschlossen, in diesem Jahre keine Herbstmesse abzuhalten.

*

Der Kohlenpreis für Verbrauchergenossenschaften. Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages nahm am Dienstag einen Antrag an, wonach die Vereinigungen der Verbrauchergenossenschaften die von ihnen benötigten Kohlenmengen zu den gleichen Bedingungen erhalten, wie der Handel. Die Einhaltung von Mindestpreisen dürfe ihnen nicht auferlegt werden.

*

Der Vollzugsausschuß des Internationalen Bergarbeiterverbandes ist in London zusammengetreten. Vertreter von Großbritannien, Deutschland, Frankreich und Belgien waren anwesend. Der Ausschuß prüfte und erörterte die Frage der internationalen Zusammenarbeit der Kohlenindustrie und der Einheitlichkeit der Arbeitsstunden.

Was geht in Friedrichshafen vor?

Rücktritt Generaldirektors Colsmann vom Luftschiffbau Zeppelin.

X Friedrichshafen, 12. Juni. (Drahtb.)

Kommerzienrat Dr. ing. h. c. Colsmann wird, wie der Luftschiffbau Zeppelin mitteilt, auf Grund eines in der am Dienstag hier abgehaltenen Gesellschafterversammlung des Luftschiffbaues Zeppelin zustande gekommenen Beschlusses am 1. Juli im „freundschaftlichen Einvernehmen" mit den Gesellschaftern seine Stellung als Generaldirektor des Luftschiffbaus Zeppelin niederlegen. In der Mitteilung des Luftschiffbaues wird dem Zurücktretenden der herzliche Dank für seine langjährige verdienstvolle Tätigkeit in den Unternehmungen der Gesellschaft ausgesprochen und der Zuversicht Ausdruck gegeben, daß er auch in Zukunft dem Luftschiffbau mit seinem begehrten Rat zur Seite stehen werde. Hinsichtlich der Neubesetzung sind bisher noch keine Beschlüsse gefaßt worden.

König Fuads Einzug in Berlin.



Mit festlichem Gepränge ist König Fuad I. von Aegypten am Montag in der Reichshauptstadt empfangen worden. Staats- und kommunale Behörden wetteiferten, den Einzug so imposant als möglich zu gestalten. Reichspräsident von Hindenburg empfing den gekrönten Gast am Lehrter Bahnhof an der Spitze der Reichsregierung und Vertretern der obersten Behörden. Unser Bild zeigt den Reichspräsidenten und den König (X) vor dem Lehrter Bahnhof. Rechts steht man die ägyptische Kolonie, die sich zur Begrüßung ihres Staatsoberhauptes eingefunden hatte.

Eine Mutter und Millionen Kinder.

Der Rekord des Bandwurms. — Die Nachkommen der Trichinenmama. — Das Kaninchenpaar mit einer Million Enkelkinder. — Der Mensch das hilfloseste Wesen.

Wir Menschen leben ja nicht erst seit gestern oder vorgestern in dem Glauben, daß wir die vollkommensten aller Geschöpfe seien. Wir wollen auch hier nicht mit denen streiten, die anderer Meinung sind. Eins ist aber sicher, daß die Vermehrung der Menschheit nicht mit ihrer wachsenden Vollkommenheit Schritt gehalten hat. Hier scheint es doch nicht selten so, als ob gerade hochentwickelte Menschen nicht besonderen Wert darauf legen, ihre hervorragenden Eigenschaften auf eine möglichst große Zahl von Nachkommen zu vererben.

Auf diesem Gebiet kennt das Tier keine Bedenken, und es hat den Anschein, als ob Kinderreichtum in der Tierwelt wirklich, wenn auch rein instinktiv, als Segen empfunden wird. In den im Haag erscheinenden „Fragen van den Dag" wird uns allerlei Wissenswertes über „Kinderlegen und Kinderversorgung in der Tierwelt" erzählt. Wenn man davon ausgeht, daß die Gefahren für die kleinsten Tiere zahlreicher sind als für die größeren, dann kann man beobachten, daß die Natur von selbst hier einen Ausgleich geschaffen hat. Während die Zahl der Nachkommen geringer wird, je größer die Tiere sind, zeigt sich bei den kleinen und kleinsten Lebewesen die gegenteilige Entwicklung. So ist zum Beispiel der Bandwurm, bei dem jedes Glied ein selbständiges Lebewesen ist, dadurch in der Lage, 50 000 Eier zu legen. Jeden Tag können das einige Glieder tun, und die Produktion beträgt in einem Jahre rund 100 Millionen Eier, deren geringster Teil allerdings nur neue Bandwürmer hervorbringt. Ein winziges Trichinenweibchen von 3 Millimeter Länge bringt es auf „15 000 Trichinenkinder".

Man kann ja nun nicht sagen, daß derartige Lebewesen gerade zu den angenehmen Zeitgenossen gehören, noch weniger wird man das von der Kopflaus behaupten können. In zwei Monaten bringt sie es auf 5000 Nachkommen. Die Wanze steht ihr nur wenig nach. Aber sprechen wir einmal von einem nützlichen Insekt, der Bienenkönigin. Ihre Eierproduktion beträgt in vierundzwanzig Stunden 3000 Stück. Was will das aber gegenüber einer Termitenkönigin besagen, die täglich bis zu 80 000 Eier legen kann. Mit diesen Insekten können sich allenfalls noch die Fische vergleichen. Da präsentiert sich das Stinkweibchen als Lieferantin von drei Millionen Eiern, aber nur wenige von ihnen kommen zur Entwicklung. „Nur" wenig mehr als 100 Eier legen Krokodile, Schildkröten und Frösche. In der Vogelwelt ist der Kindersegen wesentlich geringer, und einige Dutzend Eier wollen da schon viel bedeuten.

Die Kinderversorgung ist in der Tierwelt nicht überall gleich. Das ist ja auch natürlich, denn je mehr Nachkommen ein Tierweibchen hat, umso weniger kann es sich um sie kümmern. Würmer sind vom Augenblick der Geburt an selbständig, während sich die Ameise doch in der ersten Zeit um ihre Kinder müht. Daß Vögel ihre Jungen tagelang füttern, haben wir sicherlich alle schon beobachtet.

Ein Glück ist es nur, daß Mäuse, die sehr zahlreich geboren werden, zu etwa 99 Prozent sehr bald infolge von Nässe und Kälte umkommen. Man redet nicht umsonst von einer „Kaninchenfruchtbarkeit". Hier bringt es das Weibchen alle fünf Wochen auf 4 bis 12 Junge. Da jedes Kaninchen im Jahre siebenmal durchschnittlich 8 Junge wirft, hat man berechnet, daß aus einem Kaninchenpaar und seine Nachkommen in vier Jahren in Summe 1 274 840 Kaninchen zur Welt kommen können. Die höchsten Säugetiere bringen es auf ein bis zwei Junge, die sehr lange von der Mutter betreut werden. Doch sind sie immerhin bald in der Lage, sich ihre Nahrung selbst zu suchen.

Und der Mensch? Viele Jahre hindurch bedarf er der führenden Hand, wenn er nicht hilflos zugrunde gehen soll. Vierzehn Jahre dauert bei uns diese Fürsorge mindestens, aber wir wissen, daß Kinder oft bis zu ihrem fünfundzwanzigsten Lebensjahre und noch darüber hinaus von ihren Eltern unterstützt werden.

Unzufrieden.

Ein Krankenzimmer ist ein Zimmer, in dem ein Kranker liegt. Es ist wie das Gefängnis. Eingesperrt. Anders als die ganze übrige Welt. Sie ist draußen. Noch leben die Menschen, die nicht krank und keine Gefangenen sind. Sie leben und tragen die Verantwortung. Dafür rächen sie sich an den Kranken und den Gefangenen durch Mitleid und Verachtung. Mitleid ist etwas ganz anderes als Verachtung, aber doch nicht so anders, daß nicht beide sehr nahe verwandt wären. Hier klagt der Kranke. Und draußen ist die Welt, das Leben, das — ja, was?

Mein Krankenzimmer liegt hoch am Hügelhang über der Erde. Auf der Erde ist Sonntag, und Dampfer fahren nach Dresden in die Sächsische Schweiz. Es sind Vergnügungsdampfer, sie fahren mit Musik. „Mit dem Pfeil dem Bogen durch Gebirg und Tal, kommt der Schütz gezogen, früh im Morgenstrahl". Ich kann die Dampfer nicht sehen, aber ich höre ihre Musik. Sie wächst ihnen aus dem Bauch, wie dicken Wasservögeln Flügel wachsen. Es klingt, als ob sie von der Musik getrieben schwerfällig über das Wasser hin hüpften.

Blechmusik von weitem klingt so schön. Sie weht mit dem Wind. Von weit her. Wie etwas, was in der Sonne blinkt. Es ist nicht das Eigentliche, nur der Glanz davon. „Durch Gebirg und" — dann ist es weg, vom Wind verschluckt. Bis plötzlich unvermittelt laut der Ton herangeflogen kommt, der zu dem Worte „Strahl" gehört.

Nun hört man gar nichts mehr. Der Wind weht ohne Musik daran. Der Dampfer und die Musik sind weitergefahren. Ist es sehr schwer, nicht mitfahren zu dürfen? Ist es schwer, krank zu sein und am Leben nicht teil zu haben. Ich will mich trösten.

Die Sächsische Schweiz ist nur klein, so klein, daß kaum Platz ist für all die vielen Wege. Ueberall begegnet man noch jemanden. Ueberall gibt es Bier, Photographen, Schokoladenautomaten, Musik und Ansichtskarten. Man wird nicht immer besserer Laune im Lauf des Sonntagnachmittag. Um 5 Uhr 20 Minuten fährt der Dampfer wieder vorüber. Es ist ganz gut, daß er so früh fährt. Dann ist man um 8 Uhr wieder zu Hause, zum Abendessen. Morgen ist Montag. Der Sonntag ist vorbei. Der Sommer ist auch vorbei.

Ist das das Leben? Na ja. Ich weiß es nicht, ich bin krank und habe nicht teil an ihm.

Aufgebot mit Hindernissen.

Es wird so oft gesagt, daß man in unserer Zeit keine Romantik mehr kennt, daß Treue eine Eigenschaft ist, die man nur noch selten findet. Eine Geschichte, die sich jetzt in einem Dorf in der Pfalz abspielte, lehrt uns, daß es auch eine moderne Romantik gibt.

In B. wollte der sechzigjährige G., der schon dreifacher Witwer war und außer einem Holzbein und einem Buckel kaum etwas sein eigen nannte, zum vierten Male heiraten. Seine Mitbürger waren davon nicht sehr erbaut. Denn eine Anzahl munterer Kinder aus den ersten drei Ehen bevölkerte das Dorf, und die Bauern mußten, da G. doch arm wie eine Kirchenmaus war, für ihren Unterhalt aufkommen. Als nun das Aufgebot des Heiratslustigen im Kasten hing, wurde es nachts angezündet und verbrannt. Einem zweiten Anschlag erging es nicht besser, einem dritten auch nicht. Nun schreibt aber das Gesetz vor, daß ein Aufgebot vierzehn Tage lang aushängen muß. Das zukünftige Eheglück des Bräutigams war also gefährdet.

Doch der jugendliche Greis ließ sich nicht ins Bockshorn jagen. Als das Aufgebot zum vierten Male ausgehängt war, erschien er mit einer Matratze und Decke vor dem Standesamt, legte sich vor dem Kästchen zur Ruhe nieder, bewaffnet mit einem handfesten Prügel. Vierzehn Tage und Nächte bewachte er so den Standesamtskasten, achtsam wie ein Drache der Sage, der den goldenen Schatz hütet. Seine treue Braut versorgte ihn mit Proviant.

So konnte dann schließlich der lebensfrohe Schwergeprüfte mit seiner Liebsten zum Traualtar humpeln, begleitet von dem bittersüßen Lächeln der Dorfgenossen.

Oertliches.

12. Juni 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen.

Umleitung des Schnellautobus Gelsenkirchen – Buer.

Wegen des schlechten Straßenzustandes.

j. Die Straßendecke der neuen Verbandsstraße in Gutum zwischen der Emscher in Schalke und dem Gasthaus „Zum Lustigen" auf der auch die Wagen der Schnellautobuslinie Gelsenkirchen-Hbf. — Buer-Rathaus verkehren, befindet sich in einem derartig schlechten Zustand, daß dem Publikum die Benutzung der Autobusse durch die fast unerträglichen Erschütterungen, die die Wagen wegen der vielen Schlaglöcher erleiden, tatsächlich verleidet wird. Dieser Umstand hat nun den beteiligten Straßenbahngesellschaften — der westfälischen Kleinbahn und der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn — Veranlassung gegeben, seit dem gestrigen Tage die Autobusse dieser Linie wieder über den alten Weg, den diese Linie ursprünglich befahren hatte, nämlich über die Gelsenkirchenerstraße durch Gutum, zu führen. Wenngleich sich auch diese Straße nicht in einem besonders guten Zustand befindet, so ist das Fahren hier aber doch wesentlich angenehmer und erträglicher, als auf der Verbandsstraße.

Eine Stadt- und vier Zustellpostanstalten.

Warum das Durcheinander bei der Postbestellung? — Gleiche Straßennamen in den früheren Stadtteilen.

Eine Mahnung an die Briefschreiber.

Von der Oberpostdirektion Münster wird uns geschrieben:

„Die Stadtgemeinde Gelsenkirchen-Buer stellt bekanntlich keinen einheitlichen, zentral versorgten Postbezirk dar. Es bestehen daselbst gemäß den Siedlungsverhältnissen und den Bahnverbindungen nach wie vor die Zustellpostanstalten Gelsenkirchen, Buer (Westf.), Buer-Erle, Buer-Resse und Horst (Emscher). Wer seine Postsendungen und Telegramme nach Gelsenkirchen-Buer adressiert, setzt sie der Gefahr der Verzögerung aus, da solche Sendungen aus der näheren Umgebung auf Gelsenkirchen, aus entlegeneren Gegenden vielfach nach Buer (Westf.) geleitet werden, letzters aus dem Grunde, weil bei Doppelnamen der zweite Name durchweg die Bestimmungspostanstalt darstellt, wie z. B. Berlin-Charlottenburg, Essen-Altenessen. **Wer die pünktliche Ueberkunft seiner Sendungen sichern will, der muß seine Sendungen wie früher nach Gelsenkirchen, Buer (Westf.), Buer-Erle, Buer-Resse und Horst (Emscher) adressieren.** Obwohl alle möglichen Vorkehrungen für schnellen Austausch der Sendungen zwischen den Zustellpostanstalten im Gebiete der Stadt Gelsenkirchen-Buer getroffen worden sind, ist die zutreffende Angabe der Zustellpostanstalt doch von größter Bedeutung für die schnelle Uebermittlung der Sendungen, weil die Straßenbenennungen in den einzelnen Postbezirken der Stadt häufig die gleichen sind."

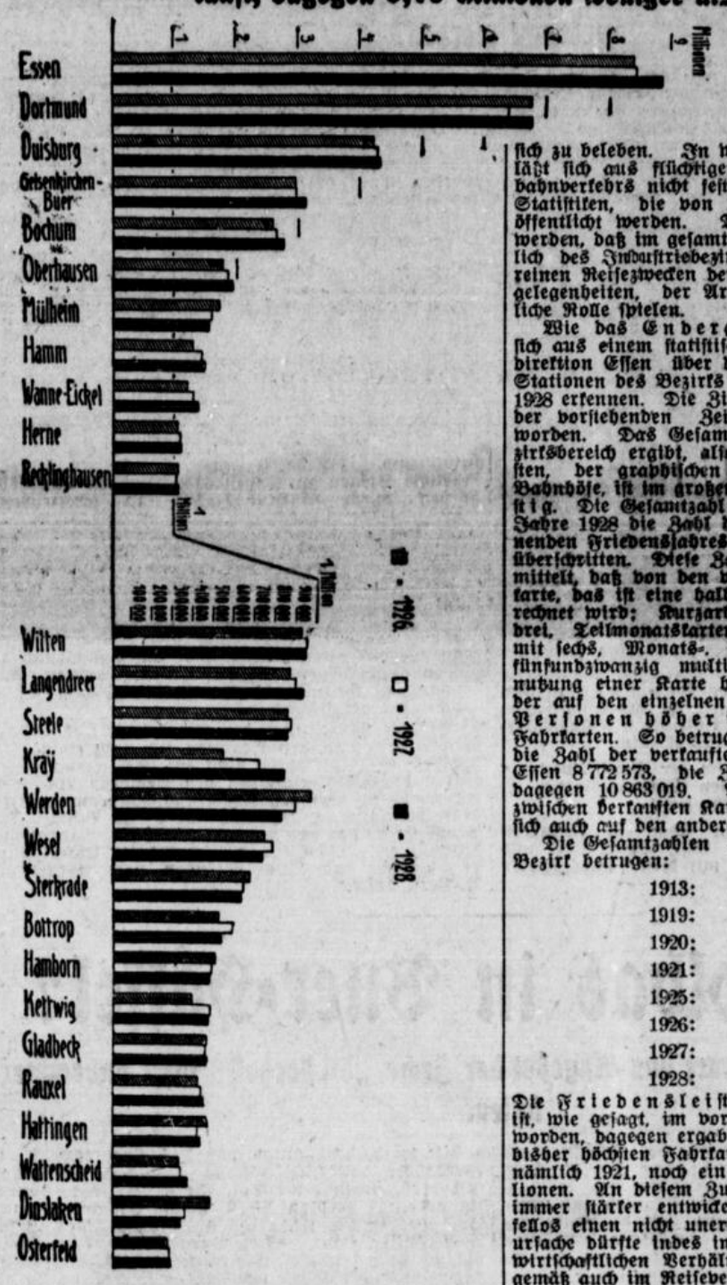
Rücksichtsloser Autolenker.

Wäre der Straßenbahnwagenführer nicht klüger gewesen ...

+ Zu einem Verkehrsunfall mit unabsehbaren Folgen hätte am gestrigen Vormittag, 10 Uhr, auf der Hochstraße, gegenüber der Bismarckhalle, um Haaresbreite ein rücksichtsloser Autolenker Anlaß gegeben. An der betreffenden Stelle werden an dem südlichen Gleis Reparaturarbeiten ausgeführt. Die südliche Straßenseite war deshalb durch Verkehrsschilder vorschriftsmäßig abgesperrt. Von der Stadtmitte her näherte sich nun ein Lastkraftwagen, der die Hochstraße in der Richtung nach Bismarck passieren wollte, in ziemlich schneller Fahrt. Gleichzeitig näherte sich von Bismarck her auf dem nördlichen Gleis ein Zug der Straßenbahn, der sich schon in Nähe der Baustelle befand. Da die Fahrbahn des Lastkraftwagens infolge der aufgebrochenen Straßendecke gesperrt und eine Umfahrung der Baustelle wegen des auf dem Nebengleis herannahenden Straßenbahnwagens nicht mehr möglich war, hätte man annehmen sollen, der Autolenker würde sein Fahrzeug vor der Baustelle zum Halten bringen und die Vorbeifahrt des Straßenbahnzuges, der dem Kraftfahrzeug gegenüber ein Vorfahrtsrecht hatte, abwarten. Wer dies annahm, hatte allerdings weit gefehlt. Anstatt zu halten, gab der Autolenker seinem Fahrzeug Vollgas und versuchte noch im letzten Augenblick auf dem Gleis des entgegenkommenden Straßenbahnzuges die Baustelle zu umfahren. Mit knapper Not gelang das Wagnis. Hätte der geistesgegenwärtige und umsichtige Führer des Straßenbahnzuges nicht sogleich mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln gebremst, und wäre es ihm nicht gelungen, den Zug auf kürzester Entfernung zum Halten zu bringen, so hätte das Wagnis des Autolenkers zu einem folgenschweren Verkehrsunfall geführt. Für Notierung der Erkennungsnummer des Kraftwagens wurde gesorgt.

Der Fahrkartenverkauf im Bezirk Essen

1928 sind 2,5 Millionen Fahrkarten mehr als im letzten Friedensjahre verkauft, dagegen 6,75 Millionen weniger als 1921!



Die Steigerung in Gelsenkirchen-Buer.

W. S. Die Reisezeit hat wieder begonnen. Gebirge und See üben — stärker oder schwächer — ihre Anziehungskraft aus, und der Reiseverkehr fängt an, sich zu beleben. In welchem Umfange das geschieht, läßt sich aus flüchtigen Beobachtungen des Eisenbahnverkehrs nicht feststellen, wohl aber aus den Statistiken, die von der Reichsbahndirektion veröffentlicht werden. Dabei muß aber berücksichtigt werden, daß im gesamten Eisenbahnverkehr, namentlich des Industriebezirks, neben dem Verkehr zu reinen Reisezwecken der Verkehr in geschäftlichen Angelegenheiten, der Arbeiterverkehr usw. eine erhebliche Rolle spielen.

Wie das Endergebnis ausgefallen ist, läßt sich aus einem statistischen Bericht der Reichsbahndirektion Essen über den Fahrkartenverkauf auf den Stationen des Bezirks in den Jahren 1926, 1927 und 1928 erkennen. Die Ziffern dieser Aufstellung sind in der vorstehenden Zeichnung graphisch dargestellt worden. Das Gesamtbild, das sich im ganzen Bezirksbereich ergibt, also einschließlich auch der kleinsten, der graphischen Darstellung nicht enthaltenen Bahnhöfe, ist im großen und ganzen nicht ungünstig. Die Gesamtzahl der verkauften Karten hat im Jahre 1928 die Zahl derer des letzten voll zu rechnenden Friedensjahres, 1913, um etwa 2,5 Millionen überschritten. Diese Zahlen werden in der Weise ermittelt, daß von den verkauften Karten jede Kinderkarte, das ist eine halbe Karte, als ganze Karte gerechnet wird; Kurzarbeiterwochenkarten werden mit drei, Teilmonatskarten und Arbeiterwochenkarten mit sechs, Monats-, Schüler- und Zeitkarten mit fünfundzwanzig multipliziert. Diese vielfache Benutzung einer Karte hat zur Folge, daß die Zahl der auf den einzelnen Bahnhöfen beförderten Personen höher ist, als die der verkauften Fahrkarten. So betrug im Jahre 1928 beispielsweise die Zahl der verkauften Karten auf dem Bahnhof Essen 8 772 573, die Zahl der beförderten Personen dagegen 10 863 019. Aehnlich stellt das Verhältnis zwischen verkauften Karten und beförderten Personen sich auch auf den anderen Bahnhöfen.

Die Gesamtzahlen der verkauften Fahrkarten im Bezirk betrugen:

1913:	50 450 214
1919:	47 912 380
1920:	52 541 640
1921:	59 542 844
1925:	52 744 072
1926:	51 568 977
1927:	51 585 536
1928:	52 864 534

Die Friedensleistung im Fahrkartenverkauf ist, wie gesagt, im vorigen Jahre überschritten worden, dagegen ergab sich gegen das Jahr mit dem bisher höchsten Fahrkartenverkauf der Nachkriegszeit, nämlich 1921, noch ein Weniger von rund 6,75 Millionen. An diesem Zurückbleiben hat der inzwischen immer stärker entwickelte Kraftwagenverkehr zweifellos einen nicht unerheblichen Anteil, die Hauptursache dürfte indes in den allgemeinen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen liegen, die sich naturgemäß auch im Reiseverkehr auswirken müssen. Wenn sich im Gesamtergebnis trotzdem gegen die letzten Jahre ein weiterer Anstieg ausdrückt, so beweist das aufs deutlichste, daß hier im Industriebezirk trotz aller Nöte der Zeit starke wirtschaftliche Kräfte lebendig sind.

Die Reichsbahnstationen in Gelsenkirchen-Buer haben ihren Fahrkartenverkauf, wie aus der graphischen Darstellung abgelesen werden kann, in den drei Berichtsjahren dauernd steigern.

Heute: Der Erzähler

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

Persönliches.

Die Eheleute Gottlieb Czekalla, Gelsenkirchen, Mozartstraße 8, feiern am heutigen Tage das Fest der silbernen Hochzeit. Unsern treuen Abonnenten herzlichen Glückwunsch.

*

Seinen 80. Geburtstag begeht heute der Invalide und Kriegsveteran W. Wisowski, Ohligenboom 20. Im November vorigen Jahres feierte er mit seiner Gattin in erfreulicher Rüstigkeit das Fest der diamantenen Hochzeit. Der Chor Cantate erfreute ihn zu seinem Geburtstag mit einigen Liedern. Unsere herzlichsten Segenswünsche!

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Kriegsverdienste schützen vor Strafe nicht.

+ Es ist schon so, daß die meisten Kriegsteilnehmer als Angeklagte immer ihre Kriegsleiden ins Treffen führen, um Mitleid bei den Richtern zu finden. Alles will man auf die Kriegsverletzungen oder Verschüttungen zurückführen, wenn man [illegible] gemacht hat. Gewiß sollen die Verdienste unserer Krieger immer gewürdigt werden, aber daß ein Sittlichkeitsverbrecher seine Verbrechen mit einer Verschüttung zu vertuschen versucht, das will auch nicht dem mildgestimmtesten Gericht in den Kopf. H. hat bereits zwei Gefängnisstrafen von viereinhalb Jahren hinter sich. Immer waren es junge Menschen, an denen er sich vergangen hat. Als er im vorigen Jahre aus der Anstalt entlassen worden war, hatte er sich als Müßiggänger durch die Zeit geschlagen, da er keine Arbeit erhalten konnte. So lernte er einen jungen Knaben kennen, der nicht einmal das 14. Lebensjahr vollendet hatte. H. erhielt 5 Monate Gefängnis.

Kirche – Schule – Haus.

e. **Der Elternbeirat des Lyzeums und der Studienanstalt** hatte am Montag abend im Gesangsaal des Lyzeums eine Sitzung anberaumt. Der diesjährige Vorsitzende Pastor Peter begrüßte besonders die neuen Elternbeiratsmitglieder und Studienrat Nagel als Vertreter des Lehrerkollegiums. Als neuen Kassenwart wählte man Hauptlehrer Beuge. Eingehend besprochen wurden verschiedene Anregungen, auf welche Weise der Kasse neue Mittel zugeführt werden könnten und welchen Aufgaben der Elternbeirat in nächster Zeit besondere Aufmerksamkeit widmen müsse. Die sehr anregend verlaufene Zusammenkunft war gegen 9 Uhr beendet.

\# **Evgl. Jünglings und Männerverein, Schalke, Ostraße 9 bis 11.** Heute Mittwoch, abends 8 Uhr, findet im Hans-Sachs-Haus die letzte Probe des gemischten Chores für das 40jährige Jubelfest für Sonntag statt. Hierzu wird um Pünktlichkeit gebeten. Am Donnerstag, abends 8 Uhr: Männerchor. Es ist Pflicht eines jeden Chormitgliedes, pünktlich zu erscheinen, da diese die letzte Uebungsstunde für das Fest ist. Am Freitag, abend 8 Uhr: Weihestunde nur für Mitglieder. Am Samstag, nachmittags um 5 Uhr: Posaunenchor. Um 7,30 Uhr findet eine Lob- und Dankfeier im Vereinsheim statt. Nur für Mitglieder und ihre Angehörigen. Kaffeekarte 40 Pfennig. Weitere Bekanntmachungen für das Fest erfolgen noch.

\# **Deutsch-Evangelischer Frauenbund, Ortsgruppe Gelsenkirchen.** Unser Ausflug nach Schloß Wittringen, Gladbeck, findet am Donnerstag statt. Treffpunkt und Abfahrtszeit werden morgen an dieser Stelle bekannt gegeben.

\# **Die Generalversammlung der Frauenhilfe Rotthausen, Bezirk 2,** findet morgen, Donnerstag, den 13. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Schlittschen Saalbau statt. Kaffeekarten zum Preise von 50 Pfennig sind noch bei den Bezirksvorsteherinnen zu haben. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Kuchen kann im Saal gekauft werden; Tassen sind mitzubringen. Frau Konsistorialrat Hymmen aus Münster spricht über „Du und Deine Gemeinde". Alle Mitglieder der Frauenhilfe, Bez. 2 und die Vorstände der Frauenhilfen Bez. 1 und 3 sind herzlichst eingeladen. Auf die gemeinsame Fahrt der drei Frauenhilfen unserer Gemeinde zum Besuch der Anstalt Bethel wird noch einmal aufmerksam gemacht. Wer teilnehmen will, möge sich unter Einzahlung von 10 RM. für Fahrt und Verpflegung bis zum 20. Juni bei der zuständigen Bezirksvorsteherin melden. Sollte die Fahrt bei ungenügender Beteiligung zur Anmeldung eines Sonderzuges nicht zustande kommen, wird der eingezahlte Betrag selbstverständlich zurückgezahlt.

\# **Gefährliche Körperverletzung.** Am Montag morgen wurde ein Arbeiter aus der Ackerstraße in dem Hausflur seiner Wohnung von mehreren Nachbarn überfallen und mit einem harten Gegenstand am Kopf so schwer verletzt, daß die sofortige Ueberführung ins evangel. Krankenhaus erforderlich war. Die Täter sind ermittelt.

\# **Freiwillig aus dem Leben schied** in der Nacht zum Dienstag ein in Ueckendorf wohnender Mann, der sich in dem Wäldchen am Schacht 5 der Zeche Rhein-Elbe erhängte. Ein Kriegsleiden veranlaßte den Mann, den Tod zu suchen.

HW. **Bauliches aus Bulmke und Altstadt.** In Bulmke an der neuangelegten Waltrautstraße ist ein Haus im Rohbau soweit gediehen, daß es im August bezogen sein kann. Es handelt sich um eins der Siedlungshäuser, die die Baugenossenschaft „Vorwärts" von der Bauhütte Grundstein dort ausführen ließ. Die fertigen Häuser sind in heller gelber Farbe gestrichen und machen einen sehr freundlichen und frischen Eindruck. — In der Altstadt wird neben dem Eckhaus Bismarck- und Florastraße eine Lücke geschlossen. Herr Dietz ist der Bauherr, der die Leitung dem Architekten Flamme übergeben hat. Erd- und Maurerarbeiten werden von der Fa. van Wickern ausgeführt, die auch den Häuserkomplex an der Hildegard- und Schützenstraße ausführt. Der Entwurf dieser Häuser liegt ebenso wie die Bauleitung in Händen des Architekten Flamme. Bauherrin ist die ausführende Fa. Bauunternehmer van Wickern.

G. **Sonderzüge des rheinisch-westfälischen Hauptverbandes heimattreuer Ost- und Westpreußen.** Die Anmeldungen für den Sonderzug am 21. Juni werden am Mittwoch, den 12. Juni, geschlossen. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Der nächste Sonderzug fährt am 28. Juni nach Insterburg. Von Ostpreußen verkehren die nächsten Sonderzüge am 16. Juni von Insterburg und am 23. Juni von Lyck. Ausweise sind für diese beiden Züge noch zu haben. Die Fahrkartenausgabe für den Sonderzug am 14. Juni findet am Mittwoch, den 12. Juni im Vereinsbüro Mühlenstraße und bei den anderen bekannten Annahmestellen statt.

\# **Begräbnishilfe der evgl. Kirchengemeinde Ueckendorf.** Am Donnerstag, den 13. Juni, wird von 5 Uhr ab im Gemeindehaus der Rest für die erste Umlage der Begräbnishilfe der evgl. Kirchengemeinde Ueckendorf entgegengenommen. Die Vertrauensleute werden ersucht, möglichst restlos die erste Umlage abzuliefern.

\# **Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft.** Mitgliederversammlung am Freitag, den 14. Juni, nachmittags 4 Uhr, in Haus Berge. Bericht über die Tagung in Hannover, Gesang und Tanzvorführungen. Wir bitten unsere Mitglieder und Gäste recht zahlreich zu erscheinen.

\# **Neue Fische für den Kanal.** An der Hafenschenke war gestern eine interessante Arbeit zu beobachten. Der Fischereiverein Gelsenkirchen hatte 10 000 Jungaale (drei Zentner) kommen lassen, die dem Kanal übergeben wurden. Zu diesem seltenen Schaustück hatten sich neben der zahlreichen Fischereigemeinde auch noch andere Schaulustige eingefunden, die alle ihre reiche Freude an den kleinen Aalen hatten, die überaus lebensfroh ins Wasser glitten, froh, daß die „Gefangenschaft" in der Transportkiste ein Ende hatte. Hoffentlich entwickeln sich diese Setzaale so, daß auch die Fischer später ihre Freude daran haben.

40jähriges Gemeindejubiläum Schalke.

1. Die Kirchenfahne.

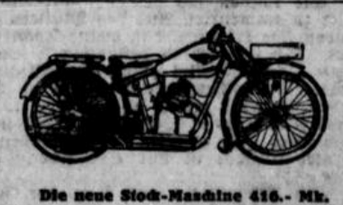
Wir haben die Kirchenfahne, ob wir wollen oder nicht. Die evangelische Gemeinde und Kirche hat vier Jahrhunderte lang protestierend gelebt gegen die Verdinglichung des religiösen Gemeinschaftslebens. Dieser Protest darf auch heute nicht verstummen. Wir



Herrenrad schon von 39 Mk. an

Jetzt ein Siem-Rad

welches Sie schnell und sicher in Gottes freie Natur bringt. Siem-Räder sind zuverlässig, kräftig und doch leicht gebaut. Die 3 jähr. Garantie beweist am besten, daß wir von der Güte unserer Räder überzeugt sind. Die bekannt. Weitfahrten u. Rennen überzeugen unsere Kunden von der Leistungsfähigkeit der Siem-Räder



Die neue Stock-Maschine 416.- Mk.

Siem Tourenrad „Extra" Mk. 98.-
Nahtlos gezogene Rohre, gemuffter und nahtlos gelöteter Rahmen. Torpedo-Freilauf, Drahtfelgen mit Cord-Drahtbereifung, Klotzpedalen, Glockenlager Druck- und Zugfeder-Sattel. Rostsichere Speichen, Lenker und Bremse, komplett mit Rücklicht, Werkzeug und Pumpe.

Siem Damenrad Mk. 105.-
Nahtlos gezogene Rohre, gemuffte und nahtlos gelöteter Rahmen. Torpedo-Freilauf, Drahtfelgen mit Cord-Drahtbereifung, Klotzpendalen, Glockenlager, Druck- und Zugfeder-Sattel, Rostsichere Speichen. Lenker und Bremse, komplett mit Rücklicht, Werkzeug und Pumpe.

Siem Halbrenner Mk. 101.-
Nahtlos gezogene Rohre mit Außenmuffen, Keillager, schwarzer Rahmen mit gelbem Stern, rote Marken-Bereifung, schmale Felgen, Torpedo-Freilauf, dazu passende Schutzbleche, verstellbarer Lenker, Glocke, Rücklicht, Pumpe und komplettes Werkzeug.

Wir liefern schon für **39.50** Mk. franko ein brauchbares **Tourenrad.** In besserer Ausführung Räder zu **48.-, 59.-, 65.-.** Gebrauchte Räder schon von **30.-** Mk. an.
Auch Geschäfts- und Kinderräder sind bei uns enorm preiswert. Unser Schlager: **Kinder-Dreirad,** auch durch einfaches Umstellen als Zweirad zu fahren, zu **28.-** Mk. Wer bei **Hans Siem** kauft, wird wie immer gut u. billig bedient

Zum Einheitspreise von RM 95.—: Göricke, Opel, Metior, WKC, Wittler usw. Tourenräder. — Ein Posten Göricke-Nero-Räder RM 79.—

Zuverlässige, Festbesoldete können auf bequeme Teilzahlung kaufen

Hans Siem, Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 18, Essen, Friedrich-Ebert-Straße 80

Jennie Sears
five Harmonie Girls
? konzertiert ab heute wo ?
In Buer

schieden in keiner Weise nach römischer Herrlichkeit. Wir eröffnen keinen Konkurrenzkampf auf dem Jahrmarkt der Religionen und Konfessionen. Wir bleiben in der Besinnung auf unsere tiefste Kraft und Verantwortung, im Dienst des Glaubens und der Liebe.

Aber wir schließen uns nicht zaghaft ab von der Welt. Wir suchen ihre Lage zu erkennen. Die Stützen und Ketten der Staatskirche sind gefallen. Ungeheuer groß sind die Schwierigkeiten, gehört zu werden. Wir müssen die Methoden neuzeitlichen Lebens uns dienstbar machen, ohne daß wir in Weltbegeisterung zu kalter Asche verbrennen. Wenn Bild, Reklame, Lichtgesumbel und Radiomusik zum Straßenbild und Menschengewoge gehören, dann nehmen wir das äußere Zeichen — die Kirchenfahne: „Das Kreuz auf dem weißen Grund. Sie soll grüßen von den einsamen Kirchtürmen, vor allem aber aus den Häusern evangelischer Familien, wenn Gemeinde und Kirche ihre Feste feiern. Damit sind wir als Kirche dem politischen Streit entrückt. Wir haben ein eigenes, selbständiges Zeichen, das mit dem Kreuz ein schlichter Hinweis ist auf der Kirche Gabe und Auftrag. Das Heil der Kirche und Seelen hängt nicht von der Kirchenfahne ab. Aber sie bleibt uns ein Bekenntnis zur sichtbaren Gemeinde.

Darum werden die Evangelischen Schalkes aufgerufen, am 22. und 23. Juni zum Gemeindejubiläum die Gemeinde und Welt mit ihrer Kirchenfahne zu grüßen. Sie ist preiswert und billig bei den Firmen Siebung (Schalkerstraße) und Heine (Kapperbuschstraße) zu haben. Wir sind nicht erpicht für den weltlichen Rummel, der mit Kirchenfesten, wie leider nicht überschieden, aber auch nicht verachten wollen, weil wir in der Welt sichtbare Kirche sind. Im Laufe der Zeit sollte es selbstverständlich werden, daß unsere evangelischen Familien, vor allem am Reformationsfest die Kirchenfahne zeigten zur Weckung eigenen Betenntnisses, zur einfachen Verbindung unseres Daseins im Volk, damit, wenn Rom äußere Fortschritte macht, im Zeitalter der „Parität" auch evangelische Stimmen Geltung gewinnen im Volksleben.

Stadtteil Buer.

Ein großes Werk vor dem Abschluß.

Der letzte Bauabschnitt des Althoff-Baues vor der Vollendung.

ft. Nachdem der erste Teil des großen Erweiterungsbaues für das Warenhaus Althoff in Buer bereits zu Weihnachten in Betrieb genommen werden konnte, folgten unmittelbar nach Beginn des neuen Jahres auch die Vorarbeiten für den letzten Bauabschnitt des riesigen Kaufhauses. Der Hauptbetrieb wurde in den Neubau im Huck verlegt, so daß ohne größere Störung der Geschäftsbetrieb weitergeführt werden konnte. Das alte Meese'sche Haus wurde sodann niedergelegt und die Verbindung zwischen dem vor Weihnachten fertiggestellten Bauabschnitt und dem bisherigen Bau an der Hochstraße hergestellt. Die Bauarbeiten an dem letzten Bauabschnitt sind nun soweit vorgeschritten, daß in einigen Wochen der Gesamtbau seiner Bestimmung übergeben werden kann. Erfreulicherweise kann schon in den nächsten Tagen der Bauzaun, der ziemlich weit in die Hochstraße hineinragte und den Verkehr nicht unwesentlich behinderte, beseitigt werden. Alles zusammen aber deutete darauf hin, daß der Buersche Warenhausbau in seiner Gesamtheit unverzüglich seiner endgültigen Vollendung zugeführt wird.

ft. **Die Buersche Polizei berichtet ...** Ein am „Weiterweg" wohnhafter Bergmann J. W. wurde wegen Diebstahls zur Anzeige gebracht, weil er am 10. Juni gegen 2 Uhr, einem an der Middelicherstraße wohnhaften Gastwirt einige Grammophonplatten entwendete. Die Platten befinden sich wieder im Besitze des Geschädigten. — Die an der Bennackerstraße wohnhafte Ehefrau E. A. verlor in den Mittagsstunden des 7. Juni auf dem Marktplatz in Buer-Hassel ein Portemonnaie mit 25 Mark Bargeld.

ft. Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses wurde ein am Forstweg wohnhafter G. K. zur Anzeige gebracht.

ft. **Schwerer Verkehrsunfall eines Buerschen Kraftwagenführers.** Am Dienstag nachmittag, gegen 16 Uhr, ereignete sich in Westerholt ein Verkehrsunfall. Der Personenkraftwagenführer des Fabrikanten Hüchtebrock aus Buer kam von Herten und wollte in die Umgehungsstraße einbiegen. Zu gleicher Zeit kam aus der Kurfürstenstraße ein Radfahrer, der ebenfalls in die Umgehungsstraße einbog und gegen das Auto rannte. Der Radfahrer, ein Arbeiter K. aus Gladbeck, erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde in bewußtlosem Zustande dem Krankenhaus in Westerholt überwiesen. Die Ermittlungen werden eingeleitet.

Jennie Sears
five Harmonie Girls
? konzertiert ab heute wo ?
In Buer

Wer haftet für das Straßenbahnunglück an der Wittekindstraße?

Eine Frage von grundsätzlicher Bedeutung: Wann müssen Warnungstafeln angebracht werden?

Wie am Sonntag berichtet, entstand am Samstag nachmittag an der Straßenkreuzung Wittekindstraße — Zeppelinallee gegenüber dem neuen Finanzamt ein Verkehrsunfall. Ein Wagen der Straßenbahnlinie 8 stieß gegen ein Personenauto. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt, der Personenkraftwagen völlig demoliert. Vielfach ist nun die Frage an uns herangetreten, wer für den Schaden, der durch den Unfall entstanden ist, haftbar gemacht werden kann. Zunächst ist ja die Schuldfrage überhaupt noch zu prüfen. Daneben spielen die örtlichen Verhältnisse eine wesentliche Rolle und zwar nach der Richtung hin, ob ein starker Verkehr besondere Maßnahmen der Polizei nötig macht. (Verkehrsposten, Warnungstafeln usw.) Wir haben einen namhaften Juristen gebeten, in einem Artikel die Rechtslage darzulegen.

Uebrigens bemerken wir, daß die Warnungstafeln am Montag, also nach dem Unfall, an dem neuen Teil der Wittekindstraße angebracht worden sind. Schriftleitung.

„Die ungeheuer schnell fortschreitende Entwicklung des modernen Großstadtverkehrs stellt die Gesetzgebung und die Behörden auf verkehrsrechtlichem Gebiete vor immer neue Aufgaben. Ein trübes Kapitel bilden die vielen Unfälle an Straßenkreuzungen. Dabei kommt es auch vor, daß die Polizei nicht immer die erforderlichen Warnungstafeln angebracht hat, um den Verkehr in die richtigen Bahnen zu lenken.

Wie ist in solchen Fällen die Rechtslage, wenn ein Unglück passiert?

Soweit ein Verschulden von Personen an dem Unfall festgestellt werden kann, z. B. des Chauffeurs, Halters usw., so haften sie auf Grund des Kraftfahrzeug-Gesetzes, des BGB. §§ 823 ff. usw.

Haftet aber auch außerdem der Staat, weil die Polizei die notwendigen Warnungstafeln nicht angebracht hat?

Das Reichsgericht hat schon in mehreren Entscheidungen (Jur. Woch. 1927, Seite 1265 und J. W. 1928, Seite 2319) sich mit dieser interessanten Frage eingehend befaßt.

Zunächst ist es eine Frage rein tatsächlicher Natur. Es ist nämlich zu prüfen, ob die Kreuzung so gefährlich ist, daß zur ungehinderten Abwicklung des Verkehrs und zur Vermeidung von Unglücksfällen Warnungstafeln anzubringen waren, und ob der Unfall im einzelnen Falle vermieden worden wäre, wenn die erforderlichen Warnungstafeln vorhanden gewesen wären.

Sind solche Feststellungen aber vom Gericht getroffen worden, so haftet auch der Staat.

Der Sachverhalt in der vom Reichsgericht entschiedenen Sache war so, daß ein Mann auf einem Pferdefuhrwerk an der Landstraßenkreuzung von einem Kraftwagen erfaßt und getötet wurde. Der Kraftwagenhalter hatte vergleichsweise teilweise Ersatz geleistet. Die Hinterbliebenen verlangten nun weiteren Ersatz vom Lande Preußen, weil die Landesbehörden nicht dafür gesorgt hätten, Warnungstafeln an der Wegekreuzung anzubringen.

Die Polizei ist zur Anbringung von Warnungstafeln aber verpflichtet

auf Grund des § 5a, 6 Kraftf. G. Danach sind gefährliche Stellen an Wegestrecken von den Landesbehörden durch Warnungstafeln zu kennzeichnen. Nähere Ausführungsbestimmungen zu dieser Gesetzesvorschrift sind gegeben worden durch die VO. über die Aufstellung von Warnungstafeln für den Kraftfahrzeug-Verkehr vom 26. April 1925, ergänzt durch den ministeriellen Runderlaß vom 15. Januar 1926:

Nach der Auffassung des Reichsgerichts ist die Polizei zur Anbringung von Warnungstafeln an Wegekreuzungen aber nicht nur auf Grund der eben angegebenen Bestimmungen, sondern auch schon auf Grund allgemeiner Sorgfaltspflicht verpflichtet.

Bei der Klage gegen den Staat kommt es auf den Namen des schuldigen Beamten, der nicht einmal angegeben werden braucht, nicht an. Es ist auch gleichgültig, ob das Verschulden den Regierungspräsidenten persönlich oder den Regierungsbaubeamten trifft, denn die Haftung stützt sich auf § 839 BGB. Das Reichsgericht hat das Land Preußen für schadenersatzpflichtig erklärt, da für die schuldhafte Unterlassung der Polizei das Land Preußen nach Artikel 131 R.-Verf. hafte."

Ein Solbad in Buer-Hassel?

Die Stadtverwaltung darf das Angebot der Zeche „Westerholt" nicht unbeachtet lassen.

ft. Im unterirdischen Betriebe der Schachtanlage Westerholt fließt eine heilkräftige Sole. Deshalb ist schon vor längerer Zeit angeregt worden, dieses heilkräftige Wasser für die Kranken aus Buer nutzbar zu machen. Bislang sind die Buerschen Kranken gezwungen gewesen, kostspielige Fahrten nach Zweckel oder nach Hüls zu unternehmen, um ein Solbad zu nehmen. Die Untersuchung der Sole hat ergeben, daß die Westerholter Sole stärker ist als die von Zweckel. Auch der Bürgerverein Buer-Hassel hat sich wiederholt mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Seine Mitglieder haben sich seinerzeit sehr ungehalten darüber ausgesprochen, daß es die Stadtverwaltung bisher versäumt hat, sich diese Quelle zu sichern. Die Leitung der Zeche „Westerholt" hat nämlich der Stadtverwaltung die

kostenlose Ausnutzung der Quelle angeboten.

Bisher ist aber von der Stadtverwaltung immer wieder betont worden, daß für die Errichtung eines Solbades in der Nähe der Zeche Westerholt kein Geld zur Verfügung stehe. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt auch das Krankenhaus in Westerholt mit Unterstützung der Zeche Westerholt und der Gemeinde die Sole für seine Zwecke nutzbar zu machen. Geplant ist u. a. die Errichtung eines Solbades in der Nähe des alten Schafstalles in der Westerholter Bant. Der Bürgerverein Buer-Hassel hat sich auch mit diesem Projekt befaßt und betont, daß man damit nicht einverstanden sein könne, da der alte Schafstall mindestens 20 Minuten von der Straßenbahnhaltestelle entfernt ist und daß die Kranken aus Buer usw. das Solbad schlecht erreichen können.

Daher darf die Stadtverwaltung das Angebot der Zeche auf keinen Fall unbeachtet lassen,

sondern sie muß vielmehr in aller Kürze die notwendigen Vorarbeiten zur Ausführung des Solbades treffen. Durch die Anlage eines eigenen Solbades erspart sich die Stadt außerdem jedes Jahr die großen Summen, die die Entsendung kranker Schulkinder in die Bäder erforderlich macht.

B. Die erste direkte Verbindungsstrecke Resse—Westerholt ist nunmehr fertig. Nachdem der letzte Teil, 300 Meter, in der Verlängerung der Ewaldstraße, mit Teerkies belegt wurde, ist jetzt die Straße für den allgemeinen Verkehr freigegeben worden und somit ein lang gehegter Wunsch der Resser und Westerholter Bürger in Erfüllung gegangen.

bo. **Ungeschickt, aber höflich.** Auf der Essenerstraße fuhr ein Personenwagen einen Radfahrer an. Der Autolenker hatte seine Fahrrichtung geändert, ohne die Geschwindigkeit zu mäßigen. Dadurch wurde die Radlerin unsicher und angefahren. Die Schuld trifft den Kraftwagenführer. Das beschädigte Fahrrad wurde von ihm daher auch sofort ersetzt.

bo. **Verkehrsunfall durch ein Kind.** Auf der Grenzstraße wurde von dem Kotflügel eines Postautos ein fünfjähriger Junge erfaßt, der in Höhe des Leithebaches versuchte, kurz vor dem Auto die Straße zu überqueren. Trotzdem der Wagenlenker stark bremste, konnte nicht verhindert werden, daß das Kind umgerissen und am Kopf erheblich verletzt wurde.

Stadtteil Horst.

ru. **Heimattreue Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe Horst.** Die Fahrkarten für den Sonderzug am 14. Juni von Duisburg nach Insterburg werden für die Fahrgäste von Horst und Umgegend von Mittwoch, den 12. Juni, nachmittags an, in den Anmeldestellen, in denen das Fahrgeld eingezahlt ist, ausgegeben. Gleichzeitig machen wir bekannt, daß am 21. Juni ein Sonderzug von Düsseldorf nach Lyck abfahren wird. Landsleute, die sich zum Mitfahren eintragen ließen und noch kein Fahrgeld eingezahlt haben, werden gebeten, das Fahrgeld bis Mittwoch einzahlen zu wollen, weil bis zum 13. Juni die Listen geschlossen werden müssen. Rückfahrt-Sonderzüge verkehren am 23. Juni von Lyck nach Düsseldorf, am 2. Juli von Insterburg nach Duisburg, und am 7. Juli von Lyck nach Düsseldorf. An die rechtzeitige Bestellung der Rückfahrt-Ausweise wird erinnert.

Jennie Sears
five Harmonie Girls
? konzertiert ab heute wo ?
In Buer

□ **Evangelischer Knappenverein Horst.** Die am Sonntag stattgefundene Versammlung wurde vom Vorsitzenden Szalies geleitet. Nach Erledigung der üblichen Geschäfte wurde bestimmt, daß der Familienausflug am Sonntag, den 23. Juni, stattfindet. Abmarsch 14 Uhr, unter Vorantritt des Trommlerchors des evangelischen Männer- und Jünglingsvereins Horst zur „Almhütte" in Katernberg. Dort Kaffeetrinken und große Kinderbelustigung. Am 7. Juli muß die Versammlung um 10.30 Uhr stattfinden, weil um 14 Uhr der Verein zum Jubelfeste des Brudervereins Karnap abmarschiert. Am 14. Juli nimmt der Verein geschlossen an der 45-jährigen Jubelfeier des evangelischen Knappenvereins Altenessen, mit Begleitung eines Trommlerchors, teil.

□ **Stahlhelm Horst-Emscher.** Am Sonntag fand im Lokale Emschermann die fällige Ortsgruppen-Pflichtversammlung statt, die sehr zahlreich besucht war. Die Abwicklung der umfangreichen Tagesordnung nahm eine geraume Zeit in Anspruch. Nach Erledigung derselben gab der Ortsgruppenführer einen Bericht über den Verlauf des 10. Reichsfrontsoldatentages und dem anschließend erfolgten Ausflug der Horster Ortsgruppe ins Tiroler Hochgebirge, woran zehn Horster Kameraden teilgenommen haben. Alle Festteilnehmer vom Gau Gelsenkirchen wurden mit Musik und von einer großen Anzahl Gelsenkirchener Bürger zum Bahnhof begleitet. Der Sonderzug führte die Teilnehmer in langer Fahrt durch verschiedene herrlich gelegene Länder und wurde von der Bevölkerung überall lebhaft begrüßt. Nach der Ankunft bezogen die hiesigen Kameraden Quartier in dem Vorort Passing. Redner erstattete sodann einen eingehenden Bericht über die Festtage, worüber wir bereits berichtet haben. Der Führer bat alle Kameraden fest und treu im Stahlhelmsinne mitzuarbeiten und zu kämpfen, all die Müden und Lauen, besonders aber die ewigen Kompromißler, aufzurütteln, damit endlich dem Tag der Lüge der Tag der Wahrheit und des Erwachens folge. Geschlossen wurde die Versammlung gegen 12.30 Uhr mit einem kräftigen Frontheil! Versammlungstermine für Monat Juni: 16. Juni, vorm. 11 Uhr, 1. Kameradschaft bei Theod. Hollmann. 23. Juni, vorm. 11 Uhr, 2 Kameradschaft bei Johann Emschermann. Nächste Pflichtversammlung am 7. Juli, vorm. 11 Uhr, bei Hollmann. Sportabteilung: Jeden Mittwoch, abends 7 Uhr, Uebungsstunde.

Der letzte Tag des Horster Kriegerfestes.

□ Dem letzten Tag des Kriegerfestes war, wie seinen beiden Vorgängern, ein glücklicher Verlauf beschieden. Das Wetter konnte man sich nicht besser wünschen und so kam es, daß schon das Frühkonzert im Zelt eine stattliche Zahl von Besuchern sah. Am nachmittag versammelte man sich dann an dem Ehrenmal an der Alleestraße, wo ein Kranz niedergelegt wurde. Anschließend hielt Rechtsanwalt Funke die Gedächtnisrede zu Ehren unserer im Kriege gefallenen Helden. Unter den Klängen eines frischen Marsches ging es dann durch die Straßen von Horst zum Festzelt, wo um 8 Uhr der Bürgerball das Fest beschloß. Es erhielten vom Kriegerund Landwehrverein Horstermark: das Ehrenkreuz 2. Klasse: B. Fuß, H. Schlüting; das Hindenburgbild: H. Erker, G. Alwin, W. Schmidt; Kriegerverein Horst-Emscher: das Ehrenkreuz 2. Klasse: W. Walter, F. Lahfeld, F. Otto; Jubiläumsabzeichen für 25jährige Vereinsangehörigkeit: L. Bergdorn, A. Vorada, H. Kufas, L. Rudl, F. Arns, A. Wegener, H. Reger; Artillerieverein; das Hindenburgbild: A. Leibold; das Jubiläumsabzeichen für 25jährige Vereinsangehörigkeit: A. Schulzki, J. Schmitz, A. Schliesing, F. Bialug; Gardeverein: das Ehrenkreuz 2. Klasse: H. Hangebruch, A. Rehage; das Hindenburgbild: H. Steinröttger, Stebling; das Jubiläumsabzeichen: F. Kuylat, H. Schäfer, Gontscherowsk, J. Lipina, F. Holz Jos. Harzheim; Kavallerieverein: das Ehrenkreuz 2. Klasse: A. Schönwald.

Wettlauf um Ellinor.

Roman von Senta Neckel.

2

Sie können sich denken, weshalb ich Sie heute hier zusammenrief. Aus den Blättern der Konkurrenz haben Sie erfahren, daß meine Tochter mich verlassen hat. Ich sehe Ihren bestürzten Mienen an, daß Sie Anteil am Schicksal eines unglücklichen Vaters nehmen. Sie wissen, wie die Welt ist, Sie wissen, daß jeder Skandal gierig aufgegriffen wird und weiter verbreitet wird. Hierauf gründet sich meine Idee. Sie sehen mich erstaunt an, Sie haben recht, aber der ganze Skandal ist nur eine Idee, eine Reklameidee ..."

Ein Schmunzeln glitt über die Gesichter der Redakteure. Das sah dem alten Stanley mal wieder ähnlich, dem schlauen Fuchs war alles zuzutrauen. Noch wußte man nicht, worauf die Sache hinauslaufen sollte.

Stanley fuhr fort:

„Ellinor selbst hat die Nachricht ihres Verschwindens mit einem Bild an die Konkurrenzblätter gegeben. Nun ist das Interesse der Menge geweckt. Der Skandal ist im Gange. Jetzt beginnt unsere Arbeit. Ich setze eine Belohnung von 100 000 Dollar aus für denjenigen, der mir Ellinor in den nächsten vier Wochen wiederbringt. Ellinor wird mir immer Nachricht geben, wo sie sich aufhält. Wir haben das alleinige Recht, in der Presse Mitteilungen über Ellinor veröffentlichen zu dürfen. Sie wissen nun, was Ihre Pflicht ist, meine Herren, die Spalten unserer Zeitung stehen Ihnen zur Verfügung. Machen Sie die Sache geschmackvoll. Halten Sie sich fern von allem rohen Klatsch, der nur meinen Namen beflecken würde. Die Jagd nach Ellinor soll eine lustige Sache werden. Und nun noch eins: An Ihrer Diskretion hängt alles. Kein Wort zur Konkurrenz! Wenigstens nur das, was unbedingt notwendig ist. Ich rechne auf Ihre Mitarbeit, meine Damen und Herren!"

Mit einer Handbewegung und verbindlichem Nicken entließ Stanley seine Angestellten.

Als Smith eine Viertelstunde später bat, zu einem kurzen Interview zugelassen zu werden, wurde mit einem Achselzucken bedauert. Die Evening Review würde alle notwendigen Aufklärungen in den Spalten des Blattes bringen, hieß es. Mit diesem kärglichen Bescheid mußte sich der Reporter zufrieden geben.

*

Die Schreibmaschinen klapperten, die Telephone klingelten, die Rotationsmaschinen summten Ellinors Namen.

Wo ist Ellinor?

100 000 Dollar Belohnung!

Rote Plakate flatterten durch die Straßen, klebten sich aufdringlich an leere Hauswände und Litfaßsäulen, fanden ihren Weg in die Schächte der Untergrundbahnen, krochen in die Eisenbahnkupees und nahmen Besitz von rauchigen Bahnhöfen und Wartesälen.

Neuyork, San Franzisko und Chicago wurden von einem Fieber gepackt.

Wo war Ellinor?

Die Frau mußte sich doch irgendwie finden lassen. Das konnte doch nicht so schwer sein. Ueberall hing ihr Bild. Ellinor war Allgemeingut geworden.

Ellinor wurde in den Familien besprochen. Verliebte Primaner hängten ihr Bild über ihr Bett. Ellinor war in die Reihe der Volkslieblinge getreten, sie galt gleich den Film- und Boxhelden und rangierte auf gleicher Stufe mit Babe Ruth, dem Baseballkönig und Liebling aller zwischen fünfzehn und Fünfzig.

100 000 Dollar. Das war selbst in Amerika eine Riesensumme, wo man doch an große Zahlen gewöhnt war. Aber in Amerika ist es genau so, wie in andern Ländern, nur die ganz Großen gebieten über ungeheure Dollarschätze, der Einzelne freut sich immer noch über jeden verdienten Dollar, und nun gar 100 000!

Stanley hatte richtig spekuliert. Die Auflage der Evening Review stieg um Tausende. Die Rubrik „Ellinor" brachte täglich etwas Neues.

Ein Aufschrei ging durch den Leserkreis, als am fünften Tage nach Ellinors Verschwinden authentisch gemeldet wurde, daß Ellinor sich zurzeit in Neuyork aufhielte.

Die Neuyorker triumphierten. Nun würde man sie doch fix haben! Auf der Straße konnte man sie treffen, in der Untergrund, in einer Taxi würde sie vielleicht an einem vorüberfahren. Vielleicht hatte man sie gestern gesehen, vielleicht saß sie noch eben neben einem in der Straßenbahn, ohne daß man es ahnte.

Neuyork packte ein Rausch.

Wetten wurden abgeschlossen für und wider Ellinor.

Alarmnachrichten scheuchten die Menschen aus ihrer Ruhe auf. Immerfort passierte etwas Neues.

IV.

Eines Tages verkündeten große Anschläge, daß Ellinor am folgenden Tag im Kaufhaus Lafayette Einkäufe machen werde, natürlich in einer Verkleidung, aber immerhin so, daß ein scharfer Beobachter sie herausfinden würde.

Am Morgen dieses Tages lieferten sich die Passanten beinah Straßenschlachten.

Die Polizei mußte ordnend eingreifen, um einigermaßen den Verkehr zu regeln. Zeitweise wurde das Kaufhaus wegen Ueberfüllung gesperrt.

Die kleinen Ladenmädchen versahen an diesem Tag ihren Dienst mit besonderem Eifer. Sie sahen ihren Kundinnen forschend ins Gesicht:

„Bist Du Ellinor?"

Die Abteilungschefs vergaßen ihre angeborene Würde und durchmaßen eilenden Schrittes ihre Ressorts und hatten ein wachsames Auge auf alle Kundinnen.

Eine mußte ja Ellinor sein.

Um die Mittagsstunde liefen alarmierende Meldungen ein.

Atemlos kam die Putzdirektrice zum Chef gerannt.

„Hier!"

Sie hielt ihm einen kleinen Zettel hin.

In Ellinors fester, charakteristischer Handschrift, die man von den Anschlägen auf der Litfaßsäule her kannte, stand geschrieben:

„Warum machen Sie die Augen nicht auf, eben kaufte ich bei Ihnen einen Hut!"

Die kleine Dame war fassungslos.

„Ich habe jede Kundin im Kopf, es kann nur die Dame mit dem Fehmantel gewesen sein — aber nein, die gab mir ja gerade ihre Adresse an, wohin ich die Sachen schicken solle und noch eine Auswahlsendung dazu. Vielleicht war es aber die Dame, die das teure Pariser Modell gekauft hatte, die hatte sich so merkwürdig schnell entschlossen, trotz des hohen Preises ..."

Ach, was nützte das Nachdenken? Nun war die Chance vorbei. 100 000 Dollar waren zum Greifen nahe gewesen, man hätte nur zuzulangen müssen — aber man hatte die Gelegenheit verpaßt.

Aus verschiedenen anderen Abteilungen liefen ähnliche Zettel ein, auf denen stand, daß Ellinor eben ein Wäschestück gekauft hatte, oder daß der Fahrstuhlboy aus dem Fahrstuhl an der Haupttreppe nicht so viel mit seinen hübschen Kundinnen kokettieren solle, so daß ihm 100 000 Dollar dadurch durch die Lappen gegangen seien, daß die Verkäuferin Nr. 67 sie aufmerksam und nett bedient habe.

(Als man die Verkäuferin Nr. 67 ausfragte, verfiel sie beinah in Weinkrämpfe, denn sie hätte an diesem Morgen nur zwei Kundinnen bedient, das kam aber daher, weil sie die Abteilung für Sprungfedermatratzen verwaltete und die wurden nicht en gros gefragt!)

Ein heimliches Schmunzeln aber ging durch alle Lager, als sich die Nachricht verbreitete, der Chef der Hausdetektei hätte ein kleines Paketchen erhalten, worin sich eine goldene Uhr, ein buntbesticktes, seidenes Tuch und zwei Paar Seidenstrümpfe befanden mit einem Zettel:

„Sie müssen nicht träumend in die Luft schauen, andel die Sachen, die ich in Ihrem Kaufhaus im Laufe des Tages klaute. Ellinor."

Alle blonden Damen hatten an diesem Tag im Kaufhaus einen schweren Stand; mehr als einmal kam es vor, daß so eine Dame schimpfend behauptete, sie hätte noch nie im Leben Ellinor gewesen und sie verbäte sich solche Belästigungen.

Als das Warenhaus am Abend seine Pforten schloß, verkündeten Extrablätter, daß die Jagd auf Ellinor im Haus Lafayette vergeblich gewesen sei.

V.

In dem großen, geräumigen Badezimmer der kleinen Villa in der Winsloe-Street plätscherte das Wasser in die Wanne.

Sport der Allgemeinen Zeitung

Fußball.

A. V. V. 12 — Union Gelsenkirchen (komb.) 1:1 (Halbz. 0:1). Am Sonntag trafen sich auf dem Platz des V. V. 12 diese Mannschaften und lieferten sich von Anfang bis Ende einen spannenden, abwechslungsreichen Kampf, der mit dem Unentschieden seinen Ausgang nahm. Durch Umstellung und Neueinstellung von jungen Kräften im Sturm hat V. V. stark gewonnen, so daß ein knapper Sieg dem Spielverlauf ein gerechtes Ergebnis gewesen wäre. Hoffen wir, daß die Mannschaft in den nächsten Spielen genau das zeigt, wie am Sonntage.

V. V. 2. — Eintracht Katernberg 2. 4:0 (Halbz. 1:0). Die V. V.er hatten wieder einmal einen sehr guten Tag und konnten wegen vorzüglicher Stürmerleistung gegen Katernberg einen einwandfreien und verdienten Sieg davontragen. — Heute abend 8 Uhr Spielersitzung der 1. und 2. Mannschaft für Samstag und Sonntag. Anschließend: Vorstandssitzung und Vergnügungsausschußsitzung zur Gründungsfeier. Pflicht aller ist, zu erscheinen.

Deutsche Turnerschaft.

Lth. **Vor dem Turnfest des Ruhrturngaues in Kupferdreh.** Nur noch wenige Tage trennt die Turnerschaft von dem Gauturnfest des Ruhrturngaues der Deutschen Turnerschaft im Kreise 8b, Rheinland. Aus der Festordnung ist ersichtlich, daß der Ruhrturngau sich bemüht, das vielgestaltige Jahnsche Turnen, das „Jahntum", vollständig zu erfassen und in die Oeffentlichkeit zu tragen. Bis zum 7. Juni waren von 79 Vereinen über 4000 Anmeldungen ergangen, täglich gehen weitere Nennungen ein. Das Fest beginnt am Samstag nachmittag nach der üblichen Kampfrichtersitzung um 16 Uhr mit Wettfechten in der Jugendhalle, die am Sonntag morgen um 8.30 Uhr ihren Fortgang finden. Um 17 Uhr fängt der Fünfkampf der Turner an. Um 18 Uhr ist feierliche Kranzniederlegung am Ehrenmal mit Ansprache durch den ersten Gauvertreter Urselmann (Horst). Ab 19.30 Uhr ist Begrüßungsabend in den Festsälen Riegels und Großheimann mit Uebergabe des Festes an den Gauturnrat, Musikvorträgen, turnerischen Darbietungen von Turnern und Turnerinnen vom Tv. 77, Kupferdreh und der Gauwerberiege. Der Sonntag morgen bringt die Hauptkämpfe auf zwei Plätzen, den 12- und 10-Kampf der Turner und den 9- und 4-Kampf der Turnerinnen; die Gaumeisterschaften im Laufen, Springen, Stoßen und Werfen werden ausgetragen. An der Rothen Mühle finden die Wettkämpfe im Schwimmen und Springen (1 Meter und 3 Meter Brett) statt; um 10.30 Uhr trifft bei Lux die große Ruhrstromstaffel Dahlhausen—Kupferdreh ein, die 10 mal 1000 Meter für Turner und 8 mal 1000 Meter für Turnerinnen beträgt. Den Nachmittag beginnt um 14 Uhr der große Festzug, an dem sich Entscheidungen in den Einzel- und Mannschaftskämpfen, Staffelläufen, Vereins- und Musterriegenturnen, Volkstänze der Turnerinnen anschließen. Den Glanzpunkt des Tages bilden die allgemeinen Freiübungen der Turner und Turnerinnen. Auch die Gelsenkirchener Turner und Turnerinnen rüsten sich zur Teilnahme in Kupferdreh; die Wettkämpfer fahren schon am Samstag und werden von den gastfreien Kupferdrehern gut untergebracht werden; die übrigen Turner fahren am Sonntag und benutzen den Tag zu einem schönen Ausflug nach dem herrlich gelegenen Kupferdreh, indem sie zum Teil die schöne alte Sitte der Kremserfahrten wieder aufnehmen.

Die Fußballmeisterschaft der D. T.

Ly. **Rhenania Essen — Mannheim 46.** Aus dem Treffen am letzten Sonntag um die deutsche Meisterschaft schälten sich ATV. Gera, Tv. Mannheim 1846 und Rhenania Essen als Sieger heraus. Gera schlug den norddeutschen Meister Jahn-Scholwin mit 2:1, Mannheim 46 siegte überraschend über Tbd. Reutlingen mit 3:2, während der westdeutsche Meister bekanntlich über Mainz 1817 sich durch einen 5:3 Sieg für die Vorschlußrunde qualifizierte. Ein vierter Bewerber um den stolzen Titel wird am kommenden Sonntag in Hannover zwischen Hamburger Tbd. 1862 und Vater Jahn Peine ermittelt. Als Gegner für Rhenania Essen wurde bereits der Tv. Mannheim 1846 bestimmt. Als Austragungsort für obiges Spiel kommt sicherlich Mannheim in Frage.

Billardsport.

Um die Stadtmeisterschaft!

sch. Die nächsten Kämpfe der Endrunde fielen folgendermaßen aus: Reitemeier — Greitemeier 150:140, Schulz — Schnaithmann 150:67, Bloch — Schnaithmann 150:139.

Eine Partie, die auch bedeutend ist für die Spitzenführung, wird heute abend 9 Uhr zwischen Herrn Schulz und Herrn Fischer bei Hoppe ausgetragen.

Schach.

Nebenturnier in der Schach-Union Gelsenkirchen.

H. Am heutigen Mittwoch beginnt im Restaurant Bußmann, Abstraße, die Austragung der 11. Runde. Es spielen: Eilers — Weinberger, Dirks — Richter, Naskowitz — Jackubzik, Brichcy — Blech, Raabe — Domnick und Jackubzik — Sinowzik. Blech, Spiegel und Spaldolz haben ihre Partien gegen Laarmann, Wolk und Bonaker bereits gewonnen. — Die ausstehenden Partien endeten: 7. Runde: Eilers — Wölk 0:1, Blech — Jackubzik 0:1 Dirks — Kensh ½:½, Spiegel — Spaldolz 0:1; 8. Runde: Bonaker — Spiegel 0:1, Richter — Neumann 0:1, Eilers — Raabe 1:0; 9. Runde: Brichcy — Neumann 0:1, 10. Runde: Kensh — Naskowitz 1:0, Eilers — Brichcy 1:0, Dirks — Raabe 1:0. Wiederum mußten wegen Nichterscheinen der Gegner einige Partien genullt werden. 8. Runde: Wölk — Blech 0:0, Laarmann — Weinberger 0:0; 9. Runde: Eilers — Richter 1:0, Raabe — Blech 1:0, Bonaker — Sinowzik 0:1. Es ergibt sich nunmehr folgender Stand: Spiegel 8½ aus 10, Dirks 7½ aus 10, Sinowzik 7 aus 11, Neumann 6½ aus 8, Kensh 6½ aus 9, Spaldolz 6 uns 8, ein Weinberger 5½ aus 7, Jackubzik 5 aus 7, Eilers 4 aus 13, Domnick 3½ aus 5, Brich 3 aus aus 8, Wölk 3 aus 10, Bonaker, Raabe je 2 aus 9, Blech 1 aus 10. Laarmann ½ aus 9.

Für die noch ausstehenden Partien der 10. Runde Jackubzik — Spiegel, Wölk — Domnick, Richter — Blech, Laarmann — Eilers, Weinberger — Neumann, Sinowzik — Kensh gilt Sonntag, der 16. Juni, als Endtermin.

Die Schach-Union steht vor der ehrenvollen Aufgabe, unserer Stadt, die in vielen Sportarten bereits eine führende Stellung eingenommen hat, auch im Schach einen klingenden Namen zu verschaffen. Als Meister des Schachkreises Gelsenkirchen-Herne nimmt sie an den Kämpfen um die Westfalenmeisterschaft und den Silberschild Westfalens teil und spielt Sonntag, den 16. Juni, gleich gegen den vorjährigen Westfalenmeister Schachvereinigung Hagen. Deshalb findet heute abend 9 Uhr im Restaurant Bußmann eine Spielersitzung statt, an der die Mitglieder der A-Klasse und die gemeldeten Ersatzspieler unbedingt teilnehmen müssen. Um 8 Uhr wichtige Sitzung des Spielausschusses.

Brieftaubensport.

H. **Brieftaubenzucht- und Reisevereinigung für Gelsenkirchen und Umgegend.** Wettflugabstand: Der Auflatz von 3347 Tauben erfolgte am Sonntag früh 4.50 Uhr bei gutem Wetter und Westwind. Nach dem Ergebnis dieses Wettfluges berechnet, hatten die Tiere wieder einen schweren Flug, der mit dem vorigen zu vergleichen ist. Die erste Preistaube wurde in Schalke um 11.28,08 Uhr konstatiert und hatte eine Fluggeschwindigkeit von 877.12 Meter je Minute. Eine Luftlinienentfernung von 348 Kilometer hatte diese in 6 Stunden 38 Minuten zurückgelegt. Die ersten Preisträger sind: 1. Marrinzik vom Verein „Kehre wieder" Schalke; 2. Bahmeier „Wiedersehn" Hetzler; 3. Heibert „Kehre wieder"; 4. Branetzki „Unser Sport"; 5. Lissy „Zur Kohlenstadt"; 6. Rigelski „Edeltaube", alle vier Bismark; 7. Seidel „Frei weg" Bulmke; 8. Oehring „Pfeil" Bismarck; 9. Barrmeier F. „Wiedersehn"; 10. Reichel „Heimatliebe", beide Hetzler. Der nächste planmäßige Wettflug ab Raibenow ist für den kommenden Sonntag vorgesehen.

⊙ **Brieftaubenzucht- und Reisevereinigung.** 5. Wettflug ab Dallgow-Döberitz. Der Derbyflug für Tauben aller Jahrgänge war der 2. schwere Flug in der diesjährigen Reisesaison. Um 5.30 Uhr wurden die Tauben bei gutem klaren Wetter losgelassen. In der Heimat herrschte bis zur Ankunft der Tiere starker Gegenwind. Um 12.34,49 Uhr erreichte die erste Preistaube den heimatlichen Schlag (Zonenvermessung 425,160 Kilometer) bei Fritz Midderhoff „Blitzpost" Wattenscheid. Sie erreichte eine Fluggeschwindigkeit von 1000,77 Meter in der Minute. Die letzte Preistaube wurde um 1.58,56 Uhr in Wattenscheid, bei einer Zonenvermessung von 423,850 Kilometer konstatiert. Der Wettflug dauerte mithin 84,07 Minuten. Die ersten Preise können nachstehend für sich buchen: Fritz Midderhoff „Blitzpost". 2. Willi Brandhoff „Auf der Höh" Höntrop, 3. A. Nählen „Riegedacht" Westenfeld, 4. Wilh. Burmester „Ebeltaube" Wattenscheid, 5. H. Söntgerath „Einigkeit" Freisenbruch.

Schwimmen.

Damen-Schwimmverein Gelsenkirchen 06. Mittwoch abend 8 Uhr Gymnastik in der Bismarckhalle, Hochstraße, Donnerstag abend 8 Uhr Vorstandssitzung und Versammlung. Zu letzterer werden alle Mitglieder gebeten, zu erscheinen.

Sport in Buer.

A. **Spiel-Vereinigung Westfalia Buer.** Am heutigen Mittwoch unternimmt die Sp. Vgg. Westfalia Buer mit seinen Stamm-Mannschafts-Mitgliedern und einigen Vorstandsmitgliedern eine Reise nach Bottrop, um dort die Betriebsanlagen der Wehd-G. m. b. H. Bottrop zu besichtigen. Treffpunkt sämtlicher Teilnehmer ist nachmittags 5 Uhr im Vereinsheim Lugge. Die Abfahrt erfolgt vom Bahnhof Buer-Nord um 17,58 Uhr (nachmittags 5,58 Uhr). Reiseführer sind die Herren Biziak und Wiegand.

Pferdesport.

Karlshorst.

1. Rennen. 1. Rößler's Prater (J. Pinter), 2. Freier Wille, 3. Siegberte. Toto: 25, 18, 25:10. Ferner: Emigrant, Merkur II.

2. Rennen. 1. Kühn's Ludwig Thoma (W. Hauser), 2. Mohrenglück, 3. Ondina. Toto: 18, 11, 14, 11:10. Ferner: Zauberflöte, Sonnenkönig, Fechterin, Lancade.

3. Rennen. 1. Saldern's Oberjäger (Lt. v. Horn), 2. Favoritin, 3. Bandit. Toto: 31, 15, 20, 33:10. Ferner: Atout König, Stummer Teufel, Greif an, Welf.

4. Rennen. 1. Ehrenfried's Kili (W. Wolf), 2. Tod und Leben, 3. Curacao. Toto: 50, 24, 21, 33:10. Ferner: Rinaldo, Marvin, Fehrbellin, Psyche, Grazielle, Finsteraarhorn, Veleda, Patacca.

5. Rennen. 1. Delwig's Mac Adam (Lt. v. Holey), 2. Falter, 3. Räuberhauptmann. Toto: 284, 25, 17.

6. Rennen. 1. Rößler's Raphael (J. Pinter), 2. Staroste, 3. Krautjunker. Toto: 47, 16, 19, 23:10. Ferner: Stimulant, Trutzig, Beluga, Gladiator.

7. Rennen. 1. Guth's Donau (H. Gehrte), 2. Ilios, 3. Fatuschka. Toto: 138, 24, 16, 15:10. Ferner: Tatius, Servatius, Velvet, Schloßuhr.

Enghien.

1. Rennen: 1. Davis Ajonc (E. Barbaray), 2. Le Sylphe, 3. Legionnaire. Toto: 77, 22, 15, 25:10. Ferner: Manerbio, Croissant, Tobby, Rico, Roi de Airs, Ratevan, Carnavalet.

2. Rennen: 1. Hoffmanns Bibron (P. Sentier), 2. Kittens, 3. Petaluma. Toto: 247, 78, 59, 130:10. Ferner: Maga Devi, Prestataire, Gaulois 2, Boutigny, Le Devin, Valensole, La Fregatte, Hallatte, Fratte des Bois, Sultane 17, La Brioche, Aubaine 2, Terre Plein, Duo, Majeur, Funnh Boy, Mezigue, Gauchemar, Muguet, Savarin, Savoie d'Or, a Poulette, Florida, Passing Shadow, Solyme, Olite.

3. Rennen: 1. Berzellemys Le Labad (M. G. du Breil), 2. Jovau, 3. Proud Maisie. Toto: 60, 22, 16, 22:10. Ferner: Palestry, Le Discobole, Nadir Shah, Macrame, Le Desend, Erigan.

4. Rennen: 1. Rivauds Prince Henri (M. Frühinsholz), 2. Arbuste, 3. San Bentio 2. Toto: 39, 22, 31, 117:10. Ferner: Lowendahl, Isolateur 2, Rizao, Le Noire, Lord Snop, Galvaudeur, Fleetneh, Green Fly, Rinella, Blardantem, Potage Bisque, Vindicative, Principessa.

5. Rennen: 1. Picards Labiche (P. Hamel), 2. Montezuma, 3. Nod. Toto: 42, 29, 14, 37:10. Ferner: Le Bouif, Esclave, Guzman 2, Sapor 2, Duret, Gobelin, Jane Grey, Royal Anthem, Denain, Martile, Orosmade.

6. Rennen: 1. Reniers Poule au Pot (P. Hamel), 2. Lais 4, 3. Tout en Or. Toto: 193, 43, 27, 31:10. Ferner: Prevohant, Croquembouche, Albornoz, Popite, Magie Fan, Philosophe 2, Nadir Shah, Papa Didi, Poule au Pot.

7. Rennen: 1. Royers Belle Poule 2 (Mouster), 2. Unic, 3. Mar 2. Toto: 30, 14, 16, 22:10. Ferner: Brueur 3, Acrobate 4, Sidiereien, Corysandra, Cornelia.

Deutschland gewinnt den Länderkampf gegen Amerika.



Den Damen-Tennis-Länderkampf Amerika—Deutschland vermochten Deutschlands Damen, obwohl die amerikanische Spitzenspielerin Helen Wills kein einziges Spiel abgab, im Gesamtergebnis mit 4:3 Punkten zu gewinnen. Das schönste Spiel des Turniers lieferten sich Helen Wills (X) und die deutsche Meisterspielerin Frau von Rezniczek, das die Amerikanerin sicher gewann.

*

Tennismeisterschaften der Niederlande.

Die 11. internationalen Meisterschaften der Niederlande, die am Montag nachmittag in Scheveningen bei prächtigem Wetter begannen, brachten am ersten Tage noch keine besonderen Ergebnisse. Im Damen-Einzel trug Frl. Kallmeyer-Berlin über die Holländerin Frl. Staab mit 6:1, 6:0 einen leichten Sieg davon.

Der Ausklang des ersten Gelsenkirchener Tennisturniers.

dk. Das 1. Allgemeine Tennisturnier in Gelsenkirchen-Buer ist beendet und man kann zusammenfassend sagen, daß die Veranstaltung für die junge Gelsenkirchener Tennisbewegung ein voller Erfolg war. Rein äußerlich betrachtet, gehört ein Turnier mit 180 Teilnehmern und nahezu 400 Meldungen zu Veranstaltungen ersten Ranges, die bisher nur alte, seit langem Turniere veranstaltende Clubs in günstiger Großstadtlage zustande brachten. Wer am Sonntag nachmittag, als die Schlußrunden der A-Klasse stattfanden, die Anlage betrat, wird überrascht gewesen sein von dem typischen

Bild eines großen Turniers:

in langen Reihen saßen und standen hunderte von interessierten Zuschauern, die zum großen Teil auch von auswärts herüber gekommen waren, um in manchmal atemloser Spannung die interessanten Kämpfe zu verfolgen und mit begeistertem Beifall zu lohnen, wenn nach heftigem Ballwechsel schließlich doch der Gegner mit einem schön gesetzten Ball überraschend passiert werden konnte. Fehlte auch ein Teil der westdeutschen Turnierklasse, da sie an ausländischen Veranstaltungen teilnahmen, so sahen wir dafür einen deutschen Nachwuchs im Kampf, der diesen Ausfall reichlich ausglich. Wer z. B. Zeuge des Kampfes Uthmöller — Blaum war, die ein prachtvolles, modernes Tennis vorführten und so alte Kämpen wie Cronemeyer — Fetz glatt überfuhren, der wird bedem Gedanken, daß diese beiden Junioren zusammen 38 Lenze zählen, um Deutschlands Zukunft in der tennissportlichen Weltgeltung keine Sorgen haben. Dasselbe gilt von dem jungen Meffert, der trotz seines noch nicht ganz verheilten Armes Vorzügliches leistete und von Frl. Hüskes, die sich bis in die Schlußrunde durchspielen und dort erst von einer erfahrenen Turnierspielerin, Frau Tübben-Gerke, besiegt werden konnte, weil ihr noch die Ausdauer im Kampfe fehlt.



Bild links:
Frau Plümacher beim Erlaufen eines schweren Balles. Diese Spielerin gewann das gemischte Doppel zusammen mit Meffert.

*

Bild unten:
Meffert und Windhorst beim Doppelspiel.



Auch unsere Gelsenkirchener Turnierspieler haben sich gut geschlagen. So gelangte z. B. Frl. Steinhoff—Dr. Klein in der A-Klasse bis in die Vorschlußrunde, desgleichen Frl. Schmidt—Klein (Blau-Weiß) in die B-Klasse, während Frl. Schmitz—Flamme in dieser Konkurrenz in der Schlußrunde siegen konnten. Engelhardt konnte ebenfalls in der A-Klasse bis in die Vorschlußrunde des Herren-Doppelspiels vordringen. Auch Rosenburg (Rot-Weiß) steht im Herren-Einzel der B-Klasse in der Schlußrunde.

Daß die auswärtigen Gäste des Lobes voll über die schöne Gelsenkirchener Anlage waren und ihr Sprecher gelegentlich der Preisverteilung am Sonntag abend den harmonischen Verlauf und die vorzügliche Organisation der Veranstaltung hervorhob, sei erwähnt. Möge dieses dem Club eine besondere Genugtuung sein und ihn zu neuen Taten anspornen. Zum Schluß soll nicht vergessen werden, daß die „Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung" durch das in jeder Beziehung bekundete Interesse der Veranstaltung einen großen Dienst erwiesen hat.

Schon die Tatsache, daß Kreise, die sich sonst nie um den weißen Sport kümmerten, die wohl einer anderen Sportart huldigten, Gäste und zwar dauernde Gäste des Turniers waren und zu den interessiertesten Zuschauern gehörten, ist ein Plus von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Das war ja auch ein Zweck des Turniers, einem größeren Kreis von Menschen die Schönheiten und Feinheiten des Tennisspieles zu zeigen, eine Absicht, die Dank der Interessierung der Oeffentlichkeit vollauf gelungen ist. Und noch eine zweite Absicht wurde erreicht: Menschen, die bisher noch nicht in Gelsenkirchen waren und auch wohl noch nicht die Absicht gehabt hatten, die Stadt Gelsenkirchen-Buer zu besuchen, kamen in die Stadt der Arbeit, der Kohle, des Eisens. Sie sahen das, was wir in unserem Willkommengruß am Freitag schon sagten, daß Gelsenkirchen-Buer besser als sein Ruf ist. Alle Gäste, ob im Tennisspiel Sieger oder Besiegte, werden sicher unsere Stadt in freundlicher Erinnerung behalten.

Der Abschluß.

Am Montag nachmittag fand die Fortsetzung des Turniers statt. Im gemischten Doppel der B-Klasse besetzten folgende Paare die vier Plätze der Vorschlußrunde: Frl. Holbeck—Beckmann, Frl. Dannenberg—Beck, Frl. Schmidt—Klein und Frl. Schmitz—Flamme. Frl. Dannenberg—Beck siegten nach wechselvollem Kampfe 6:8, 6:3, 6:1, und in der unteren Hälfte Frl. Schmitz—Flamme 6:4, 6:0. Die nun folgende Schlußrunde zog sich bis zur einbrechenden Dunkelheit hin und wurde nach schönem Spiel von dem Gelsenkirchener Paar Frl. Schmitz—Flamme, das damit einen der 8 ersten Preise des Turniers an sich brachte, mit 7:5, 6:3 gewonnen.

Im Herren-Einzelspiel

der B-Klasse qualifizierten sich Rosenberg mit einem 6:2, 6:3-Sieg über Holtsträter und Hoffmann mit 7:5, 5:7, 6:2 über Hirtz für die Schlußrunde, die am Dienstag abend als letztes Spiel des Turniers stattfindet.

Im Damen-Einzelspiel

der B-Klasse behielt Frl. Bielitz in der Schlußrunde mit 2:6, 6:1, 6:0 über Frl. Kreuzenbeck die Oberhand.



Mehr Raum - Mehr Ausmahl!

in meinem großen Erweiterungs-Umbau

Vereinsstrasse 41.

Sie sparen viel Geld,

wenn Sie **vor dem Kauf Ihrer Möbel** meine sehenswerten Ausstellungsräume in Küchen, Schlafzimmern, Töchterzimmern, Speisezimmern, sowie in allen denkbaren Einzelmöbeln besichtigen. Ich führe die **allerneuesten Modelle** in nur erstklassigster Ausführung.

Bei Anschaffung Ihrer Möbel weitgehendstes Entgegenkommen. Höchster Rabatt bei Bareinkäufen.

Ständiges Lager in ca. 100 Musterzimmern.

Möbelhaus Koplowitz

Gelsenkirchen • nur Vereinsstr. 41

Aus der Umgegend.

Katernberg.

So. Gefahren der Straße. Am Montag nachmittag wurde das sechsjährige Töchterchen der Familie B. in der Wallstraße von einer Radfahrerin angefahren. Dabei kam die Radlerin zu Fall, beide trugen Verletzungen davon.

So. Ost- und Westpreußen-Verein. In der letzten Hauptversammlung legte der 1. Vorsitzende sein Amt nieder. Darauf wurde Landsmann Godlewski zum Vorsitzenden gewählt.

Westerholt.

A. Die Mitglieder der Gemeindevertretung werden zu einer Sitzung eingeladen, die am Donnerstag, den 13. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Gemeindehause stattfindet. Tagesordnung: 1. Beitritt zur Vereinigung von Gemeinden zur Abwendung von Zwangseingemeindungen. 2. Anfertigung von Holzschnitten über Westerholter Heimatbilder. 3. Grundstücksverkauf an den Kriegsbeschädigten Schulz. 4. Bürgschaftsübernahme für den Kriegsbeschädigten Schulz. 5. Verringerung der amtlichen Publikationsorgane. 6. Wahl von zwei Teilnehmern am Landgemeindetag in Koblenz.

s. Ausflug des Kirchenchors. Zu dem Ausflug nach Tersteegensruh fanden sich am Sonntag etwa 50 Mitglieder mit den Angehörigen ein. Als wir in Mülheim ankamen, hatte die Sonne die schweren Regenwolken verscheucht. Schon war die Stimmung gut. Nach einem Imbiß ging es zum Bismarckturm. Um die Mittagszeit Ankunft am Kurhaus Tersteegens. Nach frohen Stunden kam, abends zwar müde, aber reich an neuen Eindrücken nach Hause, so daß dieser Ausflug ein voller Erfolg in jeder Hinsicht war.

do. Ein Ehrenhaus. Wohl selten kommt es vor, daß ein Haus mit mehreren Silberhochzeitsleuten gesegnet ist. Wilhelmstraße 10 gehört zum Feierhaus. Wie vor kurzem berichtet, haben die Eheleute Wirth unter Anteilnahme der Nachbarschaft das schöne Fest der Silberhochzeit und Verlobung ihrer Tochter gefeiert. Nun feiern die Eheleute Michael Bury in demselben Hause ihr 25jähriges Ehejubiläum. Jedoch ist der Festtag noch verlegt, weil von den beiden Söhnen einer in der Schweiz ist und in nächster Zeit zur Silberhochzeit heimkommt.

s. Der evangelische Arbeiter- und Bürgerverein Westerholt hält am Sonntag 11 Uhr im Gasthof Kampmann seine Monatsversammlung ab. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird allgemeine Beteiligung erwünscht.

s. Ergebnis des Roten Kreuzsonntags. Wie alljährlich fand auch hier am Roten Kreuzsonntag eine Büchsen- und Listensammlung statt. Das Ergebnis der Sammlung der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Westerholt-Bertlich war ein Betrag von 276 Reichsmark. Im vergangenen Jahre war der Betrag über 400 Reichsmark.

s. Naturwunder. Dem Hühnerzüchter Hölzer, hier, Mengelstraße wohnhaft, konnte gestern von einer größeren Menge geschlüpfter Küken ein Küken mit einem Bein lebend zeigen. Sonst war das Tier ganz normal.

Possum.

do. Roheit. Montag nacht wurde in der Wallstraße der Kolonie ein angetrunkener junger Mann von einem Passanten, der von ihm angerempelt wurde, mit dem Spazierstock derart geschlagen, daß er besinnungslos liegen blieb. Der Verletzte bekam von einem Sanitäter einen Notverband und der herbeigerufene Arzt Dr. Brinkmann stellte eine Gehirnerschütterung fest, die am andern Tag die Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte. Diese nächtliche Prügelei wird noch ein Nachspiel haben.

au. Die Jahresrechnung der Gemeinde Possum für das Rechnungsjahr 1926 liegt bis 21. Juni während den Dienststunden in Zimmer 34 des Amtshauses in Marl zur Einsicht aller Gemeindeeingesessenen offen.

au. Die Jugendabteilung des evangelischen Arbeitervereins Berlich-Possum versammelt sich am Sonntag, 6 Uhr, zum Ausflug. Auch fordert die Jugend alle Kameraden des Arbeitervereins auf, sich rege an diesem Ausflug zu beteiligen. Der Trommlerchor wird an dem Sonntag, morgens 5.30 Uhr, ein Wecken veranstalten, pünktlich 6,05 Uhr Abmarsch. Sammelpunkt evangelische Schule, Bertlich.

Gladbeck.

W. Der Evangel. Junggesellenverein Gladbeck-Mitte beteiligt sich am Sonntag an der Fahnenweihe des Brudervereins in Schalke. Abfahrt Bahnhof Gladbeck-Ost um 9.01 Uhr. Meldungen der Teilnehmer bis Mittwoch, für Fahrtkarten und Programme sind 1.00 Mark bei der Anmeldung zu zahlen.

W. Hohes Alter. Am Freitag, den 14. Juni, feiert der Invalide Andreas Hoffmann, Gonheidestraße 81 wohnhaft, seinen 80. Geburtstag.

W. Der förmlich festgesetzte Fluchtlinienplan für die Straße 29 zwischen Kaiser- und Schützenstraße liegt vom 13. Juni ab 14 Tage zu jedermanns Einsicht im Rathause, Zimmer 64, offen.

f. Jahreshauptversammlung der Freien Volksbühne. Im Voerstieschen Saale waren am Sonntag die Mitglieder der Freien Volksbühne Gladbeck zur Jahreshauptversammlung zusammengetreten. Die Leitung lag in den Händen des Vorsitzenden Lauvitz. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Bezirkssekretärs des Verbandes der Deutschen Volksbühnenvereine für Westfalen und Lippe, Lenzner (Dortmund), der über das Thema „Arbeiter und Kunst" sprach und als notwendiges Ziel der Volksbühnenbewegung die Erweckung des Bewußtseins des Arbeiters für große Ideen und die geistige Befreiung der Arbeiterschaft auf dem Wege über die Kunst bezeichnete. Die Umwandlung des Theaters von dem Geschäftstheater zum Kultur-Theater sei das künstlerische Ziel der Freien Volksbühne. Der Geschäfts- und Kassenbericht kennzeichnete eine weitere Fortentwicklung. Das gleiche gilt von dem von dem Geschäftsführer Tesch erstatteten Kassenbericht. Den Spielbericht gab der künstlerische Beirat, Lehrer Nietsch. An die geschäftlichen Verhandlungen schloß sich ein stimmungsvoller Gesellschaftsabend.

k. Rückgang der Bevölkerungsziffer in Gladbeck. Die Gladbecker Bevölkerungsziffer, die sich am 1. Mai 1929 noch auf 61 038 belief, ist infolge der weiteren starken Abwanderung der männlichen Bevölkerung zum Ende des Monats auf 60 815 zurückgegangen.

Ein Jahr unter dem weißen Kreuz im blauen Feld.

Aus dem Jahresbericht, erstattet auf der Generalversammlung am 5. Juni.

kn. Das 11. Vereinsjahr der Zweckeler Frauenhilfe, 1928, verlief in seinen äußeren Veranstaltungen in den Bahnen unserer bewährten Tradition. An vier großen Quartalsfesten, bei denen sich der Vereinssaal an der Söllerstraße immer als zu klein erwies, versammelten wir die Mitglieder zu fröhlicher Gemeinschaft bei Kaffee und Kuchen. Jedesmal wurde außerdem ein Vortrag geboten, der in die Tiefe der Frauenhilfsarbeit führte. Das Jahr stand unter dem Zeichen der Bezirksteilungen. Um wirksame Arbeit leisten zu können, darf die Zahl der zu betreuenden Mitglieder für die Bezirksfrauen nicht zu groß sein. Neu in den Vorstand gewählt wurden die Frauen Brosch, Winkelstraße; Schmidt, Weberstraße und Peter, Krugstraße, außerdem treten jetzt noch hinzu Frau Salloch, Sedanstraße und Frau Ritter, Berlenstockstraße. Der Vorstand besteht somit aus 19 Frauen. Damit ist die im letzten Jahresbericht ausgesprochene Absicht der weiteren Bezirksteilung verwirklicht worden. Es war uns eine Freude, wieder zwei Mitglieder zur Erholung in eine vierzehntägige Freizeit schicken zu können. Aus dem Vorstand schied auf ihren Wunsch Frau Hinz aus. Unsere wichtigste Arbeit bleibt die Arbeit unter und mit der Bibel. Für unsere Vereinsversammlungen, die alle 14 Tage Mittwochs stattfinden, haben wir neu eingeführt, daß jedesmal zu Eingang Kaffeetrinken ist. Wir bitten die Mitglieder auch fernerhin um zahlreichen Besuch. Augenblicklich besprechen wir das feine Buch von Borchert: „Der Goldgrund des Lebensbildes Jesu". Wie in jedem Jahre, so konnten wir auch am letzten Weihnachtsfest alle über 60 Jahre alte Männer und Frauen unsrer Gemeinde — es waren etwa 90 — zu einer Feier versammeln und ihnen ein passendes Geschenk geben. Für Wöchnerinnen wurden 350 Liter Milch geschenkt. Für etwa 260 Mark Stoffe wurden an Bedürftige verteilt. Der Zentralverband erhielt von uns für seine Aufgaben 210 Mark. Eine durchreisende, in Not befindliche evangelische Familie wurde von uns unterstützt. Ebenso haben wir uns die Unterstützung der Gemeindekrankenpflege angelegen sein lassen. Für erholungsbedürftige Mütter bezahlten wir in zwei Fällen Reisekosten und Verpflegung. Wie in jedem Jahre erhielt auch diesmal das Kinderheim in Recklinghausen eine namhafte Unterstützung durch Kleider- und Wäschelieferung. Acht Mitglieder feierten die silberne Hochzeit, denen wir die Luther-Ehejubiläumsmedaille verliehen. 6 Mitglieder konnten auf eine 25jährige Zugehörigkeit zur Frauenhilfe zurückblicken. Wir verliehen ihnen auf dem Jahresfest das silberne Kreuz. Unsere Sterbekasse wurde in insgesamt neun Sterbefällen mit 672 Mark in Anspruch genommen. Der Stand unserer Mitgliederzahl bewegt sich zwischen 390 und 400. Insgesamt haben wir in Zweckel rund 740 verheiratete evangelische Frauen und Witwen. Es sind also erst etwa 54 Prozent aller Frauen im Bezirk durch den Verein erfaßt. Das gebe dem Verein für das kommende Jahr seine Aufgabe!

Marl.

Hm. Steuererhebung. Bis zum 15. Juni sind die Grundvermögens- und Hauszinssteuern für Juni, sowie die Kirchensteuern der kath. und evgl. Kirchengemeinden des Amtsbezirkes, soweit sie von hier erhoben werden, für das erste Vierteljahr 1929 zu entrichten. Da die Kirchensteuerveranlagung noch nicht durchgeführt ist, ist ein Viertel der Steuer des Vorjahres zu entrichten. Die Steuerzettel von 1928 sind bei der Zahlung vorzulegen. In den nachstehenden Ortsteilen und Gemeinden werden folgende Hebetermine abgehalten: am Donnerstag, den 13. Juni, in Hüls, von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr im Gemeindegasthaus Hünker; am Freitag, den 14. Juni, in Polsum, von 14.30 bis 16.30 Uhr in der Wirtschaft Tewes.

Theater * Veranstaltungen * Vereine.

*** Evgl. Arbeiter-Verein Bismarck.** Die am Sonntag abgehaltene Versammlung wurde mit einem begrüßenden Wort des 1. Vorsitzenden Budke eröffnet. Das Andenken der seit der letzten Versammlung durch den Tod abgerufenen Mitglieder Frau Rausch, Lühmann, Wilh. Sommer und Fritz Backes wurde geehrt. Kamerad Hempel erstattete Bericht über die Frühjahrstagung in Horst-Emscher, der im allgemeinen Anklang fand. Der Verein nimmt an folgenden Tagungen teil, am Sonntag, den 16. Juni, zum Verbandsfest in Iserlohn eine Fahnenabordnung, wer sich außerdem anzuschließen wünscht, wolle sich an den 1. Vorsitzenden wenden. Der evgl. Gesellenverein feiert Sonntag, den 16. Juni, sein 3. Jahresfest. Da der Verein bei unserm Jahresfest uns die Ehre erwiesen hatte, uns zur Kirche zu begleiten, so sind wir verpflichtet, dieses zu erwidern; daher tritt der Verein geschlossen mit Musik um 9,15 Uhr im Vereinslokal an. Zum Kreisverbandsfest in Röhlinghausen am 30 Juni sendet der Verein des Morgens zum Gottesdienst eine Fahnenabordnung, des Nachmittags tritt der Verein 1,30 Uhr im Vereinslokal mit Gesang- und Musikabteilung geschlossen an. Am 14. Juli feiern wir das Kinder-Sommerfest in den Anlagen bei Bonnkamp in Hetzler, wozu die Kinder bei den Unterkassierern angemeldet werden müssen. Die nächste Versammlung ist ausnahmsweise am 7. Juli. Die Mitglieder wollen sich die Veranstaltungen merken und recht rege beteiligen.

*** Evangl. Männer- und Jünglingsverein Altstadt.** Am Sonntag berichtete Herr Monsler über die Rheinwanderung, die ihm, wie er selbst sagte, unvergeßlich bleibt. Im Geiste sahen die Teilnehmer die wunderbaren Höhen des Siebengebirges, oder die winzigen Menschen von der Höhe des Drachenfelses herabschauend im Tal oder in Paddelbooten auf dem Rhein. Die Wanderung soll im nächsten Jahr noch einmal gemacht werden. Die nächste Wanderung in diesem Jahre ist für den dritten Sonntag im Juli vorgesehen. Es geht schon Samstag los. Anmeldungen müssen schon jetzt erfolgen. Eine Liste liegt im Heim auf. Die Reisekosten einschl. Uebernachtung betragen 1,50 Mark und müssen bis zum 15. Juli bei Monsler eingezahlt werden. An diesem Sonntag beteiligen wir uns alle an dem Jubelfest des Männer- und Jünglingsvereins, Schalke-Ost. Der Verein tritt am Sonntag um 1 Uhr nachmittags am Heim in der Kirchstraße an und marschiert unter Vorantritt des Posaunenchores nach Schalke. Die CVler nehmen ihren Wimpel, die Jungschar ihre Fahne mit.

*** Evangl. Gesellenverein Gelsenkirchen 1.** Am 5. Juli erging an uns eine Einladung zum 3. Jahresfeste des Brudervereins Bismarck am 16. Juni. Da eine Saalfeier nicht stattfindet, bitten wir unsere Mitglieder und Fahnensektion, sich rege am Festgottesdienst zu beteiligen. Wir treten dazu am Sonntag, morgens um 8,15 Uhr, im Vereinslokal (Vereinshaus) an und marschieren geschlossen zum Vereinsheim K. Klenke, Bismarckstraße 217. Im geschlossenen Zuge geht es dann zur Christuskirche, woselbst der Gottesdienst um 9,45 Uhr beginnt. Es wird erwartet, daß sich unsere Mitglieder restlos daran beteiligen.

*** Evangl. Gesellenverein Gelsenkirchen 1.** Am 4. Juni hatte der Verein seine Versammlung im Vereinsheim, die vom 1. Vorsitzenden Kappauf mit dem Handwerkergruß eröffnet wurde. Der Besuch war ein sehr erfreulicher. Der Schriftführer verlas die Niederschrift. Fünf neue Mitglieder wurden aufgenommen. Nach Zahlung der Beiträge verlas der Schriftführer ein Rundschreiben vom Verband evangl. Gesellenvereine. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war unser 2. Stiftungsfest mit Fahnenweihe und Gautreffen der rheinisch-westfälischen evangl. Gesellenvereine am 15. September, wozu viele Vorbereitungen getroffen werden müssen. Zuerst gedachte man der Aufstellung eines Ehrenausschusses, dann wurde eine Festordnungskommission von 16 Mitgliedern gebildet. Da ein historischer Festzug stattfinden soll, werden alle Innungen davon in Kenntnis gesetzt, um uns das nötige Material dafür zu geben. Die Musikfrage wurde durch Abstimmen entschieden. Mit großer Stimmenmehrheit wird die Feuerwehrkapelle Consolidation dazu berufen. Unter Verschiedenes kamen noch kleine Angelegenheiten zur Sprache. Die nächste Versammlung im Juli ist eine Generalversammlung.

Ost- und westpreuß. evang. Arbeiterbund Rheinland-Westfalen.

\# Der evangl. ost- und westpreußischen Arbeiter-Verein Rotthausen hielt am 9. Juni seine Versammlung ab, die vom Vorsitzenden Fr. Willig geleitet wurde. Die Niederschrift fand einstimmige Annahme. Der Vorsitzende Willig gab den Bericht von der Konferenz vom 2. Juni. Es wurde beschlossen, daß der Verein bei seinen Sterbeauszahlungen bleibt und man für Mitglied und für dessen Ehefrau 150 Mark bei jedem Sterbefall auszahlt. Der Vorsitzende bat um pünktliche Zahlungen der Beiträge, er müsse nach Vorschrift arbeiten. Wer drei Monate die Beiträge nicht zahlt, hat keinen Anspruch auf Sterbegeld, das dann auch nicht gezahlt wird. Es wurde ferner beschlossen, daß der Ausflug am 23. Juni gemacht wird. Antreten morgens 7,15 Uhr am Vereinslokale. Zum Schluß erinnerte der Vorsitzende an die Sonderzüge nach dem Osten. Der nächste Zug geht am 29. Juni nach Lyck und Insterburg. Die Listen werden am 20. Juni geschlossen. Wer mitfahren will, der soll dieses nicht vergessen. Es können auch Nichtmitglieder fahren. Auskunft und Anmeldestellen bei G. Littel, Steinfurtstraße 18 und Zimmermann, Saarbrückerstraße 13. Bekanntgemacht wurde, daß der Ausflug nach Werden mit Kremsern gemacht wird.

Die Landesheimatspiele auf dem Hohenstein.

Am 8. Juni wurden die Landesheimatspiele der Provinz Westfalen auf dem Naturtheater Hohenstein bei Witten-Ruhr eröffnet. Eine zahlreiche Schar geladener Gäste versammelte sich am Nachmittage im Parkhaus, wo Oberbürgermeister Laue die Vertreter der Presse, der Behörden, der Kunst und Erziehung herzlich begrüßte. Er wies auf die Bedeutung der Wittener Freilichtspiele hin, die ohne Zweifel seit ihrer Eröffnung vor vier Jahren sich immer mehr Ansehen und Achtung verschafft und die Führung der Freilichtspieltheater erworben hätten. Der künstlerische Leiter der Landesheimatspiele ist Dr. Konrad Maria Krug, der aus der deutschen Laienspielbewegung hervorgegangen ist. Er wies darauf hin, wie die vielen wahllos aufschießenden Freilichtspiele der Idee des Volksspieles geschadet hätten und wie es auch noch an geeigneten Stücken für diese Spiele fehle. Er bat um energische Unterstützung der ernsten Arbeit, die in Witten bisher geleistet sei und die noch weiter der Vervollkommnung entgegengeführt werden sollte.

Das Naturtheater in Witten liegt mitten im Wald in einem Talgrund. An Gebäuden sind aufgeführt Zwing-Uri und Tells Haus rechts. Attinghausers Herrenhaus und Stauffachers Heim links. Die Mitte stellt den Marktplatz von Altdorf dar. Schon vor vier Jahren kam Schillers Tell zur Aufführung, ein Stück, das gerade für solche Zwecke besonders geeignet ist und auf das wegen Mangel an geeigneten Stücken wiederum zurückgegriffen war. Es liegt diesmal eine neue Bearbeitung, die Dr. K. M. Krug vorgenommen hat, zugrunde. Der Zuschauerraum faßt etwa 8000 Sitzplätze. Alle Spieler, auch die Träger der Hauptrollen, sind Laien, Männer und Frauen aus allen Schichten und Ständen der Stadt Witten und ihrer Umgebung. Wenn auch kleine Unebenheiten in Spiel und Vortrag festgestellt werden konnten, so wird man das alles allmählich beseitigen können. Schillers Wilhelm Tell hat in dieser Darstellung allen Schichten und Ständen der Bevölkerung viel zu sagen. Es wäre töricht, tadeln zu wollen, daß hier ein altbekanntes Stück, das man schon anderswo gesehen habe, aufgeführt wird. Schillers Tell paßt gerade auch in unsere Gegenwart hinein und führt zu ernster Selbstbesinnung. Inmitten des rauschenden Waldes und unter Gottes freiem Himmel kommen auch starke lyrische Wirkungen zur Entfaltung. Den ernsten volksbildnerischen Bemühungen, die bei der Vorführung aufs deutlichste hervortraten, muß man reichen Erfolg und allseitige Unterstützung wünschen.

Elche auf Besuch.

Vor einigen Wochen konnte man in einem Grenzdorfe des Memelgebietes bei Heydekrug drei Elche bewundern, die ohne Scheu vor den Menschen gemächlich durch die Dorfstraße getrottet kamen und an den die Straße umsäumenden Weidenbäumen ästen. Sie kehrten, nachdem sie ihren Hunger gestillt, anscheinend befriedigt und unbehelligt in ihr deutsches Eichparadies zurück, ohne sich im geringsten um Grenze und Zollformalitäten zu kümmern.

Auflösung der Denksportaufgabe vom Dienstag.

Antworten von blauem Dunst.

1. Amerika ist die Heimat des Tabaks. Columbus und seine Getreuen sahen im Jahre 1492 bei ihrer Landung in San Salvador zum ersten Male Tabakkulturen.
2. 1518 begannen die Spanier in Cuba mit dem Anbau von Tabak, Portugal und Brasilien folgten bald als Konkurrenten.
3. Ein Franziskaner, Ramon Pane, begleitete Columbus auf seiner zweiten Amerikafahrt. Er hatte die Gewohnheit, den Tabak zu schnupfen, eine Sitte, die er selbst im Jahre 1502 bei den Bewohnern der südamerikanischen Westküste gesehen hatte.
4. Francisco Fernandes, ein Arzt, welcher zu Forschungszwecken nach Neu-Mexiko gegangen war, hatte Philipp II. von Spanien diese neue Mode mitgebracht, die allerdings zunächst ein Vorrecht des Hofes blieb.
5. England und die englischen Kolonien waren die Ursprungsstätte der Rauchsitte. Ralph Lane, der erste Gouverneur von Virginia, und Sir Francis Drake brachten die ersten Rauchgeräte 1568 nach England, wo sie Sir Walter Raleigh übergeben wurden.
6. Raleighs Diener sah seinen Herrn rauchen und glaubte er würde brennen. Voller Angst goß er einen Kessel voll Oel über ihn.

   Raleigh stieg mit einer brennenden Tabakspfeife aufs Schaffott und vermachte der Hofgesellschaft die Vorliebe für Virginia-Tabak.
7. Nicot war ein Franzose, der den Tabak am Hofe der Medici eingeführt hatte. Sein Name blieb mit der Bezeichnung des Narkotikums, Nikotin, verbunden, das man im Tabak entdeckte.
8. Frankreich hat das staatliche Monopol für Tabak seit Napoleons Zeiten.
9. Der Tabak wird in einem großen Teil der Welt angebaut: In Cuba, den Vereinigten Staaten, in Frankreich, Ungarn, der Türkei, in Japan, China und sogar in einem Teil von Deutschland.
10. Die Vereinigten Staaten stehen mit einer Produktionsziffer von 1 353 258 000 Pfund im Jahre 1928 an der Spitze der Welt.

Empfehlenswerte Geschäfte in Schalke und an der Schalkerstraße

TÖLLE
Schalkerstr. 27/29
Florastr. 10
Ruf 1893
MÖBEL
SEIT 1879

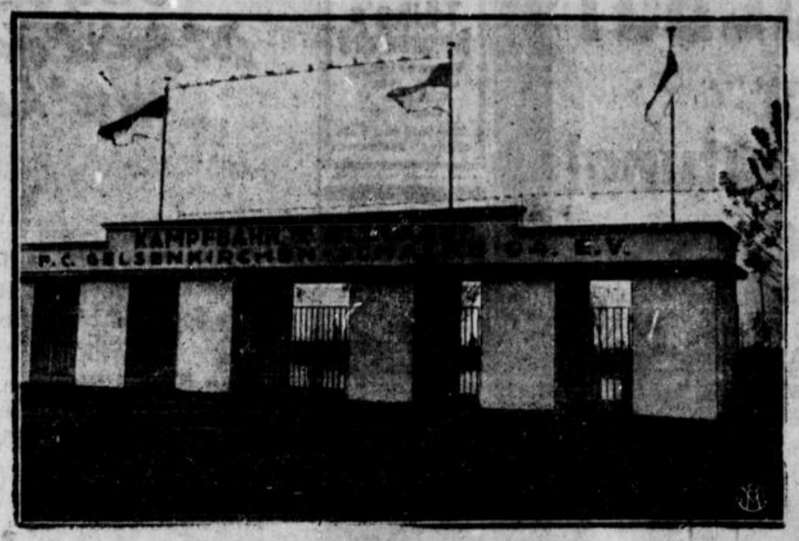
Joh. Schlagheck
Gewerkenstraße 11 Telefon 1984
Lager bester Schuhwaren

Spezialgeschäft für Molkereiprodukte
Karl Bültmann
Schalkerstr. 79
Täglich frische
Milch - Sahne - Butter - Eier - Käse

Leihbücherei
F. Gerbersmann
Gewerkenstraße 10, Nähe Schalker Markt
Riesenauswahl Mässige Preise
An- und Verkauf von Büchern und ganzen Bibliotheken

Josef Strewe
vorm. Misiak
Gelsenkirchen, Schalkerstr. 38
Mechan. Feinschlosserei, Schuh-Färberei
Spezialität: Ago-Klebeverfahren

Milch und Molkereiprodukte
Butter — Eier — Käse
stets frisch in Ia. Qualität
Täglich frischer Quark und Butte[illegible]
Dampf-Molkerei Billerbeck
Inh.: Karl Henn Schalkerstraße 19



Die Stadtteile Schalke — Bismarck-West haben in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen. Besonders die König-Wilhelmstraße spielt in dieser Entwicklung insofern eine bedeutsame Rolle, als sie die Hauptverbindung von Nord nach Süd darstellt, mithin den gesamten Personen- und Fahrzeugverkehr aufzunehmen hat. Durch die stärkere Belebung des Verkehrs am Hafen und durch die weitere Erschließung des Hafenviertels ist die König-Wilhelmstraße noch mehr in den Brennpunkt des Verkehrs getreten. Unser Bild zeigt den Eingang zu der Kampfstätte Glückauf des F. Cl. Gelsenkirchen-Schalke 04.



H. A. HOFFMANN
Installations-Geschäft für Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen
Gelsenkirchen
Geschäft und Werkstatt: Schalker Straße 156 — Telefon 3781

Gute Schuhe | Schuhhaus Jampel Schalker- und Grillostr.-Ecke | Billig wie immer

Achtung! Fußleidende! Werkstatt für naturgemäße Fußbekleidung jed. Art, in modernster Ausführung ● Freie Beratung unverbindlich
Zeitgemäße Ausführung jeder Art Reparatur
E. Schulz Schuhmachermeister König Wilhelmstr. 27, Linie 1 Haltestelle Bahnhof Schalke, / Fernsprecher 2135

JULIUS DEBUS
Schalkerstraße 18 // Fernsprecher 2460
WERKSTÄTTEN FÜR POLSTERMÖBEL U. INNEN-DEKORATION

Wilhelm Meyer
Schuhmachermeister
Gewerkenstr. 6 / Fernsprecher 5060
Mechanische Schuhsohlerei und Lederhandlung, Anfertigung eleganter Schuhe nach Maß
Prämiiert auf der Gewerbe-Ausstellung Gelsenkirchen 1925

Besucht die Glückauf-Diele Oststraße 4
Unterhaltungsmusik
Jeden Sonnabend und Sonntag
Konzert mit Tanz
Kleine Preise [illegible] Parkettboden

Fahrräder die bessere Qualität wie: Mercedes-, Daimler, Panther-, Continental Ferner Sprechmaschinen u. Nähmaschinen kaufen Sie bei mir am vorteilhaftesten ein Reparaturwerkstätte für Fahrräder, Nähmaschinen, auch Handwerksmaschinen und Sprechmaschinen, wird von mir persönlich geleitet und wird jeder Kunde gewissenhaft, schnell und billig bedient Großes Lager in Ersatzteilen u. Gummibereifungen
Peter Böhm, Mechaniker
Gelsenkirchen-Schalke, Gewerkenstraße 12
Merken Sie sich bitte meine Adresse vor, es ist bestimmt Ihr Vorteil

Stadt Wattenscheid.

V. **Der Marineverein Wattenscheid** hielt am Sonntag bei Floren eine Versammlung ab. Eröffnet und geleitet wurde diese von dem ersten Vorsitzenden, Kameraden Zumbro. Als die üblichen Punkte der Tagesordnung erledigt waren, wies der Vorsitzende auf den am Samstag, den 15., und Sonntag, den 16. Juni, in Honnef a. Rh. stattfindenden Rheinisch-Westfälischen Verbandstag hin. Der Verein nimmt mit Fahne an diesem Verbandstag teil. Als Delegierte wurden die Kameraden Zumbro und Weber gewählt.

i. **Deutsche Volkspartei Wattenscheid.** Die Mitgliederversammlung für Bezirk I und für Bezirk Westenfeld findet am Donnerstag, den 13. Juni, abends 7,30 Uhr, in Westenfeld in der Wirtschaft Fischer statt. Der Redner des Abends, Sozialsekretär Jacobi aus Gelsenkirchen, spricht über „Wichtige Zeitfragen". Auch Damen und Herren der anderen Bezirke können teilnehmen. Freunde der Partei sind herzlich willkommen.

i. **Die Schulgeldordnung** für die höheren Lehranstalten der Stadt liegt laut Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil auf Zimmer 24 des Rathauses öffentlich aus. (Siehe Anzeige.)

i. **Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1929.** Laut Bekanntmachung im Anzeigenteil liegt der Haushaltsplan der Stadt Wattenscheid für das Rechnungsjahr 1929 vom 12. Juni ab acht Tage lang auf Zimmer 33 des Rathauses öffentlich aus. (Siehe Anzeige.)

i. **Neuerung und Erweiterungsbau.** Vor längerer Zeit berichteten wir über den geplanten Erweiterungsbau des evangelischen Krankenhauses. Bekanntlich soll dasselbe um ein halbes Stockwerk erhöht werden. Zurzeit ist man im Krankenhaus damit beschäftigt, einen ganz modernen Personenaufzug einzubauen, der inzwischen eingetroffen und von der Firma Haack-Essen geliefert worden ist. Nach endgültiger Fertigstellung dieser Arbeiten will man mit den erforderlichen Bauarbeiten des Erweiterungsbaues, die von der Firma Bauunternehmer Hobein, Hüllerstraße, ausgeführt werden, beginnen.

i. **Umbau.** Das Kolpingshaus, das von der amerikanischen Woolworth-Firma käuflich erworben wurde, soll zu einem modernen Geschäftshaus umgebaut werden. Nachdem inzwischen das in dem Hause befindliche Ladenlokal der Witwe Klaas geräumt und dieses Geschäft zur Oststraße 15 verlegt worden ist, hat man mit den Abbrucharbeiten, die von der Firma Evers-Westenfeld ausgeführt werden, begonnen. Das Dach des Hauses ist bereits abgedeckt. Wie wir hören, soll während des Umbaues die ferner in diesem Hause befindliche Wirtschaft in den im Garten gelegenen Anbau untergebracht werden.

⊙ **Unfall.** Am Dienstag mittag gegen 2,45 Uhr kam beim Abbruch des Kolpingshauses der Arbeiter Fritz Trappe unter eine einbrechende Wand und erlitt einen Wirbelbruch. Der in der Nähe wohnende Arzt Dr. Sachse sorgte für die Ueberführung ins Marienhospital. Der Zustand ist sehr bedenklich.

V. **Evangelischer Arbeiterverein Günnigfeld.** Die am Sonntag bei Böcke stattgefundene Versammlung erfreute sich eines starken Besuches und wurde vom ersten Vorsitzenden Freese mit begrüßenden Worten und mit einem Dank für das zahlreiche Erscheinen eröffnet. Ueber die in Horst stattgefundene Kreisverbandssitzung erstattete Gbureck Bericht. Zu der großen Verbandstagung in Iserlohn am 15. Juni nehmen die Vertreter Gbureck und Sußdorf teil. Am 29. und 30. Juni feiert der Bruderverein Röhlinghausen sein 25. Stiftungsfest verbunden mit dem 40jährigen Bestehen des Kreisverbandes Gelsenkirchen. Zu dieser Feier entsendet der Verein morgens zum Festgottesdienst eine Fahnenabordnung. An der Nachmittagsfeier nimmt der Verein geschlossen teil und wollen sich die Mitglieder pünktlich 1,30 Uhr im Vereinsheim einfinden. Unsern Familienausflug machen wir wieder, wie im Vorjahre, nach Bergmannsgarten in Marmelshagen am 18. August. Der Antrag, ein eigenes Trommlerkorps zu gründen, soll in der nächsten Versammlung Erledigung finden und werden schon jetzt dazu jüngere Mitglieder und solche, die Interesse am Spiel haben, hierzu eingeladen. Zum Schluß hielt noch Herr A. Schmidt ein kleines Referat über die Evangelische Volks-Spar- und Versicherungshilfe. Es wurde beschlossen, dem Vertreter Hagemann die Genehmigung zu erteilen, die Mitglieder des Vereins zu besuchen. Mitglieder, die am 29. Juni an der Feier in Röhlinghausen teilnehmen wollen, werden gebeten, sich beim Vorsitzenden zu melden.

i. **Beginn der westfälischen Zuschneide-Lehrkurse in Dortmund.** Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß am 24. Juni von der Handwerkskammer Dortmund wiederum ein Zuschneidekursus für Schneider und Schneiderinnen, unter Leitung des Direktors der Rundschau-Zuschneidekurse in Elberfeld, Nieder-Eichholz, beginnt. Die Kammer beabsichtigt, bei genügender Teilnahme auch Lehrgänge in Uniformschneiderei durchzuführen. Ferner ist ein Kursus für Fortgeschrittene in Anproben und Fehlerbesprechung vorgesehen. Interessenten werden gebeten, sich sofort mit der Handwerkskammer Dortmund in Verbindung zu setzen, wo auch kostenlos Prospekte angefordert werden können. Auskünfte können ferner bei den Schneider- und Schneiderinnen-Innungen des Handwerkskammerbezirks Dortmund eingeholt werden.

i. **Der evgl. Knappenverein** hielt am Sonntag seine Versammlung bei Recke ab, die der erste Vorsitzende H. Kister leitete. Eine Aussprache entspann sich über das in Kürze stattfindende Kinderfest. Beschlossen wurde, einen Ausflug mit Kindern nach Marmelshagen zu unternehmen und dort Kinderwettspiele zu veranstalten. — Am Donnerstag hielt die Frauengruppe des Vereins unter Leitung der Vorsitzenden Frau Kister ihre Versammlung ab. Als wichtigster Punkt der Tagesordnung gelangte der diesjährige Ausflug zur Besprechung, der am Mittwoch, den 26. Juni, unternommen werden soll. Treffpunkt Vereinslokal Recke. Abfahrt Punkt 11 Uhr von dort. Mitglieder, die noch nicht eingetragen sind, müssen sich bis spätestens Sonntag, den 16. Juni, bei Frau Faulhaber, Querstraße 10, oder im Vereinslokal melden.

i. **Allgemeiner Ostpreußenverein Wattenscheid und Umgegend.** In der am Sonntag abgehaltenen Versammlung, die unter Leitung des 1. Vorsitzenden Plewka stand, wurde u. a. auf die Abstimmungsfeier hingewiesen, die am 7. Juli im Marxmeierschen Saale veranstaltet werden soll. Beginn 3 Uhr nachmittags. Für Mitglieder und geladene Vereine wird ein Eintrittsgeld von 50 Pfg., für Nichtmitglieder ein solches von 80 Pfg. erhoben. Am 14. Juli ist die Generalversammlung.

i. **Bestandenes Examen.** Vor der Landwirtschaftskammer in Münster bestand der Gärtner W. Krause, Monstadtstraße 16 wohnhaft, seine Obergärtnerprüfung.

Stadt Wanne-Eickel.

Ae. **Dr. Maßmann pensioniert.** In der nächsten Stadtverordnetensitzung soll die Frage der Besetzung der durch das Ausscheiden vom Beigeordneten Dr. Maßmann innegehabten Stelle beraten werden. Die Stadtverwaltung schlägt vor, die Beigeordnetenstelle eingehen zu lassen, da die Regierung eine Bestätigung von Dr. Maßmann als Beigeordneter abgelehnt hat. Dr. Maßmann bezieht also künftig das volle Gehalt weiter, und zwar in Form der Pension und des Zuschußbetrages, den die Stadt tragen muß.

A. **Viehmarkt.** Am Freitag, den 14. Juni, findet im Stadtteil Eickel (Wilhelmsplatz) ein Viehmarkt (vorwiegend Schweinemarkt) statt. Es wird darauf besonders hingewiesen.

A. **In der laufenden Fürsorge des Städtischen Wohlfahrtsamtes** standen am Ende des vergangenen Monats 5326 Personen gegen 5220 im Vormonat. Die Kosten betrugen im Monat Mai 174 452 RM. gegen 172 302 RM. im Monat April. Für die in der Wohlfahrtspflege sich befindenden Erwerbslosen mußten allein 43 560 RM. aufgewendet werden.

Ae. **Wiederinbetriebnahme der Knappschen Fabrik?** Seit einigen Wochen wird wieder ernstlich die Wiederinbetriebnahme der seit einigen Monaten stillgelegten Fabrik erwogen. Der Fabrikbesitzer Knapp wird unter Zuhilfenahme einer Stiftungsaktion durch die Stadt den Vertrieb von Bergwerksmaschinen betreiben. Bekanntlich ist die Fabrik trotz erheblicher Privatgeldzubußen der Familie Knapp zusammengebrochen, so daß das gesamte Vermögen dahin war. Der Betrieb ist seit einigen Monaten nach dem Konkurs eingestellt. Bücherrevisor Schnellenbach als Konkursverwalter betreibt die Geschäftsabwicklung. Wünschenswert wäre allerdings die Belebung der Fabrik, wodurch der Stadtverwaltung eine neue Steuerquelle geschaffen würde.

Ae. **Zwei ideale Sportplatzanlagen** gehen ihrer Vollendung entgegen. Der Ausbau des Platzes an der Gelsenkirchenerstraße, an der Emschertalbahn, besitzt einen schönen Sportplatz mit moderner Rennbahn. Für die Zuschauer sind terrassenförmige Stufen angebracht. Umrahmt wird die Anlage von gärtnerischem Ausbau, woran die Stadtgärtner noch fleißig beschäftigt sind. Auch die Platzanlage hinter der Knappschen Fabrik weist ähnlichen Ausbau auf. Durch die Schaffung der beiden neuen Plätze ist die Spielplatznot endlich behoben.

T. **Ostpr. evangl. Arbeiterverein Röhlinghausen.** Am Sonntag hielt der Verein bei Schlöbe seine Versammlung ab, die gut besucht war. Die Frauengruppe nahm an der Versammlung teil. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der Mitglieder, die in diesem Monat Geburtstag begehen. Landsmann Renoß ließ sich neu aufnehmen. Der Vorsitzende gab Bericht von einer Sitzung am 2. Juni in Gelsenkirchen. Der Bericht wurde gutgeheißen und der Beitritt zur Bundessterbekasse einstimmig beschlossen. Dann machte der Vorsitzende bekannt, daß am Mittwoch, den 12. Juni, abends um 8 Uhr, im Kurhotel eine große Versammlung der evangelischen Baugenossenschaft stattfindet und bat um rege Teilnahme. Die Frauengruppe macht gute Fortschritte, es ließen sich in diesem Monat wieder etliche Frauen aufnehmen. Anmeldestellen für die Sonderzüge nach der Heimat für Röhlinghausen und Umgegend ist bei Thomas, Röhlinghausen, Tiefenbruchstraße 22. Der nächste Sonderzug fährt am 29. Juni Richtung Lyck. Da der Zug in Marienburg geteilt wird, können Fahrtteilnehmer auch Richtung Insterburg den Zug benutzen. Nichtmitglieder können auch Fahrkarten ohne Preisaufschlag erhalten.

BMW.
beste deutsche Touren- u. Sport-Maschine mit Kardan-Antrieb. Die Preise sind jetzt wie folgt ermäßigt worden:
500 ccm Touren RM. 1450,—
500 ccm Sport RM. 1700,—
750 ccm Touren RM. 1600,—
750 ccm Sport RM 1900,—
Günstige Ratenzahlungen. Verlangen Sie kostenlos Prospekte.
A. Bröggelhoff
BMW.-Generalvertretung u. Ersatzteillager Gelsenkirchen.
Kaiserstraße 53 Ruf 801.

Brennabor
Innenst., 6/25 PS., ganz mod. schnittig. Wagen, Oktob. 1928 gelief., zu verkaufen. Wagen kann Samstag, den 25. Juni, besichtigt werden.
Ludwig Ritzenhoff, G. m. b. H., Am Industriehafen, Telefon 3513.

Kesselasche
(schwarz) hat laufend abzug. frei Baustelle
Lastwagen-Betrieb Franz Pack, Wemkenstraße 43, Telefon 3765.

Stadttheater Duisburg.
Donnerst., 13. Juni, 19,30 b. gegen 23 Uhr: Die Königin von Saba.
Freitag, 14. Juni, 19,30 bis gegen 22,45 Uhr: Cyrano von Bergerac.
Samstag, 15. Juni, 19,30 bis gegen 21,45 Uhr: Die Troerinnen.
Sonntag, 16. Juni, 20 b. gegen 22,45 Uhr: Vater u. Sohn.
Montag, 17. Juni, 20 bis geg. 22,15 Uhr: Trio.

Stadttheater Bochum.
Donnerst., 13. Juni, 20 bis 22,45 Uhr: Zum ersten Male! C. 30: „Die Petroleuminsel".
Freitag, 14. Juni, 20 bis 23 Uhr: B. 31 und Volksbühne Serie 1 Nr. 851—1000: „Zar u. Zimmermann".



Erhalte heute Transport große u. kleine Schweine, welche ich sehr billig abgebe.
Mich. Katzmarek, Gelsenk.-Heßler, Bogenstraße 48. Wirtschaft Schmidt.



Achtung! Großer Schweineverkauf
Treffe heute mit einem Transport große und kleine Schweine ein. Habe auch größ. zum Weiterfüttern.
Raphael, am Alten Markt, Königstraße 11.



Sendung allerbester Oldenb. Schweine angekommen, welche ich preisw. abgebe.
Heinr. Meier Schweinehandlung G.-Rotthausen Schemannstr. 3 Fernsprecher 1001.



Sendung große u. kl. Schweine angekommen, w. ich sehr billig abgebe.
Katenbrink, Gelsenk. 8, Bergmannstr. 42.

Jetzt essen Feinschmecker
Matjesheringe
echte, dicke, englische Stück 35 Pfennig.
Alb. Zeisler am Neumarkt.

Steuer. u. führerscheinfreies 11207
Motorrad
zu kaufen gesucht. Wanderer od. DKW. Margaretenstr. 6, pt.

Motorrad
B.M.W., Sportmaschine mit Rennkolben und Vergaser, in bess. Verfassung, zu dem fest. Pr. von 850 Mk. zu verk. Willi Albertz Kreuzstraße 17.

VICTORIA
Teamsieg in der großen Länderfahrt des ADAC.
Von 19 gestarteten Fabrikteams aller Marken bewältigten nur 2 die 4000 km lange Strecke ohne Strafpunkte, darunter das 600 ccm Victoria-Beiwagen-Team
Victoria-Werke A.-G. Nürnberg Verkaufsstelle
MARTIN KOCH & Co., G. m. b. H.
ESSEN, Ruf 44077. GELSENKIRCHEN, Ruf 3076. WERDEN, Ruf 733
Rüttenscheiderstr. 237. König-Wilhelmstr. 5. Rohrstrasse 51.



KOLA DALLMANN
zu nehmen.
Eine einzige Tablette ist oft bestimmend und entscheidend für den Erfolg des Augenblicks und der ganzen Zukunft. Wo und wann nur immer plötzliche Müdigkeit und Nervenabspannung drohen, ist Kola Dallmann ein zuverlässiger Helfer, – ein Mittel welches Gedankenstärke, Konzentration, Ideen-Reichtum und Initiative verleiht.
Erproben Sie Kola Dallmann in einem Augenblick völliger Erschlaffung, die Wirkung ist spontan und hält viele Stunden vor.
Schachtel Mk. 1.– in Apotheken und Drogerien erhältlich. Viele Verkaufsstellen geben kleine Proben kostenlos.

EIN EXTRA-ANGEBOT
von ganz besonderer Bedeutung!
5 Sortimente:

Mäntel: Kleider:

Herrenstoff, mit Gürtel- u. Knopfgarnitur — **9.50**

Mousseline, mit Faltenrock, Kragengarnitur und Lackgürtel — **2.95**

Herrenstoff, mit k'seiden, Rückenpasse, moderne Form — **14.50**

Tolle, mit Falten und Schleifen, in aparten Pastellfarben — **9.75**

Kammgarnartige Stoffe, mit Kunstseidenpasse und breitem Gürtel, Auch Frauengröß. — **19.50**

Wollmousseline, mit aufspringenden Falten, in ganz modernen Dessins — **14.50**

Kammgarn, reine Wolle, herrenmäßigverarbeitet ganz a. K'seiden-Futter — **29.50**

Seiden-Foulard, mit mod. Ueberrock und elegant. Kragengarnitur — **19.75**

Kammgarn, ganz gefüttert auf Duchesse, garnierter Rückenpartie, herrenmäßig verarbeitet. Auch in großen Weiten vorrätig — **39.50**

Crêpe-Georgette, mit seid. Crêpe-de-chine-Unterkleid mit langem und kurzem Arm — **29.50**

Jedes Teil eine hervorragende Gelegenheit!

Gebr. DAVID

Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 36-38

Geheim-Geldschränke
Stahl-Geldkassetten, feuerfest u. diebessichere Ausführung billigst
Tölke's Geldschrankfabrik
Gelsenkirchen Tel. 1423, Wiehagen 52 Gegr. 1900
Angebote und Vorschläge kostenlos.

Pianos
guterhalten, in **Miete** oder **Kauf** unter günstigen Bedingungen
Pianohaus
KOHL
Gelsenkirchen, Hindenburgstraße 13

Anfertigung
von Dekorationen, Sofas, Matratzen, sowie Reparaturen schnell, gut und billig.
Gorny, Polsterei Hochstraße 76.



Mit Mairol
erzielen auch Sie üppige, gesunde und farbenprächtige Topfpflanzen. Dose 50 Pf. u. M 1.– in Drogerien, Apoth., Blumen- u. Samenhandlungen

---

Was vorher stark verfettet war ist jetzt durch imi rein und klar!



imi — das neue Spül- und Reinigungsmittel der Henkelwerke zum Spülen, Aufwaschen und Reinigen!

Eimer, Kannen, Spülbecken, Wannen, Mops, Aufspül-, Putz- und Bohnertücher, überhaupt alle stark angeschmutzten, verfetteten oder verschmierten Gegenstände und Küchengeräte, auch Stein- und Fliesenböden reinigt imi gründlich und rasch. 1 Eßlöffel imi auf 10 Liter – 1 Eimer Wasser – das ist das richtige Maß. Das ganze Paket imi kostet nur 25 Pfennig und ist überall erhältlich.

imi ist zugleich ein ideales Reinigungsmittel für alle stark beschmutzten und verschmierten Gegenstände aus Glas, Porzellan, Metall, Stein, Fliesen, Marmor, Holz usw. Für Aluminium besonders geeignet.

Ihr zeitsparender Helfer sei

imi Henkel's Spül- und Reinigungs-Mittel für Haus- und Küchengerät

---

WIR BAUEN UM

und denken Sie daran, daß wir unsere Preise ganz bedeutend herabgesetzt haben / Nutzen Sie diese äußerst günstige Gelegenheit

Moderne Herren-Anzüge nur solide Qualitäten 48.- 38.- 29.- — **24.00**

Elegante Herren-Anzüge erstklassige Ausführung u. Paßform 125.- 98.- 75.- 65.- — **55.00**

Blaue Kammgarn-Anzüge die Spezialität unseres Hauses 108.- 85.- 68.- — **48.50**

Sportanzüge mit langer oder Sporthose 80.- 65.- 48.- 35.- — **23.50**

Sommer-Mäntel mod. Formen 120.- 90.- 75.- 50.- — **38.00**

Gummi-Mäntel ganz besonders herabgesetzt 25.-, 18.- 15.- — **12.00**

Herren-Waschjoppen 6.50 4.50 3.75 — **2.95**

Knaben-Spielanzüge 3.70 2.25 1.95 — **0.75**

Knaben-Sporthemden 2.50 1.95 — **1.25**

Stoffkittel-Anzüge ganz bes. herabgesetzt . 5.75 4.50 — **3.75**

Knaben-Mäntel besonders billig . . . . 8.— 6.75 — **5.50**

Knaben-Sweater 3.50 2.75 — **0.95**

Waschblusen 4.50 2.25 — **1.35**

Wasch-Leibchen-Kniehosen 2.50 1.95 — **1.35**

Knaben-Mützen 0.95 0.50 — **0.25**

Herren-Hosen, Lüster- u. Tussor-Joppen, Windjacken, Lodenmäntel

Overbeck & Weller

Gelsenkirchen, Bahnhofstraße, Ecke Ahstraße

Das zuverlässige Fachgeschäft für die gute Herren- u. Knaben-Kleidung

---



Zur heil. Kommunion
das passende Geschenk
nur zu haben bei:
Bänner & Co., Bahnhofstraße 28
M. Beckmann, Gewerkenstraße 4
W. Dudt, Schalker Straße 9
K. v. Korff, Bahnhofstraße 81
H. Lauf, Bahnhofstraße 5
H. Menges, Bochumer Straße 29
H. Niemann, Bismarckstraße 161

Café - Restaurant L. Linka
Wattenscheid
Heute
Operetten- u. Schlager-Abend
Bei günstiger Witterung
Tanz im Freien.

Von der Reise zurück!
Alfred Böttiger
Dentist
Kaiserplatz 5

Zurück!
Dr. Scharphuis
Arzt, Sedanstraße 58
Sprechzeit: 2—3 und 7—8 Uhr.

Gutgelegener 11025
Lagerplatz
150 bis 200 Ruten groß, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter B. B. 670 an die Allgemeine Zeitung.

Lodenmäntel 4.50 2.85 1.95 0.75
Lodenhosen 2.50 1.95 1.25
135 125
4.50 2.85 1.95
2.50 1.95
135 125
5.75 4.50 3.75
6.— 6.75
3.50 2.75 0.95
0.95 0.50 0.25
Nex
Straße
Mittel
ganz be-
äußerst
2. Juni 1929.

Schonheit und die Sicherheit ihres Benehmens machten auf ihn einen tiefen Eindruck. Noch in der Nacht, als er mit Freunden zusammensaß, um eine „große Sache" zu bereden, konnte er sich in Gedanken von dem Anblick dieser Frau nicht losreißen und mußte den Spott seiner Kollegen einstecken, die ihm nachsagten, „er tauge nicht mehr fürs Geschäft".

Es handelte sich um die Ausraubung der Teppichabteilung eines Warenhauses, das mitten in der Stadt lag, von allen Seiten schwer bewacht wurde und der Kühnheit der Gannoven ein seltenes Objekt bot. Vor einem Jahr waren hier zwei Einbrecher gescheitert und hatten hohe Zuchthausstrafen erhalten. Otto Krumbholz mußte an sie denken, als er den Plan mit den anderen durchsprach, und das Bild der Frau und die Erinnerung an die Kameraden, von denen einer ihm gut befreundet gewesen war, mischte sich in seinem Kopf.

Man hatte die Ausführung der Tat auf die Nacht von einem Sonnabend auf einen Sonntag gelegt, der zudem ein hoher Feiertag war. Die Angestellten der Geschäfte würden schon am Sonnabend vormittag das Gebäude verlassen und die Vermutung konnte nicht falsch sein, daß die Wächter angesichts der Feiertagsfreuden weniger genau ihren Aufgaben nachkommen würden. Die Woche, die noch von dem Unternehmen trennte, mußte mit Vorbereitungen aller Art, vor allem mit der Beschaffung verschiedener Werkzeuge, verbracht werden.

So sehr Otto Krumbholz von der Bedeutsamkeit seines Unterfangens erfüllt war, so eifrig er sich auch den Vorbereitungen widmete — immer wieder ertappte er sich bei der Erinnerung an die Dame, die ihn abweisend und streng angesehen hatte. „Was für eine Verachtung muß sie für mich gehabt haben" sagte er sich. „Vielleicht hat sie mich überhaupt nicht wissentlich gesehen", dachte er, „und dieser Ausdruck ihres Gesichtes ist ein ganz gewöhnlicher. Ein Mensch, der in einem solchen Luxus lebt, der eine solche Erziehung genossen hat, der sich immer in einem Kreise verkehrt hat, der höflicher Menschen bewegt, muß auf das Gesindel der Straße herabblicken...." Der Gedanke, daß ihn die Dame gar nicht bemerkt haben könnte, machte ihn traurig und mißmutig. Er begann über die Ungerechtigkeit des Daseins zu reflektieren, das ihn zu einem Dieb, jene zu einem Luxusgeschöpf gemacht habe.

Als ihm ein Freund von hinten die Hand auf die Schulter legte, schrak er zusammen. Jetzt verhaftet zu werden, bedeutete, ein entscheidendes Glück zu versäumen.

Es ist hier nicht der Ort, zu erzählen, wie Otto Krumbholz, der Dieb, zu der Gräfin Lichtenstein kam. Man muß mir Glauben schenken, wenn ich behaupte, daß er am Freitag, also zwei Tage vor der Ausführung des Diebstahls, bei ihr war. Das Gefühl der Ungeheuerlichkeit, durch Zufall und List an das Ziel seiner Wünsche gekommen zu sein, gab ihm in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag ungeahnte Kräfte. Er wäre bereit gewesen, es mit einem Rudel Polizisten aufzunehmen, er ging seinen Kollegen mit einer Entschlossenheit voran, die selbst diese gerissenen Gauner in Erstaunen setzte. Das Unternehmen glückte so vollkommen, daß man für die erbeuteten Sachen einen weit höheren Preis erzielte, als man sich vorher errechnet hatte.

Nun geschah etwas Unvorhergesehenes. Als Otto Krumbholz am Sonntag nachmittag auf seinem Diwan lag und voll Glut an die Geliebte dachte, überfiel ihn eine würgende Unruhe. Er konnte nicht sagen, um was es sich handelte, aber je länger er überlegte, um so hastiger wurden seine Vorstellungen. Sein Herz schlug, er erhob sich zitternd und trat auf einen Spiegel zu, der über dem Waschtisch hing. Dann sah er auf die Finger seiner Hand, sie waren leer, er sank mit einem Stöhnlaut in sich zusammen.

Krumbholz hatte der Gräfin Lichtenstein einen kostbaren Ring gestohlen. Warum er das getan hatte, hätte er nicht sagen können. Teils aus Uebermut, teils aus Gewohnheit. Er hatte den Ring beim Verlassen der Wohnung an die Hand gesteckt und beabsichtigte, ihn beim nächsten Besuch zurückzugeben. Vielleicht würde er ihn unbeobachtet wieder in die Schatulle stecken, aus der er ihn entfernt hatte, vielleicht würde er ihn ihr mit einem Scherzwort überreichen — er wußte es noch nicht.

Eine furchtbare Erkenntnis zerriß Krumbholz wieder hoch; er sah im Spiegel sein zerstörtes Gesicht. Der Ring — er mußte ihn bei der Arbeit in der vergangenen Nacht von seinem Finger gestreift haben, um unbehinderter zu sein. Genau konnte er sich aber nicht darauf besinnen, wie sehr er auch sein Gehirn marterte. Wo hatte er ihn gelassen? War das Dach schon erstiegen gewesen, oder passierte es, als man im Hof parlamentierte? Die quälende Unruhe begann von neuem: er legte sich fröstelnd auf den Diwan. Wenn sie den Diebstahl bemerkte? Würde sie die Polizei auf ihn hetzen? Würde sie es für möglich halten, daß er zu einer solchen Tat fähig war?

Der Ring mußte herbei, koste es, was es wolle. Der Ring mußte herbei — aber wie? Es galt den Ort der Tat aufzusuchen, eine irrsinnige Handlung begehen, die mit mehr als neunzig Prozent Wahrscheinlichkeit die Verhaftung und damit das Schicksal der Kameraden vom vorigen Jahr nach sich zog. Otto Krumbholz befand sich in einem merkwürdigen Konflikt: seine Kollegen würden ihn für krank gehalten haben, wenn er ihnen von seinen Qualen erzählt hätte. Für sie gab es keine Bedenken der Ritterlichkeit. Krumbholz versuchte sich erfolglos, über seine Motive klar zu werden, ohne daß es ihm auch nur im Entferntesten gelang. Alles, was er in der Zeit erlebt hatte, grenzte ans Wunderbare; man mußte an Schicksalskräfte glauben, wenn man sich vergegenwärtigte, was geschehen war. Daß er die Frau vor dem Schaufenster traf, sie wiedersah, als er sie schon in Gedanken aufgegeben hatte, daß er den Mut fand, ihr zu folgen, sie anzusprechen .... daß er einen banalen Rückfall in seine Lebenslage erlebte und ihr einen Ring stahl. Einen Ring stehlen, wo man liebt, sich als gewöhnlicher Dieb aufführen, wo man schon mit einem Schritt die Schwelle zu einer besonderen Existenz überschritten hat? Ist das möglich? Schlägt das nicht allen Vorsätzen von Lebenskunst und Verfeinerung ins Gesicht? Hatte er es zudem nötig? Er, der ein so hervorragender Vertreter seines Berufes war? Der Anteil an der Teppichbeute hatte ihm nicht mehr und nicht weniger als zwanzigtausend Mark eingebracht. Mußte er unter solchen Umständen Ringe stehlen..?

Die Scham schlug ihm ins Gesicht. Der Ring mußte wieder beschafft werden, so oder so. Otto Krumbholz erhob sich, straffte seinen Körper und faßte einen Entschluß.

In der gleichen Nacht wurde er auf dem Dach des Warenhauses von Kriminalbeamten angeschossen und nach längerem Widerstand verhaftet. Er sieht einer langjährigen Zuchthausstrafe entgegen.

Der Traum

Von

Hilaire Belloc.

Das Erlebnis, das ich hier aufschreiben will, war vielleicht die Wirkung, jedenfalls aber die Folge einer Unterhaltung, die sich zwischen drei Menschen im Jahre 1905 in London abspielte.

Von diesen Dreien war der eine erst kürzlich aus Südafrika zurückgekehrt, wo er allzuviel vom Kriege gesehen hatte; der zweite war eine freundliche, wohlhabende, nüchterne Gattung Mensch — jung, tüchtig und voll Wissensdrang; der dritte war ein Literat.

Es war um die Zeit von Ostern und Frühling, wo man körperlich und wirklich die Kraft ringsum fühlen kann: die Kraft des Lebens, das bereit ist, seine Bande zu sprengen; aber diese jungen Leute zogen es vor, von schattenhaften und ungewissen Dingen zu reden, als es Luft und Frühling sind.

Indessen war in dieser Unterhaltung (deren Inhalt ich mich so gut erinnere!) keiner von ihnen auf irgendwelche fixierte Thesen eingeschworen; sie diskutierten mit heftigen Meinungen, mit Argumenten, mit Analogien, doch brachte keiner einen Glauben oder doch eine bestimmte Philosophie vor, von der man hätte fühlen können, daß sie für ihn unerschütterlich sei. Um so bemerkenswerter war es deshalb, daß einer von ihnen, nach Rückkehr in seine Wohnung am frühen Morgen, nach diesem langen und jungen Gespräch von vielfältiger Natur (wie es Männer, die ins Leben eintreten, oft führen) — daß er nach diesem Gespräch eine exakte und sogar schreckliche Vision durchträumte und sich ihrer später noch genau erinnerte. In der Tat, es wäre unerklärlich, wie er so etwas als bloße Konsequenz seiner wachen Gedanken hätte erleben können. Doch wenn es auf den Menschengeist noch andere Einwirkungen gibt als solche, die er selber ausüben kann — wenn Einflüsse von außerhalb, wenn andere Willenskräfte unsere Träume bestimmen — dann würde das, was jetzt folgen wird, weniger schwer zu begreifen sein.

Denn als er eingeschlafen war, schien es ihm plötzlich, daß er sich inmitten einer sehr lustigen und angenehmen Gesellschaft befand, in einer Art von Palast, wovon das Riesenzimmer, in dem er stand, eines von den zahlreichen war, die sich dort aneinander anschlossen. Die Menge, und er mit ihr, bewegte sich langsam auf eine Festtafel zu, von der er bereits gehört hatte, daß sie vorbereitet worden war. Unter denen, mit denen er redete, sah er kein einziges Gesicht, das ihm bekannt war oder mit dem er einen Namen hätte verbinden können. Und dennoch schien er, mit der merkwürdigen Unfolgerichtigkeit der Träume alle zu kennen — und ein fernes Antlitz im besonderen, das zuweilen verschwand, und dann wieder in der Menge auftauchte. Es war ein Antlitz, dessen Anblick in ihm eine leidenschaftliche Erinnerung weckte; aber es war keine trübe Erinnerung.

So bewegten sie sich vorwärts und hatten bald alle Platz genommen an einer Riesentafel — so lang, daß in dieser Länge irgend eine besondere Absicht zu liegen schien, und am entfernten Ende der Tafel war eine Tür, die aus der Halle hinausführte. Es war eine Tür, nicht außergroß für solch einem grandiosen Raum, eine Tür, die von einem Mann oder einer Frau mit simpler Handbewegung geöffnet, leicht passiert und rasch hinter sich geschlossen werden konnte.

Als sie nun so aßen und tranken, schien es ihm plötzlich, daß die Unterhaltung einen deutlichen Sinn gewann, und zwar einen konsequenteren, als es sonst in Träumen üblich ist. Und nun — gerade als diese neue Phase seines Traumes begonnen hatte — sah er, wie einer der Gäste, eine Frau von mittlerem Alter, die ein wenig schweigsam gewesen, jetzt ohne Entschuldigung aufstand, ohne Erklärung auf kaum festzustellende Weise ihren Platz verließ und durch jene Tür, die er bemerkt hatte, hinausging. Sie schloß dicht hinter sich zu. Niemand erwähnte oder bemerkte ihr Fortgehen. Doch in einer kleinen Weile war ein anderer und wieder ein anderer aufgestanden und ebenfalls hinausgegangen. Und immer wenn ein Gast aufbrach — einer in der Mitte des Satzes, der andere während einer Pause des Gesprächs — befiel dem Träumer ein erschreckendes Gefühl der Seltsamkeit dieser Dinge; ihn bestürzte es, daß niemand Adieu sagte, daß keiner der Gastgenossen sich zu den Weggehenden hinwandte oder ihr Weggehen auch nur bemerkte, und daß keiner der Aufbrechenden zurückkam, oder auch nur versprach, zurückzukommen.

Weiter bemerkte er mit wachsender Unruhe — in irgendeiner Inkonsequenz des Traumes — daß er, wenn er sich einen Aufbruch beobachtete (was die andern übrigens nicht taten), den leeren Sessel und die entstandene Lücke in der Reihe ganz gut sehen konnte; doch wenn er dann, nachdem er nach links oder rechts hin gesprochen, wieder hinsah, schien die Lücke irgendwie weniger deutlich; und sah er dann wiederum hin, so war sie überhaupt nicht mehr zu unterscheiden und wahrzunehmen. Dabei konnte man nicht sagen, daß der Sessel eingenommen oder eine entfernt worden wäre; aber auf irgendeine Weise war die Abwesenheit des Mannes oder der Frau, die dort gewesen, nicht mehr zu bemerken — und es sah aus, als ob sie überhaupt nie dagewesen seien. Nicht gar zu oft blickte er länger als einen Moment auf den oder jenen dieser Aufbrüche vom Fest, doch konnte er in den blitzschnellen Augenblicken sehr verschiedenartige Dinge wahrnehmen. Einige erhoben sich wie in Entsetzen, andere, als seien sie sehr müde; einige betroffen, wie auf plötzlichen Befehl (der nur für sie allein zu hören war), andere auf ungezwungene Art, wie zu einem verabredeten Augenblick. Doch da lag keine Ordnung oder Methode in ihrem Weggehen: nur daß sie alle durch jene Tür schritten.

Nun aber war er bedrückt von einer Veränderung, wie sie in Träumen vorkommt und diese manchmal von Gaukelei zu Entsetzen wendet. Da saß ihm gegenüber ein Mann, etwas älter als er selbst, mit einem Gesicht, das kraftvoll und doch verzweifelt war; ein Gesicht, geübt in Wille und Selbstbeherrschung. Und dieser Mann antwortete seinen Gedanken sogleich, wie eben Gedanken in Träumen beantwortet werden. Er sagte, daß es keinen Zweck habe, sich darüber zu wundern, warum dieser und jener von den Gästen das Fest verließe. Und auch nicht darüber, was hinter der Tür wäre (falls dort überhaupt etwas wäre), durch die sich dieses seltsame Abgehen vollzöge.

Und eben als er noch dieses sprach, blickte er plötzlich in furchtbarer Verlassenheit auf die Tür, stand schroff auf, verbeugte sich vor niemand und ging hinaus. Bei diesem Fortgehen hörte der Träumer einen kleinen Seufzer, und der, der geseufzt hatte, sagte jetzt, daß Türen ihrer Natur nach von einem Ort zu einem andern führten — und sicherlich ein wenig, als ob er was Gutes gesagt hätte. Da begann ein anderer, ein großer lustiger Mann, überlaut zu lachen, und sagte, daß bloß Narren etwas erörterten, was niemand wissen könne. Ein dritter behauptete — immer zum gleichen Thema — in einer festen und zufriedenen Art, daß nach Natur der Dinge überhaupt nichts hinter der Tür sein könne. Worauf der erste Sprecher wiederum sicherlich und sagte, daß Türen eben ihrer Natur nach irgendwohin führen müßten. Und eben noch, als er dieses sagte, füllten sich seine Augen mit Tränen, und auch er erhob sich und ging hinaus.

Zum ersten Male in diesem wachsenden Druck von Geheimnis und Unglück (denn so empfand ihn der Träumende) verfolgte er die Gestalt jenes Tafelgenossen mit seinen Blicken; keiner um ihn herum wegte ein Gleiches zu tun oder wollte es auch nur; doch der Träumer tat es entschlossen und sah jetzt die Gestalt sehr schnell und gerade durch die lange Blicklinie der Halle gehen. Weder zögerte sie, noch blickte sie je zurück; sie schritt hinaus — sie war gegangen.

Auf einmal fühlte der Träumer den Wein dieses Festes, er fühlte all die gesprochenen Worte um ihn her immer reifer von Sinn und Reiz: der Lärm der Gespräche, obwohl verwirrender, schien lustiger und lauter zu werden, und es brannten die Kerzen viel heller. Er vergaß oder wollte soeben die ganze frühere Stimmung des Traumes vergessen, als ihm plötzlich schien, daß all diese Gespräche gewissermaßen zum Verstummen gebracht seien. Er hörte keinen Ton mehr; er war wie abgeschnitten. Ihre Hände bewegten sich noch, ihre Augen und Lippen bildeten Worte und wiederholten Blicke, doch um ihn her und für ihn gab es nur Schweigen. Die Kerzen brannten hell durch die Länge des Raumes, aber am hellsten, wie Signallichter, gegen das Ende der Halle zu, dort, wo die Tür war.

Er fühlte einen Schauer über sein Gesicht gehen. Er stand auf und schritt nun — von niemand angeredet oder auch nur bemerkt — geradewegs den langen schmalen Gang hinter den Stuhllehnen hinunter. Seine Hand lag auf der Klinke; mit dem Kopf ein wenig vor- und auch niedergebeugt, so wie ein Mann in großer Eile, ging er jetzt durch die Tür. Und, ohne zu wissen was er tat, aber doch wie aus alter Gewohnheit, schloß er jetzt die Tür zwischen sich und dem Feste und war sogleich in einer völligen, in einer vollkommen stillen Dunkelheit. Aber dennoch war er

Berechtigte Uebersetzung aus dem Englischen von S. v. P.

Der Erzähler

Wöchentliche Unterhaltungs-Beilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung.

1929 | Mittwoch, den 12. Juni | Nr. 23

Der Fall Hartenstein.

Roman von Otto Hoecker. 21

„Mag sein," räumte Jettchen schnippisch ein. „Was die Madame mit dem Herrn Allgeyer auch Heimliches gehabt hat — eine Liebschaft war's sicherlich nicht — und überhaupt, wenn der Herr Allgeyer Sonntags zu Besuch kam, dann war unser Herr immer zuhause und die Freundschaft war groß — erst hintenher, wenn der Herr Allgeyer wieder fort war, schimpfte der Herr über ihn und ließ kein gutes Haar an ihm.

„Dann ging's wohl auch bei dem letzten großen Zank zwischen Ihrer Herrschaft — Sie erinnern sich wohl, es war am Samstag nachmittag, nur wenige Stunden vor Hartensteins gewaltsamem Ende — über den jungen Allgeyer her?"

„Nicht daran zu denken!" beteuerte das Mädchen eifrig. „Das war doch wegen des Briefes, wo der Herr die Madame noch an seinem Todestag beinahe geschlagen hat —"

„So eifersüchtig war er? War der Brief an Frau Hartenstein gerichtet gewesen?"

„Kein Gedanke daran! Die Madame hatte den Brief selbst geschrieben und mir ihn schon in aller Morgenfrühe zur Besorgung übergeben, sogar durch Eilboten sollte er bestellt werden. Aber ich hab' ihn rein in meiner Tasche vergessen — und wie ich ihn um die Mittagszeit endlich besorgen will, laufe ich gerade unserm Herrn in den Weg —"

„Natürlich zufällig," fiel Gleisner sarkastisch ein.

„Aber selbstverständlich — was denken Sie denn eigentlich von mir?" verwahrte sich Jettchen mit vor Verlegenheit rotgewordenen Backen.

„Hm! Vermutlich nahm Hartenstein Ihnen den Brief ab?"

„Was Sie aber gut raten können!" wunderte sich das Mädchen. „Ich wollte ihm den Brief gar nicht geben, aber er riß ihn mir aus der Hand und wie die Adresse las, da lachte er auch schon schrecklich und öffnete den Umschlag."

„Die Adresse haben Sie natürlich inzwischen wieder vergessen?"

„Ei wo, die weiß ich ganz genau — Herrn Kaufmann Wilhelm Schmitters in Durbach, Hotel zur Karlsburg. Solche Briefe habe ich zudem beruflich besorgen müssen."

„Hm." Gleisner machte eine Notiz. „Hartenstein las vermutlich den Brief?"

„Will's meinen. Aber kaum hatte er damit angefangen, so wurde er kreideweiß im Gesicht und machte ein paar tellergroße Augen, man hätte sich vor ihm fürchten mögen — und dann ging's die Treppe hinauf, immer gleich drei Stufen auf einmal — ich konnte ihm gar nicht schnell genug folgen. Wie er in die Wohnung hinauf kam, da schrie er schon auf die Madame ein, daß man es bis auf die Straße hören konnte."

„Da haben Sie natürlich ein wenig gelauscht, was? Na, zieren Sie sich nur nicht, Jettchen. So'n tüchtiges Mädchen wird sich doch eine derartige Gelegenheit zur Bereicherung seiner — Menschenkenntnis nicht haben entgehen lassen."

„Ach, ich bin gar nicht klug daraus geworden; unser Herr schrie wie toll — immerfort wiederholte er, daß er sich von niemanden die Pistole auf die Brust setzen lasse — und dann schimpfte er ganz schrecklich auf einen Oskar oder Oswald — genau hab' ich den Namen nicht verstehen können — und er sollte sich nur blicken lassen, dann brächte er ihn ins Zuchthaus — und der Madame wollte er's an'treiben, die sollte sofort ein Höllenleben führen müssen — und dann schrie die Madame plötzlich laut auf — ich glaube sogar, ich hab' es klatschen hören, das klang wie 'ne Maulschelle — und da rief sie, sie wünsche ihm den Tod an — und dann kam sie plötzlich aus dem Zimmer gestürzt — den Hut hatte sie auf und ausgangsfertig war sie auch, und der Herr eilte mit geballten Fäusten hinter ihr her. Sie war aber schneller als er und schlug ihm die Korridortüre vor der Nase zu — und weg war sie und erst spät in der Nacht ist sie wieder gekommen und unser Herr ist gleich darauf weggegangen, und ich hab' ihn erst wieder gesehen, da er schon tot war."

Gleisner trat von dem Mädchen fort an das eine Fenster, wo über einem zierlichen Damenschreibtisch ein Messingbauer mit einem Harzer Roller darin hing. Er wurde die Empfindung nicht los, als machte sich das zungenfinke Mädchen heimlich über ihn lustig und sagte ihm nur vor, was sie ihm beizubringen sich längst in den Kopf gesetzt hatte. Aber warum und zu welchem Zwecke? Aus allen ihren Aeußerungen klangen unbestimmte Verdächtigungen gegen ihre Dienstherrin. Lag ihnen eine ganz bestimmte Absicht zu Grunde? Fast schien es ihm so, obwohl sich sein Gefühl wieder gegen die Möglichkeit sträubte, daß dem jungen Ding schon eine solch unglaubliche Verschlagenheit innewohnen sollte — und überdies mußte er sich immer wieder fragen, welche Beweggründe das Mädchen leiten konnte.

„Was ist denn aus dem Briefe geworden, den Hartenstein Ihnen abgenommen hat?" erkundigte er sich nach einer Weile.

„Das kann ich Ihnen genau sagen," beeilte sich Jettchen mit der Antwort. „Der Herr wollte schon fortgehen, als er mich von der Treppe aus nochmals antief und mir befahl, ich sollte ihm den Brief hier aus dem Wohnzimmer bringen — dort auf der Tischdecke lag er, und so sehr ich mich auch spitzte, konnte ich doch unserer Madame ihre Handschrift erkennen und — und es muß 'n Liebesbrief gewesen sein und darüber stand: „Lieber Oswald" — und dabei war der Brief doch an den Kaufmann Wilhelm Schmitters adressiert .... aber er machte wahrscheinlich den Vermittler."

Wie geschickt sie das Gespräch auf diesen Brief hinüberzuleiten verstand! Wußte sie etwa um die dem Untersuchungsrichter zugegangene anonyme Sendung?

Der Brief Frau Bellas hatte sich unter keinen Umständen im Besitz des Toten befunden. Folglich log Jettchen abscheulich. Was veranlaßte sie dierzu? Eine Weile schwankte Gleisner, ob er ihr die Lüge ins Gesicht hineinsagen sollte. Dann beschloß er, vorläufig noch zu schweigen, bis er die Gründe, die zu der anonymen Einsendung des Briefes geführt, klarer zu erkennen vermochte.

Indem läutete es draußen. Bella war heimgekommen.

Wie zuvor Jettchen, so vermochte nun auch sie beim Erblicken des ihr durch seine wiederholten Besuche bereits wohlbekannt gewordenen Kommissärs ein leichtes Erschrecken nicht zu unterdrücken.

„Welche Veranlassung führt Sie schon wieder zu mir?" erkundigte sie sich alsdann schnell gefaßt in hochmütigem Tone.

Sie war vor den großen Pfeilerspiegel getreten und hatte ihren Hut abgenommen. Noch mit dem Abstreifen beschäftigt, deutete sie nachlässig auf einen Stuhl und ließ sich selbst vor ihrem Schreibtische nieder.

„Ich konnte leidlich, um Ihnen einen Brief, der auf bisher unaufgeklärte Weise in unsere Hände geraten ist, zurückzuerstatten," äußerte Gleisner anscheinend gleichgültig.

Zögernd streckte sie die Hand nach dem Schreiben aus; kaum hatte sie dieses indessen schärfer betrachtet, so erblaßte sie.

„Wie kommen Sie zu diesem — Briefe?" fragte sie tonlos.

„Sie richteten diesen Brief an Ihren Bruder Oswald Lieske, der unter dem Decknamen eines Kaufmanns Wilhelm Schmitters aus Köln bis vor kurzem sich im Hotel zur Karlsburg in Durbach aufgehalten hat!" stellte er die Gegenfrage.

Sie starrte ihn sprachlos an. Das Blut schoß ihr ins Gesicht, dann wurde dieses wieder farblos blaß. Aber das Entsetzen in ihren Mienen blieb.

„Wer — wer sagt Ihnen denn das?" brachte sie mühsam hervor.

„Warum etwas ableugnen, was doch klar aus dem Inhalt des Briefes hervorgeht? Zudem wissen Sie so gut wie ich, daß Ihr Gatte am Mittag seines Todestages diesen Ihren Brief abfing. Sie bekamen deswegen mit ihm einen heftigen Streit, in dessen Verlauf er sich sogar tätlich an Ihnen vergriff. Das war auch die Ursache Ihres fluchtartigen Verlassens der Wohnung hier, in die Sie lange Stunden später — und zwar in vorgerückter Nachtstunde, wo sich das Schicksal Ihres Mannes bereits erfüllt hatte, zurückkehrten."

„Sind Sie allwissend — oder hat Jettchen wieder einmal geklatscht?"

„Bitte, besassen wir uns jetzt nicht mit der Quelle, aus der ich etwa geschöpft haben könnte, sondern beantworten Sie mir lieber die Frage, was Sie an jenem Tage während der langen Stunden Ihrer Abwesenheit von zu Hause begonnen haben — und zwar der Reihe nach. Also von dem Augenblick an, wo Sie dieses Haus hier verließen, bis zu dem Moment, wo Sie es wieder betraten — und vergessen Sie nicht die Erwähnung auch des Ihnen vielleicht am nebensächlichsten dünkenden Umstandes," setzte er mit erhobener Stimme hinzu.

Bewunderungswürdig schnell hatte Bella sich wieder gefaßt. Nun saß sie in aufrecht steifer Haltung und maß ihn mit hochmütig abweisenden Blicken.

„Ich habe weder Neigung noch Veranlassung, Ihnen Aufschluß über meine Privatangelegenheiten zu geben!"

Gleisner widersprach ihr scharf. „Hier handelt es sich nicht um Privatangelegenheiten, sondern um die Entdeckung und Entlarvung des oder der Mörder Ihres Gatten. Zur Erreichung dieses Zieles muß alles zusammenhalten und kraft meines Amtes wiederhole ich meine an Sie gerichtete Frage."

„Fragen Sie immerhin, aber Sie werden von mir keine Antwort erhalten!" sagte Bella erbittert.

„Vermutlich dürften Sie sich zu einem größeren Entgegenkommen entschließen, noch bevor wir diese Aussprache beendigt haben werden," bemerkte Gleisner trocken. „In jener Nacht trugen Sie die Stirn verbunden. Aus welcher Veranlassung geschah das?"

Sie lachte gereizt auf. „Wie zudringlich Sie fragen! Vermutlich hatte ich Kopfschmerzen!"

„Vermutlich! Also der Brief dort war an Ihren Bruder Oswald gerichtet — das geben Sie doch wenigstens zu?"

„Nichts gebe ich zu — gar nichts!"

„Verkennen Sie nicht den Ernst Ihrer Lage!" äußerte nun Gleisner, dessen Mienen zusehends förmlicher und unverbindlicher wurden. „Ein Kapitalverbrechen ist begangen worden. Bereits wurde als der Tat verdächtig ein junger Mann eingezogen, der verzweifelt seine Unschuld beteuert und gegen den im Grunde genommen nichts weiter vorliegt, als daß er sich durch wilde Rachedrohungen gegen Ihren Gatten, von dem er sich ungerechtfertigt gekränkt glaubt, verdächtig gemacht hat. Er befindet sich also — wie ich an der Hand Ihres an Ihren Bruder gerichteten Briefes wohl schlußfolgern darf — in ähnlicher Lage wie — Sie selbst!"

Bella fuhr vom Sessel hoch und maß ihn mit einem lodernden Blicke.

„Das geht zu weit! Sie wagen mich zu beschuldigen —"

„Ich beschuldige niemanden," unterbrach er sie mit beschwichtigend erhobener Hand, „sondern ich suche nur die Wahrheit zu ergründen — und da gestehe ich Ihnen offen, daß Ihr unkluges Ableugnen von gerichtskundigen Tatsachen, wie etwa der Durbacher Aufenthalt Ihres Bruders unter angenommenen Namen, unmöglich einen günstigen Eindruck machen kann. Wie immer Sie auch zu Lebzeiten Ihres Mannes mit ihm gestanden haben mögen, so erfordert es doch Ihre Stellung zu ihm und der Welt, daß Sie den Bestrebungen des Gerichts, seinen gewaltsamen Tod zu sühnen, wenigstens keine Hemmnisse in den Weg legen."

Eine Weile herrschte drückendes Schweigen im Zimmer. Umsonst suchte Bella sich zu fassen, immer wieder wurde sie eine Beute der gewaltig in ihrer Seele stürmenden Erregung.

„Ich glaube, wir begeben uns am geratensten in ein anderes Zimmer, wo uns Ihr braves Dienstmädchen nicht belauschen kann!" äußerte Gleisner nun mit erhobener Stimme; zugleich rückte er seinen Sessel geräuschvoll zurück, was zur augenblicklichen Folge hatte, daß draußen im Korridor eilig sich nach der Küche zu entfernende Schleichtritte tappten.

„Sie belauscht mich immer!" stieß Bella hervor, die sich erhoben und die Tür zu ihrem Boudoir geöffnet hatte.

„Ganz recht, hier läßt sich's ungestörter plaudern", meinte Gleisner mit einem Orientierungsblick durch den kostig eingerichteten Raum. „Die Tür lassen wir offen und sprechen leise. Ein Spion im Hause ist gräulich und es wundert mich, daß Sie sich die Person nicht schon längst vom Halse geschafft haben."

„Sie war früher nie so. Ihre Falschheit ent-

Mittwoch, ... Hö... verschiedener ... tiger Tra... gungsenge... in der kl... verkaufe... was allen... in die E... Die Gesch... Deu... Ueber das ... nermeister... Karl Hen... Bekanntma... Die ... höheren ... Wartensch... liegt auf ... öffentlich ... Form gem... August 1922 ... Wartenber... Der ... Planes der ... das Rechnun... 12. d. Mts. ... Zimmer, ... öffentlich ... Wartenber... Der ... Fach... nachweislich ... mit besten ... Musikum- ... gesucht ... die an ... wohnt ist, ... E. Neuma... 2 kaufm... Bedingung: ... Vorstellungs... Offerten ... Allgemeine ... Gel... Frl... Industriebe... 2 kaufm... Bedingung: ... Vorstellungs... Offerten ... Allgemeine ... Ondulieren... erteilt ... Off. u. G. S... Suche ein ... Dienst... welches Lau... weisen kann... Adolf, gebo... Frau Wilh... Zu melden ... Lad... 150—200 qm ... lage Gelegen... Grafschirma ... Offerten u. ... Allgemeine ... Lagerraum ... Angebote ... Allgemeine ... Do... bilden bei ... Tauch... Holtz, Gebr. ... Aktiengesellsch... Privatwohnun... Ingenieurs... Ingenieur ... Werkmeister...

heckte sich erst am Todestage meines Mannes, als sie ihm den Brief an Oswald" — nun erschrak sie und entfärbte sich zitternd ..., „den Brief nach Durbach in die Hände spielte."

Sie verrieten nichts, was wir nicht schon längst wußten," berichtete sie Gleisner. „Wir wissen sogar, daß Ihr Bruder in der Sonntagsfrühe des 8. Oktober über Frankfurt am Main nach Rotterdam abgereist ist —"

Sie rang in plötzlicher Gemütsaufwallung die Hände.

„Mein Gott, sollte das der Grund des überlangen Schweigens meines Bruders sein ... ist er verhaftet worden ... so sprechen Sie doch —"

Er hielt ihren forschenden Blick gelassen aus und begnügte sich mit einem ausweichenden Achselzucken.

„Zu Ihrer Beunruhigung liegt meines Erachtens keine Veranlassung vor," äußerte er dann. „Jedenfalls liegt es in Ihrem wohlverstandenen Interesse, der Behörde gegenüber offen zu sein. Sie entdeckten also die — Fälschheit des Mädchens erst am Todestag Ihres Mannes, als Jettchen ihm den für Ihren Bruder bestimmten Brief in die Hand spielte?"

„Ja, mein Mann sagte es mir selbst, daß die Person mich schon seit langen Monaten auf Schritt und Tritt belauerte, mein ihr geschenktes Vertrauen schnöde mißbrauchte und ihm genaue Auskunft über mein Tun und Lassen tagtäglich erteilte — genau so, wie ihr Schatz, der mich auf meinen Ausgängen heimlich begleiten und ihm brühheiß melden mußte, wohin ich gegangen und mit wem ich unterwegs zusammengetroffen war."

„Soso. Kennen Sie vielleicht zufällig Namen und Adresse dieses Schatzes?" fragte der Kommissär leichthin.

Seine Adresse wohl kaum, ich weiß nur, daß er in einer hiesigen Maschinenfabrik beschäftigt sein soll — irre ich nicht, so heißt er Albert — ja, ganz recht — Albert Wolf —"

„Hm!" Gleisner machte sich eine kurze Notiz. „Damit haben Sie mir immer noch nicht gesagt, warum Sie das Mädchen jetzt noch, wo Sie doch hinter seine Doppelzüngigkeit gekommen sind, um sich dulden."

Seine unerwartete Frage verwirrte sie. „Oh, ich — sie besteht auf der üblichen Kündigung — wegen Weihnachten, weil sie Geschenke erwartet und —"

„Nun, solche dürften angesichts ihrer braven Leistungen wohl nicht allzu reichlich ausfallen." Gleisner lächelte spöttisch. „Aber Sie sind doch in der Lage, das Mädchen sofort auszuzahlen und ihm für die Zwischenzeit bis zum Quartalsende Kostgeld zu gewähren — ich wundere mich, daß Sie auf einen solchen Ausweg nicht längst gekommen sind."

Bella schwieg; sie vermied auch seinen Blick.

„Sehen Sie, da haben wir wieder eine von den vielen Unerklärlichkeiten in Ihrem Tun und Lassen seit dem Tode Ihres Mannes," äußerte Gleisner in sich gedämpftem Tone, daß Jettchen schwerlich etwas erlauschen konnte, falls sie wieder mit dem Ohr am Schlüsselloch draußen vor der Tür stand. „Ich sage Ihnen ganz offen, auf mich macht es den Eindruck, als fürchteten Sie sich vor dem Mädchen und wagten es darum nicht zu entlassen — Sie schütteln entrüstet den Kopf? Sie meinen, ich irrte mich in meiner Annahme? Umso besser für Sie. Aber entschieden macht Sie der Brief an Ihren Bruder verdächtig."

Er hatte das Schreiben wieder in die Hand genommen; nun hob er es hoch und ließ es dann unauffällig in der Tasche verschwinden.

„Ja, da hilft keine Entrüstung," sagte Gleisner. „Sie können sich nur durch ein einwandfreies Alibi von einem Verdacht reinigen. Das sage ich Ihnen in wohlgemeinter Weise. In Ihrem Briefe bedienen Sie sich einer sehr aufreizenden Sprache — Sie fordern Ihren Bruder mit dürren Worten auf, Sie von Ihrem gewissenlosen Peiniger zu befreien — so oder so, wie Sie es ausdrücken — und zieht man in Erwägung, daß Ihr Mann noch am Spätabend desselben Tages ein gewaltsames Ende fand, so —"

„Nicht weiter!" bat sie ihn mit flehend erhobenen Händen. „Was sein, daß ich in der damals riesengroß in mir lebendigen Verzweiflung mich unpassender Ausdrücke bedient habe — Worte wählte, deren ich mich jetzt ehrlich schäme — aber vergessen Sie nicht, daß dieser Brief niemals in den Besitz meines armen Bruders gelangt ist."

„Sehr schlagfertig geantwortet. Aber das schließt die Möglichkeit nicht aus, daß Sie dessen ungeachtet Ihren Bruder doch getroffen und ihn entweder allein zu Ihrem Manne geschickt oder sich zu diesem gemeinschaftlich begeben haben. — Wie er das sagte, fielen ihm die regennassen Trittspuren im Umkleidezimmer des Hartensteinschen Geschäftes ein: „Warum versteckten Sie sich denn kurz vor elf Uhr nachts in dem kleinen Zimmer zwischen Laden und Korridor?"

Die Wirkung seiner Worte übertraf bei weitem alle seine Erwartungen. In jähem Entsetzen schnellte Bella wieder hoch und mit der Hand an Herzen starrte sie ihn völlig entgeistert an. Aber kein Wort der Abwehr kam über ihre eben wie versteinerten Lippen. Der Kommissär fühlte sich versucht, scharf weiter in sie zu dringen, denn er glaubte nun zu wissen, daß sein Aufdenbuschklopfen wirklich ein Schuß ins Schwarze gewesen war.

Aber der unaussprechliche, hilflose Jammer in ihren Zügen stimmte ihn gegen den eigenen Wunsch und Willen mitleidig. Aus ihren vom vielen Weinen gerötteten Augen sprach die Verzweiflung eines nutzlos dahingedopferten Lebens und dabei ging ein undefinierbares Etwas von ihr aus, das nur schlecht zu seinem finsteren Argwohn gegen sie passen konnte.

Sekunden noch stand sie regungslos. Als sie sich dem Besucher dann wieder zuwendete, erschien sie völlig gebrochen. Aber die Art, wie sie nun seinen Blick zu vermeiden suchte, gefiel ihm nicht und ließ ihn wieder doppelt auf der Hut sein.

„Gut denn, ich will so handeln, wie es die Umstände von mir heischen — und vor allen Dingen will ich nicht länger feig sein!" Damit ging sie zur Türe. Von dort rief sie Jettchen ins Zimmer, und als die Gerufene mit mißtrauischem Mienenausdruck hereinkam, wendete sie sich selbst wieder an Gleisner.

Sie war leichenblaß geworden, aber aus ihren dunklen Augen sprühte ein fester Vorsatz. Mit der ausgestreckten Rechten wies sie auf Jettchen.

„Diese Person versucht wieder Geld von mir zu erpressen, ich bin es müde, mich von ihr tyrannisieren zu lassen. Verhaften Sie sie!"

Jettchen stand wie erstarrt, das nicht länger hübsche Gesicht wutverzerrt und mit funkelnden Augen, deren Blick unausgesetzt von ihrer Dienstherrin zum Kommissär und umgekehrt wanderte. „Ei was, das ist ja ganz was Feines? Verhaften soll mich der Herr?" kreischte sie. „Und warum denn? Weil ich die Madame geschont habe?"

„Schweigen Sie!" unterbrach sie Frau Hartenstein gebieterisch.

„Doch nicht auf Ihren Befehl? ... So eine wie die kann mir überhaupt nichts befehlen! Verhaften Sie lieber die feine Madame!" wendete sie sich sprudelnd vor Wut an den Kommissär.

„Still, sprechen Sie kein Wort mehr!" donnerte Gleisner und trat zwischen beide. „Zuerst redet Frau Hartenstein und —"

„Ach nein, Sie meinen wohl, ich lasse mich schlecht machen von so einer?" höhnte das förmlich zur Furie verwandelte Mädchen. „Verhaften sollen Sie die Madame, denn sie hat ihren Mann mit totmachen helfen — so und ihr heimlicher Liebhaber, der saubere Herr Allgeyer, das will ich beweisen, Herr Kommissär."

Sie duckte sich, als Gleisner mit erhobener Hand auf sie zuging.

„Hoho, Sie wollen mich doch nicht gar schlagen, weil ich die Wahrheit spreche!" stammelte sie mit stark herabgeminderter Stimme. „So was gibt's nicht."

(Fortsetzung folgt.)

12

Feriensonne.

Der Roman einer Woche
von Anna Elisabet Weirauch.

Copyright:
Greiner & Co., Berlin NW 6.

Auf der Holzveranda war ein Tisch gedeckt: ein paar alte Porzellantörbe mit Brötchen und Kuchen, eine Schale mit auserlesenen Früchten, eine geschliffene Karaffe mit Wein.

Die andern saßen, zwei Stühle waren freigelassen.

„So!" sagte Suse und wollte sich befriedigt niederlassen, „wir haben uns nur noch die Hände gewaschen."

„Schade", sagte die Mutter freundlich, „ich dachte eigentlich, du würdest dir ein anderes Kleid anziehen!"

Suse schob mit einer kleinen Grimasse die Unterlippe vor, aber die Mutter nickte ihr blinzelnd zu.

Sie stand mit einem kleinen Seufzer wieder auf, eh sie sich ganz gesetzt hatte. Als sie an Ulrich vorüberstreifte, lachte sie ihn mit einem Blick geheimen Einverständnisses an:

„Na, was hab ich Ihnen?"

„Ein schreckliches Mädel", sagte die Großmutter kopfschüttelnd. Dabei leuchtete sie vor Stolz und Zärtlichkeit.

Gisa führte die Unterhaltung, und Ulrich bewunderte ihre Gabe, von hundert und tausend Dingen zu sprechen und dabei in jedem Satz unauffällig etwas angenehmes und liebenswürdiges zu sagen, — zu fragen, ohne neugierig zu erscheinen, — zu erzählen, ohne mit einem Wort von sich selbst zu sprechen.

Sie war lebhafter, als gewöhnlich. Es schien, als wollte sie bezaubernd wirken, und sie tat es auch. Die beiden Frauen schienen ganz von ihr eingenommen zu sein und zeigten das in ihrer offenen herzlichen Art. Stephan starrte sie schweigend an, und Ulrich glaubte, peinlich berührt, einen Ausdruck von Schmerz und fanatischer Bewunderung auf seinem ruhigen und fast verbissenen Gesicht zu sehen, wie er ihn so deutlich noch nie wahrgenommen hatte.

Er fürchtete fast, daß die wachen Augen der alten Frau, die manchmal sekundenlang auf Stephans Zügen ruhten, etwas ähnliches bemerken könnten, ja, er begriff nicht, daß sie es nicht bemerkten — und vielleicht wartete er deshalb so ungeduldig, daß Suse zurückkommen sollte. Immer wieder sah er nach der Tür und fand, daß sie unverantwortlich lange brauchte, um ein anderes Kleid überzustreifen.

Als sie endlich wie ein lichtes Bild im Rahmen der Tür stand, starrte er sie einen Herzschlag lang an, ohne sie zu erkennen. Sie hatte ihr Haar anders geordnet und trug ein kostbares Sommerkleid, das die Merkmale der letzten Mode wies, ohne den eigenen Stil zu verlieren. Sie trug es in einer anmutigen und königlichen Haltung, aber zugleich mit einer betonten und etwas spöttischen Grandezza.

Sie machte einen kleinen Knix vor ihrer Mutter:

„Darf ich mich jetzt vielleicht zu Eurer Erlauchten Gesellschaft niederlassen?"

Sie setzte sich auf den freien Stuhl neben Ulrich und reckte den Arm nach dem Brotkorb — einen schlanken, bräunlichen Arm, auf dem ein zarter heller Flaum stand, und der ein paar derbe Kratzspuren trug.

„O Gott", Suse nahm seinen unwillkürlichen Blick wahr und zerrte den duftigen Aermel über den Arm, „nein, alle äußere Eleganz reicht nicht aus, um das zu verschleiern, was die Katze und der Pflaumenbaum — das hat meinem zarten Teint den Rest gegeben ... bitte, reichen Sie mir doch einmal die Brötchen, damit ich meine Schandmale nicht zu entblößen brauche."

Ulrich gab ihr lächelnd die Schüssel.

„Haben Sie eine Vorliebe für Katzen?" fragte er.

Warum?"

„Weil es sehr charakteristisch für einen Menschen ist, ob er Katzen oder Hunde vorzieht."

„Vorziehen! Wie kann man Katzen vorziehen, wenn man einen Hund gekannt hat! Aber unser Miezi ist ganz lieb und drollig. Sie hat sich auch mit dem Hund sehr gut vertragen. Darum beschäftige ich mich jetzt so oft mit ihr. Sie braucht ein bißchen Liebe. Sie ist doch, sozusagen „auch ein Mensch" hätte ich beinah gesagt".

Sie schüttelte heftig den Kopf und sah auf den Teller. Dann sah sie ihn plötzlich an, lachend, aber mit nassen Augen:

„Wir hatten einen ... Jetzt kann ich Ihnen nur noch sein Grab zeigen. Vor vier Wochen ist er gestorben."

„Och!" es tat ihm ernstlich leid, als er ihre nassen Augen sah. „Und einen andern wollen Sie nicht haben?"

Sie schüttelte hastig den Kopf:

„Nein, nein, vorläufig nicht. Erst hab ich gesagt: nie wieder. Das will schon nicht mehr sagen — aber nicht so bald wieder. Leute, die keine Hunde haben, denken, ein Hund ist ein Hund. Wenn einer hin ist, kauft man einen andern, wie eine Tasse, die entzwei geht. Wenn man einen wahren Freund verloren hat, kann man sich keinen neuen kaufen".

„In diesem Fall doch", sagte Ulrich mit Wärme, „das ist ja das Herrliche an dem Begriff: „Hund", daß jeder und jeder seinem Herrn ein wahrer Freund ist, sogar einem schlechten Herrn".

„Sprecht ihr über Schnuckel?" fragte die Mutter. „Ja, es ist schrecklich, er fehlt uns auf Schritt und Tritt. Suse darf gar nicht an ihn erinnert werden, dann fängt sie schon an zu heulen."

Suse lachte, halb trotzig, und biß in ihr Brötchen. Unter den gesenkten Wimpern hervor zauten helle Tropfen über ihre bräunlichen Wangen. Es entstand ein kurzes Schweigen.

Gisa hielt einen wachsfarbenen Apfel in der Hand und drehte ihn in dem spielenden Licht:

„Solche Farbe hat Ihr Haar, Fräulein Vangor!"

Damit war das Thema gewechselt.

Suse sah auf und lachte.

„Grün?" sagte sie. „Ist der Apfel nicht etwas grünlich?!"

Aber es ergab sich, daß die Farben einander wirklich glichen. Gisa hatte geschulte Augen. Freilich nur im Schatten. Denn als Suse den Kopf in die Sonne neigte, behielt der Apfel seinen matten Seidenglanz, und von ihrem Haar prasselte ein Feuerwerk von Goldfunken.

„Nehmen Sie den Kopf aus der Sonne", sagte Stephan und schloß die Augen, „es blendet unerträglich".

Man sprach von dem Auto, was draußen hielt, und verabredete eine Spazierfahrt. Die Großmutter behauptete, zu viel zu tun zu haben, aber Suse entkräftigte ihre Einwände. Also wurde Kaffeetrinken erst mit reichlichem Frühstück versehen und dann spazieren geschickt. Man beschloß, nach dem Forsthaus zu fahren und dort zu Mittag zu essen.

Stephan bestand darauf, den Wagen zu steuern, und Suse behauptete, vorn sitzen zu müssen, weil nur sie richtig den Weg angeben könne. Ulrich saß hinter ihr neben Gisa. Die beiden älteren Damen im Fond.

Der Wagen glitt zwischen den Häusern und Gärten langsam in die Höh — immer größer wurden die Gärten, immer vereinzelter die Häuser. Dann verschwanden die Häuser, schlossen sich auch die Gartenzäune. Die obstbestandenen Wiesen, auf denen das Grummet in stürzigrauen Haufen blinkte, traten bergauf und bergab bis dicht an die weiß sich schlängelnde Fahrstraße.

Unvermutet hebt der Wald ein. Der Wagen fuhr unter die dunkle Wölbung der Buchenkronen, wie in die Oeffnung eines Tunnels.

„Heute sollte ich in Chemnitz sein", sagte Ulrich, „ach nein, morgen. Ich bin vollkommen aus der Reihe", er lachte auf: „Herr Damos wollte ja mitfahren, um mich in Ruhe zu sprechen. Hoffentlich war jemand so klug, ihm abzusagen, sonst stürzt er allein nach Chemnitz."

„Ich bin nur froh", sagte Gisa herzlich, „es scheint deinen Nerven ganz gut zu gehen, wenn du über solche weltbewegende Ereignisse lachen kannst. Mein Mann ist furchtbar darin", wandte sie sich an Frau Vangor, „Geschäft und weder Geschäft! Und dabei ist es weder die Lust am arbeiten, noch die Sucht, Geld zu verdienen. Es ist einfach die Angst, daß die andern sich überarbeiten könnten. Er bildet sich ein, daß er dazu da ist, für hundert Menschen alles Unangenehme und Schwierige zu erledigen."

Suse hatte sich umgedreht und die letzten Worte gehört. Für einen Augenblick war alles Kindliche aus ihrem Gesicht weggewischt. Ihre feinen Züge nahmen einen seltsam reifen und überlegenen Ausdruck an, als sie mit einer tiefen Stimme fragte:

„Ist das nun ein Lob, oder ein Tadel?"

Gisa zuckte die Achseln und lächelte:

„Ein Lob für den Menschen, ein Tadel für Ehemann."

Suse drehte den Kopf mit einem raschen Ruck noch weiter und sah Ulrich an. Es war ein prüfender Blick, der Blick, mit dem der Kenner eine Sache betrachtet, aber nicht eine junge Dame der Gesellschaft einen Mann. Aus ihren klaren, warmen Augen brach plötzlich und unverhüllt ein herzliches Wohlgefallen, so daß Ulrich, der versuchte, den Blick mit höflichem Lächeln aufzuhalten, fühlte, wie ihm das heiße Blut ins Gesicht stieg. Das war für ihn ein seltsames und ungewohntes Gefühl, das ihm flüchtig die verwunderliche Erinnerung wachrief an eine Zeit, da er bei jedem neckenden Blick oder Wort rot wurde und darunter litt .... eine Zeit, die so lange zurücklag, daß er sich ihrer kaum mehr entsonnen hatte, eine Zeit, zu der Suse Vangor noch nicht geboren war.

Ulrich berührte die Schulter Stephans, der in langsamem Tempo bergauf fuhr:

„Du, ich hab diese Woche noch einiges vor," sagte er, „beeil' dich ein bißchen, hörst du? Sonst nehm ich dir das Steuer aus der Hand!"

Es reizte ihn, Stephan in so unzweideutiger Weise zu necken. Aber Suse faßte es anders auf und rief rasch:

„Nein, Sie dürfen noch nicht wieder weg! Morgen fahren wir nach der Sommerresidenz, ich hab schon alles mit Herrn Stephan verabredet. Und übermorgen nach Maria Einsiedeln. Ich muß Ihnen doch ein bißchen die Gegend zeigen."

„Morgen fahren wir dahin .... übermorgen fahren wir dorthin .... Ferien! Ferien!" sang es in Ulrich. Gar nicht daran denken, daß vielleicht irgendetwas versäumt würde! Wie oft war der Wald rot und gelb geworden, und er hatte es versäumt! Wie oft hatten die Bäume geblüht oder in zarigrünen Schleiern gestanden, und er hatte es versäumt. Wie oft hatte der Raubreif in glitzernden Kristallen von den Tannen gehangen, und er hatte es versäumt.

„Man führt eigentlich ein ganz menschenunwürdiges Leben in der Stadt," wandte er sich an die Damen hinter ihm. „Die Jahreszeiten kommen und gehen, und man merkt es nur an den unangenehmen Seiten: an der unerträglichen Hitze in der Wohnung, oder an Schlamm und Schmutz auf den Straßen. Man würde viel mehr vom Leben haben, wenn man einen Garten hätte ... was meinst du, Gisel? Sollten wir uns nicht doch entschließen, in einen Vorort zu ziehen ... wenn man ein nettes eigenes Haus hätte? .... Vielleicht sollte man doch im Frühjahr anfangen, bauen zu lassen ....?"

„Ja," sagte Gisa geduldig und hoffnungslos, „wenn wir dann noch leben ...."

Der Wagen fuhr durch ein Wildgatter, und durch den lichteren Wald schimmerte ein weißes Haus.

Auf dem Plateau davor waren Tische gedeckt, und hier oben wehte ein kühlerer Luftzug, so daß man sich einen Tisch in der Sonne suchte.

Nachdem die freundliche Kellnerin die Bestellung entgegengenommen hatte, sprang Suse auf:

„Ich muß nur noch die kleinen Dackel ansehen ... Wer kommt mit?"

Ulrich sah Stephan an, erwartend.

Stephan drängte Gisa:

„Zieh doch nicht jetzt den Mantel aus ... so warm ist es gar nicht .... oder nimm wenigstens ein Tuch um ...."

Er ging neben Suse um das stattliche helle Haus herum nach den Wirtschaftsgebäuden.

Zwischen Enten und Hühnern fuhr kläffend eine schöne hellbraune Dackelhündin herum. Um sie her winselte ein halbes Dutzend Junge: Riesenköpfe mit langen Ohren, die Gesichten in dicke weiche Sorgenfalten gelegt, kleine Walzenleiber mit Rattenschwänzchen auf Beinstümpfchen, die mit dem Fell beteidet waren, wie mit viel zu langen Hosen.

„Das ist mein Liebling," sagte sie, „ist er nicht goldig?"

„Bezaubernd," erklärte Ulrich lachend, „ich weiß nur nicht, wie Sie ihn von den andern unterscheiden können — für mein Auge sehen sie alle egal aus."

„Aber!" machte Suse vorwurfsvoll. „Sie müssen ihn sich genauer ansehen. Er hat doch einen ganz andern Blick! Er hat schon so wache Augen ... und er hat eine ganz andere Farbe ..."

„Na, dann sein," Ulrich sah zweifelnd von einem zum andern. Ein Gedanke kleimte in ihm auf. „Hat er auch schon einen Namen?" fragte er.

„Ja, dieser heißt Lumpi ... er ist ja auch viel schöner, als alle andern. Den möcht ich gleich haben — aber der Förster gibt ihn nicht her ... soll ich dich stehlen, du süßes Viecherl du, ja, soll ich dich stehlen?"

Sie wühlte die Wange in sein weiches Rückenfell.

„Tun Sie's doch!" schlug Ulrich vor.

„Sie ließ den Hund auf die Erde gleiten:

„Nein, dazu bin ich leider viel zu feige .... Aber wenn mich einer wahrhaft liebt, werd' ich ihm sagen, er soll mir den Hund stibitzen ..."

„Eine ausgezeichnete Idee," beteuerte Ulrich.

Suse wurde ein wenig verlegen unter seinem Blick.

„Und der Kleine," sagte sie, „ja, der da sitzt und so blöd ausschaut, der heißt Waldi .... die Mama heißt Diana ...."

„Ein sehr passender Name!" stimmte Ulrich zu, ich stelle mir vor, wie die Göttin der Jagd auf solchen krummen Beinchen durch die Wälder hatscht."

Suse lachte. Wie sie vor ihm stand, rank und schlank, sehnig und geschmeidig, flirrende Sonne im Haar und mit Augen, die die Farbe des Waldbodens hatten, war er in Versuchung, ihr zu sagen, daß sie ein besseres Bild der jungfräulichen Göttin sei. Aber er unterdrückte es, weil er meinte, daß es Stephans Aufgabe sei, und nicht die seine, ihr Schmeicheleien zu sagen.

— — — —

Als Ulrich nach dem Essen in das Haus gegangen war, um abzurechnen, trat er an das Auto und machte sich auffallend an dem leeren Wagen zu schaffen.

Dafür trieb er beim Einsteigen die andern so merkwürdig zur Eile an, und als Gisa erstaunt „was ist denn los?" fragen wollte, legte er den Finger auf den Mund.

Aber es blieb nicht ruhig in der Wagentasche. Es zappelte und piepte und jaulte, obgleich Ulrich die Hand hinhielt und seine Finger von den kleinen scharfen Fischzähnen zerragen ließ.

Nach kurzer Fahrt schon warf Suse sich auf ihrem Sitz herum.

„Habt ihr da junge Enten im Wagen?" fragte sie, „ist etwas mißbilligend. Dann erstarrte ihr Gesicht, und sie wurde ganz blaß vor Schreck.

Lumpi!" sagte sie.

Ulrich hielt das warme, quiekende Fellpäckchen in beiden Händen und reichte es ihr hinüber.

„Ist er es denn auch wirklich? Ich hatte solche Angst, es wär' vielleicht doch ein anderer ..."

„Ja, natürlich," sagte sie ganz atemlos, „oh, mein Gott, wie kommt er denn hierher? Hat er sich in das Auto verlaufen, während es da stand? Wir müssen doch umkehren und ihn zurückbringen ... oder haben Sie ihn mit Absicht mitgenommen?"

Ihre Augen wurden ganz groß vor Entsetzen.

„Mit völliger Absicht," sagte Ulrich ruhig.

In ihrem Gesicht spiegelte sich eine grenzenlose Verwirrung.

„Wieso denn aber ... warum ... wie haben Sie denn das gemacht ... wie sind Sie denn ..."

„Nein, Sie können ganz ruhig sein ... ich habe ihn ehrlich gekauft!"

Da zuckte es über ihr bewegliches Gesicht wie ein Wetterleuchten. Um ihren halboffenen Mund zitterte ein Spitzbubenlächeln, aber in der Tiefe ihrer Augen glomm ein Feuerschein, um gleich wieder zu verlöschen.

„Schade!" sagte sie.

Donnerstag.

„Also heut fahren wir nach der ehemaligen Sommerresidenz," sagte Ulrich, während er sich sein Brötchen strich, „sommerlich genug ist es ja dazu!"

Die Fenster des Frühstückszimmers waren weit geöffnet. Der Marktplatz war überschwemmt mit flirrendem Sonnenlicht, die Luft war von zartestem, gläsernen Blau, und so leicht, so dünn, als ließe sie den Dingen keinen Widerstand entgegen. Es nimtete sich leichter in dieser Luft, der Körper war keine träge Last mehr, sondern ein stählernes Instrument, jedem Gedanken gehorsam. Ulrich ließ ein wenig die Schultergelenke spielen:

„Kinder, ich bin euch ja so unendlich dankbar, daß ihr es fertig bekommen habt, mich hierherzulotsen. Ein netter Tag gestern ... wir sind noch gar nicht recht dazu gekommen, uns darüber auszusprechen .... Ein reizendes Mädel! Nun gestehe, du Schurke, seid ihr euch denn wenigstens einig geworden?"

Stephan zuckte die Achseln:

„Gott, einig! Wir waren uns, glaube ich, nie uneinig. Alle Beteiligten, Mutter, Großmutter, Dienstmädchen und Gärtnerbursche eingeschlossen, sind sich darüber einig, daß wir uns verloben sollen, verloben müssen, verloben werden. Natürlich läßt sich der Moment einer offiziellen Anfrage nicht umgehen. Und ... wenn du das hören willst — geb ich dir gern zu, daß mir dieser Moment entsetzlich peinlich ist."

Ulrich kräuselte spöttisch die Lippen:

„Du bist doch sonst nicht so schüchtern!"

„Schüchtern!" fuhr Stephan auf. „Lächerlich — das hat mit Schüchternheit nicht das Geringste zu tun. Im Gegenteil! Es ist eine Situation für einen schlichternen Liebhaber, mit Hut und Blumenstrauß anzutreten und um „die Hand zu bitten" — gräßlich! Entsetzlich! Das ist doch etwas, was man von einem ausgewachsenen Menschen nicht verlangen kann! Das wirst du doch wohl einsehen ... es muß sich eben irgendeine Situation finden, wo man das ganz ungezwungen abmachen kann, wo es sich ganz von selbst ergibt ..."

„Hoffentlich," sagte Ulrich behaglich, „denn mal müssen wir ja schließlich doch wieder nach Hause, so schön es ist. Die beiden alten Damen — ach, ich trete mir selbst zu nah, wenn ich Frau Vangor eine alte Dame nenne! — also, Mama und Großmama haben sich ja heute schon von der Tour ausgeschlossen, angeblich, weil sie zu viel zu tun haben, um für morgen „ein Mahl für uns zu rüsten!" Ich sage dir, sie erwarten von diesem Mahl, daß es ein festlicher Abschluß dieser festlichen Tage werde, und sie erwarten von dir, daß du die Gelegenheit benutzt und deine reellen Absichten endlich in klaren Worten aussprichst. Vielleicht packen sie jetzt der Kleinen ihr Jawort mit den Frühstücksbroten ein — du mußt es ihr nun endlich einmal abverlangen!"

„Du kannst mal deine gänzlich unangebrachten Spöttelein beiseite lassen," sagte Stephan. „Sag mir lieber ganz ernstlich und aufrichtig, ob du nicht den Eindruck hast, daß man mich dort im Hause gern sieht?"

„Doch, den habe ich," pflichtete Ulrich bei. „Ich bin fest überzeugt, es liegt nur an dir. Also, sieh zu, daß du heute loswirst, was du auf dem Herzen hast, damit wir zum Abend ein stilles Glas auf euer Wohl trinken können ... Herrgott, so ein paar Worte, das kann doch nicht schwer sein .... namentlich einem so süßen Mädel gegenüber .... Soll ich dir etwas aufsetzen, was du auswendig lernst? Gisa, wie war das eigentlich mit uns? Ich weiß nicht mehr genau, was ich gesagt habe, aber jedenfalls habe ich mir nicht vorher solche Kopfzerbrechen gemacht."

„Es war auch nicht besonders," lachte Gisa, „es hat mir nicht solchen Eindruck gemacht, daß ich die Worte behalten habe. Er hat so ungefähr gesagt: willst du, oder willst du nicht? Wenn ja, gut, wenn nicht, bitte, ich werde auch ohne dich fertig."

„Das ist nicht möglich," rief Stephan, „das kann ich mir nicht vorstellen! Und dankbar bin ich genommen? Gisa! Eine solche Anspruchslosigkeit hätte ich von dir nicht erwartet. Und von dir, Uli, nicht eine solche Unterschätzung deiner Frau."

„Es war sicher ganz anders," widersprach Ulrich mit lächelnder Ruhe", wahrscheinlich habe ich gesagt ... jetzt weiß ich sogar, daß es ungefähr so war: du solltest keinerlei Rücksicht nehmen, weder auf mich, noch auf die Wünsche deines Vaters — du solltest nur nach deinem Gefühl und deinem Ermessen handeln. Ich habe sie eben so hoch geschätzt, daß ich dachte, sie kann mich nicht ohne Selbstüberwindung nehmen. Und ein solches Opfer wollt' ich nicht von ihr."

(Fortsetzung folgt.)

Der Ort der Tat.

Von

Richard Huelsenbeck.

Wir wollen uns keiner Illusion hingeben. Wenn man mit Diebstahl das unerlaubte Fortschleppen fremden Eigentums bezeichnet, so war Otto Krumbholz ein Dieb. Die Behauptung „so ein Mann" könnte kein Dieb sein, rührte von Harmlosen, die nicht imstande sind, einen Passanten von einem Gannoben zu unterscheiden. Otto Krumbholz hatte zwar blonde Haare, blaue Augen und eine etwas mädchenhafte Erscheinung, er zeichnete sich Frauen gegenüber durch ein betont kavaliermäßiges Benehmen aus, glänzte durch Freigebigkeit, sprach die deutsche Sprache nicht schlechter als mancher Gymnasiast, war aber doch ein Dieb.

Otto Krumbholz lebte ein Leben des Tages und ein Leben der Nacht; auch hierin unterschied er sich nicht von vielen seinesgleichen. Er wollte beim Ausgeben seines Geldes nicht daran erinnert sein, wie es verdient worden war. Die Atmosphäre der Verbrecherkneipen, die wüsten Sitten und Redensarten der Kollegen wollte er nicht in die Oberwelt getragen wissen, wo alles nach sanften Gesetzen ablief (vorausgesetzt, daß man im Besitz eines gefüllten Geldbeutels war), wo die Sonne schien, die Vögel zwitscherten und die Taxischofföre auch einen Mann, der zwei Jahre im Zuchthaus gesessen hatte, mit „Herr Baron" anredeten. Da war doch schön — man mochte dagegen sagen, was man wollte.

Der Fall lag anders. Eine äußere Beurteilung konnte Otto Krumbholz nicht gerecht werden, man hätte wissen müssen, wie es in seinem Herzen aussah. Von innen gesehen war er nämlich wirklich kein gewöhnlicher Dieb, wenn er auch an der Spitze mancher Einbrecherkolonne die Bewunderung seiner Kollegen erregt hatte.

Etwas, was Otto Krumbholz gar nicht paßte, war die Art, wie sich seine Kreise über die Liebe hinwegsetzten. Er liebte die weiblichen Wesen, die seiner Werbung eine gewisse Energie entgegensetzten, und infolge des Bewußtseins seiner dunklen Tätigkeit und der schwindelnden Tiefe seiner Herkunft gewöhnte er sich daran, solche Eigenschaften bei Damen höherer und höchster gesellschaftlicher Klassen zu suchen.

An dem Abend eines Herbsttages beobachtete Krumbholz eine Dame, die vor einem eleganten Juweliergeschäft aus ihrem Auto stieg; ihre

Soeben geht uns die erschütternde Mitteilung zu, daß unser Tankwart, Herr

Heinrich Salm

verschieden ist.

Diese Nachricht erfüllt uns mit aufrichtiger Trauer. Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen treuen, braven Mitarbeiter, der in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit bei uns es verstanden hat, sich die Wertschätzung von uns allen zu erwerben.

Wir rufen ihm ein letztes „Glückauf" in die Ewigkeit nach.

Essen, den 12. Juni 1929.

Die Geschäftsleitung und die Angestellten des Deutschen Benzol-Vertriebs.

Ueber das Vermögen des Schreinermeisters 4813

Karl Henze in Gelsenkirchen, Lenaustraße 4,

ist heute, 9½ Uhr vormittags, der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Bankdirektor a. D. Johann Metz, Gelsenkirchen, Weststraße 37.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 15. Juli 1929. Anmeldefrist bis zum 15. Juli 1929.

Erste Gläubigerversammlung am 5. Juli 1929, vormittags 10½ Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Overwegstraße 35, Zimmer 9.

Prüfungstermin am 26. Juli 1929, vormittags 10 Uhr, daselbst.

Gelsenkirchen, den 7. Juni 1929.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid.

Die Schulgeldordnung für die höheren Lehranstalten der Stadt Wattenscheid vom 17. Mai 1929 liegt auf Zimmer 24 des Rathauses öffentlich aus und wird in dieser Form gemäß Ortssatzung vom 31. August 1922 hiermit veröffentlicht.

Wattenscheid, den 11. Juni 1929.

Der Oberbürgermeister.

Der Entwurf des Haushaltsplanes der Stadt Wattenscheid für das Rechnungsjahr 1929 liegt vom 12. ds. Mts. ab 8 Tage lang auf Zimmer Nr. 33 des Rathauses öffentlich aus.

Wattenscheid, den 10. Juni 1929.

Der Oberbürgermeister.

Junger Fachmann,

nachweislich tüchtiger Verkäufer, mit besten Zeugnissen, für Tapeten-, Linoleum- und Farben-Spezialgeschäft von erster Firma sofort gesucht. 9319

Offerten m. Bild u. Gehaltsansprüchen unter F. B. 737 an die Allgemeine Zeitung.

Industrielles Werk sucht sofort

2 kaufm. Lehrlinge

Bedingung: Obersek.-Reife oder Abschlußzeugnis der Handelsschule. Offerten unter E. W. 734 an die Allgemeine Zeitung. 11212

Gehilfin

die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, sofort gesucht.

E. Neumann, Augustastr. 15, I.

Friseuse

erteilt Stunden im

Ondolieren u. Frisieren

Off. u. E. S. 731 an die Allg. Ztg.

Suche ein evangel. älteres

Dienstmädchen

welches langjährige Zeugnisse nachweisen kann und schon in besseren Häusern gedient hat. 11195

Frau Wilh. Jäger, Ringstraße 46. Zu melden von 9—4 Uhr nachm.

Ladenlokal

150—200 qm, in bester Geschäftslage Gelsenkirchens von solventer Großfirma gesucht. 9320

Offerten unter F. A. 736 an die Allgemeine Zeitung.

Lagerraum oder trockener Keller

zu mieten gesucht: ca. 100 qm. Angebote u. E. J. 723 an die Allgemeine Zeitung. 11188

Dobel Höhenluftkurort im württ. Schwarzwald, 720 m ü. d. M. zwisch. Wildbad u. Baden-Baden, in schöner ruhiger Lage inmitten herr. Tannenhochwaldes mit prächtiger Fernsicht, Höhensonne. Heilkr. Gebirgsklima, bes. geeignet für **Nervöse, Herz-, Nieren- u. Asthmaleidende.** Kurarzt, Lesezimmer, gute Gasthöfe, zahlreiche Privatwohnungen. Prospekte durch die **Kurverwaltung.**

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw.-Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik **Werkmeisterschule** Lehrpläne frei **Technikum Lage** Lippe **Bauschule** Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau **Tonindustrie** Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegeleimeist.

Gerhard

Hocherfreut zeigen wir die Geburt unseres

ersten Kindes

an.

Wilhelm Tiemann und Frau
Helene, geb. Knohl

Gelsenkirchen, den 10. Juni 1929
Franz-Hitzestr. 5, z. Zt. ev. Krankenhaus.

Statt Karten

Franz Matzak
Erna Matzak
geb. Kuhlmann

Vermählte

Gelsenkirchen, den 12. Juni 1929.
Schalker Markt 11.

KÜPPERSBUSCH



Herde
Gasherde
Billigste Preise
Zahlungserleichterung

KAMPHAUS
G. m. b. H.
350 qm Ausstellungsraum in der I. Etage

Suche zum baldig. Eintritt für Laden und Kontor 11190

Junges Fräulein

mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben.

Bewerb. mit näh. Angab. u. Gehaltsanforderung an

Sporthaus Deckert, Marktstraße 5.

Suche z. 15. Juni ein perfektes 9315

Küchenmädchen

oder Köchin.

Gute Zeugnisse erforderlich.

Frau Goldbium, Schalkerstraße 100.

Halbtagsmädchen

zum 1. Juli gesucht

Frau **Dr. Binewies**
Dürerstraße 22.

Aelteres fleißiges

Halbtagsmädchen

sofort gesucht.

Armastraße 8.

Sauberes

Putzmädchen

für stundenw. Beschäftigung für vormittags gesucht.

Bergmannstr. 20. Meld. vormittags von 9 bis 10 Uhr.

Gesucht sofort ein sauberes, evangel.

Zweitmädchen

mit guten Zeugniss. Frau H. Wiesmann Am Wiesenpfad 3 b. d. Hollandstraße

---

Suche ein tüchtiges

Küchenmädchen

und ein sauberes

Dienstmädchen

bei hohem Lohn.

Gelsenkirchen Hafenschenke.

Versteigerung.

Donnerstag, den 13. Juni, morg. 10 Uhr, werde ich Arminstraße 8:

1 Eßzimmer (eiche) Kleiderschrank, Nähmaschine (Singer), 1 Ladenschrank (m. Spiegel), 10 Ladenlampen (relg.), 1 Flachwagen, 1 Dogcart, Bettstellen m. Aufl., Nachtkonsole Stühle, Sofa, Schustermaschine und versch.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Paul Pfordte
Auktionat. u. Taxator, gerichtl. beeid. Sachverständiger.
Wannerstraße 5
Ruf 2118.

Philologe

erteilt nach beendet. Semester i. Ausland an Schüler u. Schülerinnen energisch, gründlich u. preisw.

Nachhilfe

ab 15. Juni bis 15. Oktober. 1145

Stud. phil. **Ernst Kenter,** Neustraße 22

---

30 Rm. wöchentlich

durch leichtanzufert. Artikel im Hause.

Meints, Magdeburg J 254.

Existenz

Zigarren-, Lebensmittel- usw. Geschäft zu kaufen gesucht. 3 Zimmer können getauscht werden.

Angeb. mit Angabe der Beding. u. A. 8-72 an die Allg. Ztg.

Zimmermann

f. Nebenarbeit ges. Ang. u. E. R. 730 an die Allg. Ztg.

Jg. Schneidergeselle

sucht Beschäftigung

als Heimarbeiter.

Ang. u. E. R. 724 an die Allg. Ztg.

Sohn ord. Eltern, evangel., als 1205

Bäckerlehrling

sofort gesucht.

Bismarckstr. 225.

Kellnerlehrling

gesucht. 11197

Restaurant „Zum Adler", Hoch- und Neustraßen-Ecke

Gewecker

Laufjunge

gesucht.

Königgrätzerstr. 24

Laufbursche

gesucht.

Drogerie Schmitz
Inh. Dr. Schoork
Grillostraße 62.

---

2 Verkäuferinnen

für Kolonialwaren gesucht. 11196

Frodermann, Luisenstraße 104.

Wochenpflegerin

frei. Schriftliche Ang. u. E. P. 729 an die Allg. Ztg.

Sauberes

Halbtagsmädchen

gesucht.

Meyer, Hochstr. 68

Billigere Garagen

Noch mehrere Garagen frei (3×6 Mtr.)

Preis 30 Mark

Thiels Autopark
G. m. b. H.
Hibernianstraße, Einfahrt Hindenburgstraße gegenüber dem Rathaus, Tel. 1520
Modernste Großgaragenanlage Gelsenkirchens

Große Posten 11191

Rundholz

10—15 cm ø, bis 10 m lang, als Gerüststämme, Weidepfähle etc. geeignet:

7 Stück offene

Schuppen

mit Pappdach, 8—10 m lang, 6—7 m breit, 5—8 m hoch, zum Unterstellen von Geräten etc., billig abzugeben.

Markmann & Moll, G. m. b. H., Gelsenkirchen.

P. Kochan

liefert altbekannte

Marken-Fahrräder

Adler, Diamant, Dürkopp, Torpedo, Opel, Cörona. Moderne elektrische Reparaturwerkstatt.

Ueckendorferstr. 127 Ecke Buschweg, gegenüber der katholischen Kirche.

Citroën

Innenlenker-Limousine, 6/25 PS, ist besond. Umständehalber für 1500 ℳ Kasse zu verkaufen. 11220

Buer-Erle, Sachsenstraße 18. Telephon 2175.

Eilt! HEUTE Ziehung

8te Große Volkswohllotterie

Höchst- und Haupt-Gewinne:

150 000	100 000
75 000	50 000
40 000	20 000
10 000	5 000

u. s. w.

Einzellos 1.- Mark, Doppellos 2.- Mark
Glücksbriefe: mit 5 Losen 5.- Mk., mit 10 Losen 10.- Mk.

Degenhard
Georgshaus
Lotterlezentrale Gelsenkirchen

Unseren lieben Eltern, Schwiegereltern und Großeltern

Gottlieb Czekalla und Frau

zu ihrer heutigen silbernen Hochzeit die **herzlichsten Glück- u. Segenswünsche**

Gewidmet von ihren dankbaren

Kindern, Schwiegersohn u. Enkeln

Neubauwohnungen

bessere abgeschloss. 4-Zimmer-Etagen p. 1. Juli zu verm. W. Freienstein Nachf. Bohwinkelstr. 45.

Altwohnung

4 Zimm., bei Uebernahme einiger neuer Möbel zu verm. Erford. 1000 Mark. Ang. u. E. U. 782 an die Allg. Ztg.

Suche z. 1. Aug. eine

3-4 Zimmer-Wohnung

i. Neub., evtl. auch in der Peripherie der Stadt.

Angeb. mit Preisangabe u. E. T. 720 an die Allg. Ztg.

2-Zimmerwohnung

(Altstadt) ohne rote Karte sofort zu vermieten.

Ang. u. F. C. 788 an die Allg. Ztg.

Abgeschlossene

4-5Zimm.-Wohnung

in ruhigem Hause gesucht. Ang. mit Preisang. u. E. M. 726 an d. Allg. Ztg.

Wohnungstausch.

Eine 3-Zimm.-Wohnung, privat, gegleiche oder Werkswohnung zu tauschen gesucht. 1235 Zu erfr. Allg. Ztg.

Tausche

meine 4-Z.-Werks-Wohg., Ver. Stahlwerke, geg. gleiche, privat. R. Budweg Richardstr. 10a.

---

2 Zimmer

gegen rote Karte zu vermieten. Näh. in der Allg. Ztg.

Suche ein bis zwei

leere Zimmer

od. Mansard., auch im Neubau. Miete kann im voraus gezahlt werden. Schr. Ang. u. E. D. 728 an die Allg. Ztg.

---

30 Mark Belohnung

erh. dj., d. jg. Ehep.

leeres Zimmer

abgibt. Ang. u. E. Z. 735 a. d. Allg. Z.

Jung. kinderloses Ehepaar sucht zum 1. Juli od. 1. Aug.

1—2 leere Zimmer.

Miete im voraus. Ang. u. E. R. 727 an die Allg. Ztg.

Mehrere schön

möbl. Zimmer

mit u. ohne Pension sofort zu vermieten. Schalkerstraße 159.

Möbl. Zimmer

an Herrn per sofort oder später zu verm. Bismarckstr. 92 I.

Gut möbl. Zimmer

m. Morgenkaffee in bess. Hause, Nähe Hauptbhf., an Herrn sof. od 1. 7. zu vermieten. Stolzestr. 4 I

Frdl. möbl. Zimmer

zu vermieten.

Karolinenstraße 11, part. l., Feldmark.

Möbl. Zimmer

an Herrn od. Dame zu vermieten. Nähe Stadtgarten. Bertastr. 4, II. Its.

Möbliertes Zimmer

u. 2 saubere Schlafstell. bill. zu verm. Daselbst auch gut bürg. Mittagstisch zu 0,80 Mark. Gewerkenstr. 69 pt.

Ladenlokal

p. sofort od. 1. Juli zu vermieten. 1198

Hochstraße 76 I.

Ladenlokal

mit Werkstelle oder Lagerraum, Ia. Geschäftslage, Altstadt p. 1. Aug. zu verm. Ang. u. E. B. 733 an die Allg. Ztg.

Bauplatz

zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis und Lage 11160

Gelsenk.-Bismarck, Luisenstraße 8, Telefon 1499.

Besseres 11197

Wohnhaus

in bester Lage mit freiwerd. geräumiger Wohnung fortzugsh. günst. zu verkaufen. Anzahlg. 15 000 ℳ. Ang. u. E. L. 725 an die Allg. Ztg.

Gebraucht., großer

Kinderwagen

billig zu verkaufen. Möbelhaus Frank, Bismarckstraße 110.

Lebens-Mittel

besonders preiswert!

Holländer Käse vollfett Pfund	0.90	Edamer Käse vollfett Pfund	0.92
Schweizer Käse Pfund	1.38	Tilsiter Käse echter, vollfett Pfund	1.35
Frühstückskäse Stück	0.15	Nieheimer Käse 3 Stück	0.20
Faustkäse 2 Stück	0.25	Stangenkäse Allgäuer Pfund	0.60
Nierenfett 1-Pfund-Paket	0.42	Margarine 1-Pfund-Paket	0.45
Landbutter Pfund	1.50	Molkereibutter feine Pfund	1.78
Schweineschmalz ruin. Pfd.	0.68	Blasenschmalz Dänisch. Pfund	0.73
Fetter ger. Speck Pfd.	1.20	Magerer Speck geräuch. Pfund	1.40
Salatöl helles Liter	0.68	Erdnußöl Liter	0.88
Kochmettwurst Pfd. 1.20	0.70	Streichmettwurst Pfd.	1.40
Bierwurst Pfund	1.30	Plockwurst Pfund	1.80
Sülze Hausmacher Art Pfund	0.45	Schweinskopf i. Gelee Pfd.	1.00
Himbeersaft lose, Liter	1.60	Zitronenmost gezuckert Liter	1.30
Gem. Marmelade Pfund	0.38	Pflaumenmus Pfund	0.45
Vierfr.-Marmelade 2-Pfd.-Eimer	0.95	Pflaumen mit Stein ½-Dose	0.72
Rote Beete ½-Dose	0.60	Junge Erbsen m. Karotten ½-Dose	0.75
Weizenauszugmehl feinst. Pfund	0.20	Puddingpulver Pfund	0.36
Bruchreis Pfund	0.17	Gelbe Erbsen Pfund	0.23
Grießmehl Pfund	0.23	Grüne Erbsen Pfund	0.28
Pflaumen getrocknet Pfund 0.50, 0.40	0.32	Mischobst californ. Pfund	0.50
Kaffee frisch gebrannt (Kostproben gratis!) Pfund 4.—, 3.80, 3.60, 3.20, 3.—, 2.80, 2.65, 2.20	1.95		

Heute letzter Tag!

Reste und Abschnitte

Gewaltige Mengen Waschstoffreste erstaunlich billig!

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Regale

m. Glasschiebetüren

Theken

Fenstervorsätze

billig zu verkaufen.

Schmedding, Buer-Erle, Bismarckstr. 118

Guterhaltener

Frack mit Weste

u. Gehrock zu verk. Brockhoffstr. 6 part.

Hohe Preise

zahlt nur

Issler

für getragene Herrenkleidung. Hochstr. 73, Tel. 3468

Feine Anzüge und Mäntel

nach Maß bei

Eschenbach

Bochumerstr. 178. Telefon 3041

Zahlungserleichterg.

Neue 9239

Chaiselongues

z. Preise von 25 ℳ p. Stück weg. Platzmangels zu verkauf.

Berressem, Friedrichstraße 81.

Musikhaus Meese

Buer, Hochstr. 74 a, Fernsprecher 289, Aeltestes und erstes Geschäft am Platze. Beachten Sie beide Schaufenster!

Schlükings Schuhwaren

Zahlungserleichterungen.

Elisabethstr. 15 am Fleischmarkt

Gut erhaltener

Kinderwagen

billigst zu verkauf. Mathildenstr. 11 III

Geschlossener

Metzger-Wagen

und groß. Eisschrank billig abzugeben.

Barz, Bulmkerstraße 26.

Schnell-Lastwagen

führt Fahrten bei billigster Berechnung aus. 11159

Scherlinski, Industriestraße 67. Telefon 4909.

Neuer, moderner

Sitz- u. Liegewagen

und eisernes Kinderbett zu verkauf.

Uedendorf Friedrichstr. 15, I.

Moderne 8997

Kinder- und Sportwagen

erhalten Sie bei geringer An- und Abzahlung im

Möbelh. Weidberg, Hochstraße 70.

Felle — Pelze

gerbt, verled., färbt veredelt, verkürzen. Fellzurichterei, Färberei **Berthold Elke** Hochstraße 38.

Plissee-Brennerei

in d. neuesten mod. Formen schnell, gut und billig bei

Adolf Schmidt

Kirchstr. 6, Tel. 887

Heirat

Schnell u. gut heiraten sowie einheiraten vermitt. seit Jahren mit Erfolg **Frau Dünnwald,** Gelsenkirchen, Bismarckstr. 98, 1. Et. Sprechzeit täglich, auch Sonntags. Beratung kostenlos.

Habe meine

Lotterie-Einnahme

nach

Bochumerstraße 11

(neben Gasthof Walterscheid) verlegt und gleichzeitig das Zigarrengeschäft der altbewährten Firma Aug. Marten übernommen.

Franke

Staatl. Lotterieeinnehmer

Billige Naturbutter

Soeben frisch eingetroffen:

Feinste Oldenburger Molkereibutter (Weidebutter) Pfd. **1.78**
Prima Landbutter . . . . . Pfd. **1.45**
Feinstewestf. Trinkeier Stck. **10½ Pfg.**

HADING

Alter Markt 26. Kreuzstr. 5. Bochumerstr. 185. Schalkerstr. 40. Dessauer-Ecke Martinstr. Rotthausen; Karl-Meyerstraße 46.

Extra billige Hosen-Woche

Wir bringen durch unser heutiges Sonder-Angebot eine nie wiederkehrende günstige Einkaufsgelegenheit in guten und soliden

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Hosen

Waschjoppen 3.75 **2.95**

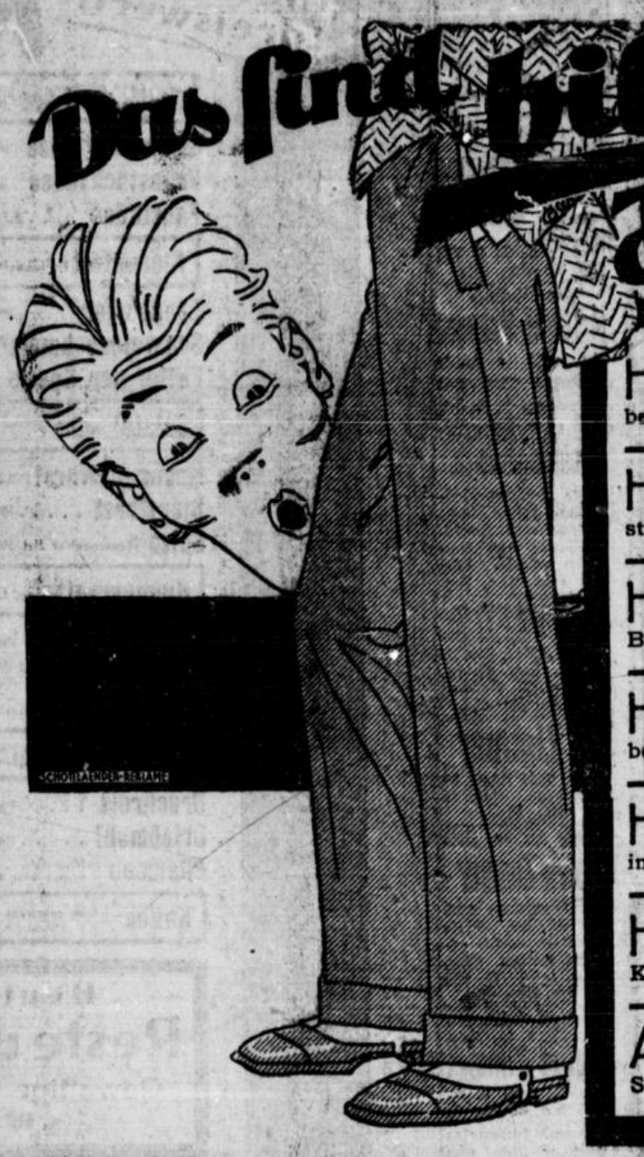
Waschjoppen 6.75, 5.95 **4.95**

Windjacken in mod. Farben 7.75 **6.90**

Windjacken aus Gabardine 19.50, 14.50 **9.75**

Lüsterjoppen in blau, schwarz u. farbig 24.50, 18.-, 12.- bis **5.75**

Tussorjoppen gelb und mode 22.-, 15.75, 11.50 **6.75**



Herren-Hosen besonders preiswert **1.85**

Herren-Hosen strapazierfähig **2.95**

Herren-Hosen Buckskin und gestreift. Kammgarn . **3.75**

Herren-Hosen besonders preiswert **4.90**

Herren-Hosen in den neuesten Mustern **5.90**

Herren-Hosen feine Kammgarn- u. Cheviotstoffe 12.50, 9.75 **7.50**

Anzug-Hosen aus feinen Stoffresten gearbeitet, enorm billig **8.75**

Große Flickstücke gratis.

Knickerbocker u. Breecheshosen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
3.75	5.50	7.50	11.50

Sporthosen aus Tennisstoff 24.—, 15.— 12.— **8.50**

Burschen-Hosen aus prima Resten

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
1.75	2.75	3.95	5.90

Knaben-Hosen aus Resten 2.75, 1.45 **0.95**

Kniehosen extra stark 3.75, 2.25 **1.45**

Waschhosen blau und Kadettstoff . 1.75, 1.25 **0.98**

Seppelhosen imitiert Wildleder 5.75, 4.50 **3.75**

Goldblum

Gelsenkirchen Bahnhofstr. 62 Schalkerstr. 158/60

Möbelhaus **M. Pilzer** Bochumerstr. 70, Ecke Rheinelbestraße

Großes Lager in **Möbeln** aller Art.

Weitgehendstes Entgegenkommen

Schützenkapelle des Bürgerschützenbundes Gelsenkirchen

empfiehlt sich zur Lieferung von Streich- und Blasmusik.

Aufträge werden entgegengenommen

Aurisch, Wannerstr. 26 Telephon Schützenhof 54

Eiltransporte

Große Ladefläche, bis zu 2 Tonnen Ladegewicht nach allen Richtungen führt prompt und preiswert aus

Friedr. Bemberg

Wiehagen 135 — Telefon 3487

Klavier-Unterricht

erteilt nach bewährter Methode für Beruf und Haus

Flora Schmettan

Konzert-Pianistin

Heimgarten 18

Zahnpraxis **Hermann Simon** Hochstraße 33.

Schonendste Behandlung Billigste Preise

Künstliche Zähne von 2 Mk. an Goldkronen von 12 Mk. an Reparaturen und Gebisse in 3—4 Std.

Leiden Sie nicht häufig

an Magendrücken, Uebelkeit, Brechreiz, saurem Aufstoßen, Verdauungsstörungen? Nehmen Sie sofort Dr. Willymanns Pepsinwein. Er hilft sicher, schmeckt gut und ist vielfach ärztl. empfohlen. Flasche Mk. 2.- und Mk. 3.50. Bestimmt zu haben in

Großdrogerie Hennes & Witkop, Bahnhofstraße
Drogerie Th. Ahlmann (Bismarckstraße 196),
Drogerie Göckler (Schalker- u. Hofstr.-Ecke),
Gebr. Kosfeld, Herzog- und Grillostraßen-Ecke
Drogerie Loebbecke, Kirchstraße
Drogerie W. Rohrer (Ueckendorfer Straße),
Theo Schürmann, Westfalenstraße
Wegmann, Bochumerstraße 18
Wörishofener Kräuterhaus (Hochstraße).

Rotthausen:
Drogerie E. Schaber (Karl-Meyerstraße 1),
Drogerie H. Strack (Karl-Meyerstraße).

Kauft **Korb- und Bürstenwaren** beim Blindenverein Neumarkt 2 Fernr. 3271

Aus den Kriegervereinen.

Kriegerverein „Alte Dreizehner". Am 9. Juni hielt der Verein seinen Monatsappell ab, den der 1. Vorsitzende Kamerad Hain leitete. Die Niederschrift der letzten Versammlung wurde genehmigt. Anschließend wurde die Protestliste gegen die Kriegsschuldlüge zur Einzeichnung gegeben mit der Ermahnung, nicht nachzulassen im Kampf gegen das uns aufgezwungene Schuldbekenntnis. Unter starkem Beifall erstattete sodann Kamerad Leißmann Bericht über die letzte Vorstandssitzung des Stadtverbandes und Kamerad Lugenbill einen Bericht über die Tagung des Westf. Prov.-Verbandes in Minden. Justizrat Loebker in Münster soll zu seinem 70. Geburtstag durch ein Glückwunschtelegramm geehrt werden. Nach Zahlung der Beiträge wurde zur Preisverteilung vom letzten Schießen geschritten. Siebzehn sehr schöne Preise konnten verteilt werden, wofür allen Spendern besonderer Dank gesagt sei. Regste Teilnahme wird zu den nachstehenden Veranstaltungen erwartet: Am 16. Juni 1,15 Uhr Antreten nach Rotthausen, am 23. Juni 2,15 Uhr Antreten nach Ueckendorf, am 14. Juli 11 Uhr Appell.

Haefelerbund Rotthausen. Die Versammlung am 26. Mai wurde vom ersten Vorsitzenden eröffnet. Er erstattete Bericht über die letzte Ortsverbandssitzung. Am 23. Juni hält der Verein sein Preisschießen bei Reiermann ab. Für Preise sind 30 Mark aus der Kasse bewilligt worden. Nach dem Schießen monatliche Versammlung.

Ankündigungen.

M.-G.-V. „Einigkeit" Schalke. Allen aktiven Mitgliedern zur gefälligen Kenntnis, daß ab heute wieder die regelmäßigen Proben für das Westfälische Sängerbundesfest aufgenommen werden. Es ist Pflicht eines jeden Sangesbruders, keine Probe zu fehlen. Den passiven Mitgliedern zur Mitteilung, daß die diesjährige Sängerfahrt, mit Rücksicht auf die vielen vorausgehenden Veranstaltungen, erst am 7. und 8. September stattfindet und die Reise uns zum Ahrtal, Laacher See und Brohltal führen wird.

Theater-Abteilung des evangelischen Volksvereins Gelsenkirchen-Altstadt. Heute abend 8,30 Uhr: Versammlung. Die Anmeldung zur Teilnahme an dem Ausflug muß an dem heutigen Abend erfolgen, da die Teilnehmerzahl vorher angegeben werden muß.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Bismarck der DVP. Zu dem am Donnerstag stattfindenden Ausflug werden alle Mitglieder eingeladen. Abfahrt der Wagen um 9 Uhr vormittags vom Vereinslokal Medring in das Ruhrtal. Fahrt je Person 2,20 Mark. Mittagessen 1,50 Mark.

Jugendgruppe der DVP. Ueckendorf. Heute, Mittwoch, abends 8,15 Uhr, halten wir im Gruppenheim Sewing in der Bergmannstraße einen Wanderliederabend ab. Gleichzeitig Aufnahme und Verpflichtung neuer Mitglieder. Die Teilnehmer an der Reichsjugendtagung in Detmold werden gebeten, heute abend ihren Tagungsbeitrag in Höhe von 2,50 Mark an den Kassierer abzuliefern. Zur Entgegennahme der letzten Instruktion treten die gesamten Teilnehmer Gelsenkirchens an der Detmoldfahrt heute abend in unserm Heim an. Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Jugendgruppen der Deutschen Volkspartei Gelsenkirchen. Zum Reichsjugendtag in Detmold können Anmeldungen bis zum 12. Juni noch erfolgen. Ganz besonders sind auch die älteren Mitglieder, sowie die Teilnehmer der früheren Tagung eingeladen. Die Fahrt, Sonntagskarte bis Detmold, beträgt 7,90 RM. Tagungsbeitrag 2,— RM. (für Programm, Quartier und Verpflegung für den Sonntag). Abfahrt Samstag, den 15. Juni 11,52 Uhr. Die Teilnehmer für diesen Zug müssen bis Mittwoch abend bei der Zusammenkunft aller Teilnehmer in Ueckendorf Fahrgeld einzahlen. Sonntagskarte geht ab Wanne. Der zweite und letzte Transport fährt ab Gelsenkirchen 14,13 Uhr, in Herford 18,36 Uhr ab, 19,11 an Detmold. Dieser Transport wird in Detmold zu der Kundgebung fahren. Recht zahlreiche Anmeldungen nehmen noch entgegen die Vorsitzenden der Jugendgruppen, auch direkt Herr Pleuger, Rotthausen, Danzigerstraße 20. Alle Teilnehmer treffen Mittwoch abend in Ueckendorf, Wirtschaft Sewing, Bergmannstraße zur letzten Besprechung zusammen.

Jugendgruppe der DVP. Schalke. Heute abend 8 Uhr im evgl. Vereinshaus, Grillostraße 110, Besprechung über die am Sonntag in Detmold stattfindende Jugendtagung und über den nächsten Werbeabend. Wegen der Wichtigkeit dieser Versammlung, werden die Mitglieder gebeten, restlos zu erscheinen. Gäste sind ebenfalls willkommen.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Gau Gelsenkirchen. Die Ortsgruppe Schalke-Heßler veranstaltet am 16. Juni ab 4 Uhr nachmittags eine Ortsgruppenfeier mit Konzert, Preisschießen und deutschen Tänzen. Der Besuch wird allen Kameraden empfohlen. Abends 8,30 Uhr Vortrag über den Reichsfrontsoldatentag mit Lichtbildern.

Ortsgruppe Bulmke. Sonntag, den 16. Juni bei Schröder, Wannerstraße, 10,30 Uhr, Ortsgruppenpflichtversammlung.

Ortsgruppe Schalke-Heßler. Die Kameradschaften werden nochmals an die am 16. Juni stattfindende Ortsgruppenfeier erinnert. Abrechnung der Karten bis zum 14. Juni. Gleichzeitig sind bis zu diesem Zeitpunkt die gestifteten Gegenstände beim Ortsgruppenführer abzugeben.

Ortsgruppe Buer. In dieser Woche findet statt: am Mittwoch um 6 Uhr Schießen bei Erlemann in Bülse, am Donnerstag um 8,30 Uhr Führerbesprechung bei Eppmann; am Sonntag Kameradschaftsversammlung in Bechhausen bei Gertz. Treffpunkt bei Eppmann um 5 Uhr.

Jungstahlhelm.

Alt-Gelsenkirchen. Heute abend 8,30 Uhr bei Schröder, Wannerstraße 154, dringende sowie außerordentliche Zusammenkunft der Jungstaffführer und Oberjungmannen.

Block Rotthausen. Donnerstag abend 8 Uhr bei Fliether Blockpflichtversammlung. Restloses Erscheinen ist unbedingt erforderlich. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Gäste willkommen.

Königin-Luise-Bund.

Bezirksgruppe Ueckendorf-Neustadt. Wir erinnern an den Ausflug. Donnerstag mittag 1 Uhr treffen wir uns bei Stens, Bochumerstraße. Wir fahren Autobus. Die Kameradinnen, die nicht gern Autobus fahren, treffen sich um 1 Uhr am Wiehagen und lösen bis zum Schwarzen Horn Umsteiger, und wir erwarten sie in „Zur zornigen Ameise". Die Kameradinnen, die von Stens aus fahren, müssen spätestens 1 Uhr dort sein, da das Fahrgeld vor der Fahrt erledigt werden muß. Wir bitten, Liederbücher und viel Humor mitzubringen.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Mitte. Donnerstag, den 13. Juni, abends 8,30 Uhr Gefolgschaftsabend in der Bismarckhalle. Gäste willkommen.

Ordensgemeinschaft jungdeutscher Schwesternschaften.

Schwesternschaft Gelsenkirchen. Heute, Mittwoch, abends 8,15 Uhr Schwesternabend in der Bismarckhalle. Gäste willkommen.

Menschen der Masse.

Von

King Vidor.

Was wissen die, die in höheren Sphären des Daseins leben, von der Existenz der Menschen der Masse? Ich meine nicht die Verbrecherviertel und nicht die Elendsgegenden. Ich meine jene große namenlose Schicht von Kleinbürgern, die tagaus, tagein denselben Dienst machen, immer von der Hoffnung beseelt, daß es einmal besser werden könne, und die immer daran glauben, daß sie noch einmal in ihrem Leben reich, glücklich und mächtig werden können. Millionen glauben das, und wenn sie nicht daran glauben, könnten sie nicht leben, denn ihr Dasein ist zu trostlos, um ihnen wertvoll zu sein.

Einmal wollte ich den Menschen der Masse seinem Dunkel entreißen und ihn in das helle Licht des Ateliers bringen. Ich habe „La Boheme" inszeniert, und auch da war Not. Aber es war die Not von Künstlern, die in Illusionen lebten und die wirklich einmal berühmt wurden. Ich habe „Galgenhochzeit" gedreht, wo man Not überhaupt nicht kennt, denn am französischen Hofe Ludwigs XIII. herrschte Ueberfluß und Luxus. „Ein Mensch der Masse" ist mein erster moderner, realistischer Film. Eleanor Boardman, die Roxelane der „Galgenhochzeit", schlüpfte in das bescheidene Dreß einer kleinen Neuyorker Ehefrau. Und so war es auch mit meinem Filmschaffen. Ich mußte mich umstellen, und ich tat es gern.

Denn ich liebe die Menschen der Masse. Ich liebe sie, weil ich an ihre Zukunft glaube. Ich weiß, daß sie heute im öffentlichen Leben keine Rolle spielen, aber es könnte wohl auch einmal anders sein. Es könnte einmal der Tag kommen, da es nur auf die Menschen der Masse ankommt, und da glaube ich, daß es vorteilhaft ist, die Menschen der Masse zu studieren.

*

Der Film „Ein Mensch der Masse" wird ab Freitag im Ufa-Theater „Schauburg" zu sehen sein.

Briefkasten.

A. K. 8. Es kommt nur darauf an, ob Sie tatsächlich keinen Auftrag erteilt haben. Ihr Gegner muß ja den Beweis führen. Wenn Sie sich sicher fühlen, dann lehnen Sie die Zahlung ab. Nach Ihrer Darstellung trifft Sie kein Verschulden. Allerdings prüft das Gericht auch, welche tatsächlichen Arbeiten mit Ihrer Duldung geleistet worden sind.

E. F., Heßler. Wir glauben nicht, daß Ihnen die Innung Schwierigkeiten macht.

H. Schlesien. Die Rentenhöhe stimmt nicht. Die Frau soll sich an den deutschen Konsul wenden, da Deutschland doch die Rente zahlt. — Um heiraten zu können, muß die Witwe die Todeserklärung beim Gericht beantragen. Schwierigkeiten entstehen dabei nicht.



Die Grundpfeiler unseres Erfolges sind die Preislagen:

12.50

Feinfarbige Damen-Spangenschuhe
in den modernsten Kombinationen, mit überzogenem L-XV- oder Trotteur-Absatz, über 20 Modelle

Braune Rindbox-Herren-Halbschuhe
in verschiedenen Formen und Modellen, nur gute Qualitäten

16.50

Qualitäts-Höchstleistungen finden Sie in diesen Preislagen!

Braune Boxk.-Damen-Trotteurschuhe
mit beige Kalbleder kombiniert, die große Mode . . .

Feinfarbige Damen-Spangenschuhe
hochelegante Modelle, mit L.-XV- und Trotteur-Absatz

Braune echt Boxk.-Herren-Halbschuhe
Orig.-Goodyear-Welt, eleg. Modelle, mod. Formen

Braune Wildleder-Herren-Halbschuhe
Original-Goodyear-Welt, mit braunem Boxkalf-Absatz, allererstes Fabrikat . . . . . .

Wessling
A.-G. Gelsenkirchen - Bahnhofstr. 21

Der Mittelstand wehrt sich.

Gegen das Unrecht der neuen Anliegerbeiträge.

Der neue Entwurf!

„Weit schlimmer wie der erste."

Uns wird geschrieben: Bereits im September vorigen Jahres wurde von der Stadtverwaltung der Versuch gemacht, auf dem Wege eines Ortsstatuts die Frage der Anliegerbeiträge neu zu regeln. Damals gelang es dem in letzter Stunde erfolgten Einspruch der Haus- und Grundbesitzer, diese schwere, durch nichts gerechtfertigte Belastung des Eigentums zu verhindern. Nun steht das Ortsstatut in veränderter Form erneut zur Beratung. Man hätte annehmen dürfen, daß die anerkannten Wünsche, die bei der ersten Vertagung vorgebracht wurden, nun auch in dem neuen Entwurf berücksichtigt worden seien. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß

der neue Entwurf weit schlimmer ist, wie der erste.

Es wird zweckmäßig sein, zunächst einen kurzen Ueberblick zu gewinnen über die bisherigen Verhältnisse. Diese waren vor der Zusammenlegung der drei Gemeinden Gelsenkirchen, Buer und Horst nicht überall gleich. Am günstigsten lagen die Verhältnisse in Buer, auch Horst hatte tragbare Bestimmungen eingeführt.

Wie war es bisher?

Für die Anlage von Straßen und Bürgersteigen galten bis zur Zusammenlegung in Buer folgende Hauptbestimmungen:

Bei Neubauten wurde unentgeltliche Abtretung von Grund und Boden für die Anlage von Straßen und Bürgersteigen gefordert. Scheiterte die unentgeltliche Abtretung, so wurde das Enteignungsverfahren eingeleitet. Versucht wurde, auf dem Wege des freihändigen Erwerbs die benötigte Bürgersteig- und Straßenfläche auf die Stadt zu übernehmen. Entschädigung erfolgte nach dem gemeinen Wert.

Es wurde also in Buer für die Hergabe von Bürgersteig- und Straßenflächen immerhin eine, wenn auch bescheidene Vergütung, gezahlt.

Für die Gemeinde Horst galten folgende Bestimmungen:

Eine Enteignung der Bürgersteigflächen erfolgt nicht. Wenn die Freilegung genutzter Flächen notwendig wurde, so erfolgte entweder eine Barentschädigung in Höhe von 1,50 bis 2,00 Mk. für den Quadratmeter oder die Herstellung einer Einfriedigung nach den Wünschen des Eigentümers.

Also auch hier ein gewisses Entgegenkommen gegenüber dem Besitzer, der seinen Grund und Boden unentgeltlich an die Gemeinde für den Bürgersteig abtrat.

Nun die Bestimmungen für Gelsenkirchen: Es heißt da:

Der zur Straßenanlage erforderliche Grund und Boden ist zur Herstellung der Straße unentgeltlich und schulden- und lastenfrei an die Gemeinde abzutreten und aufzulassen. Das gilt für die Fahrbahn und auch für die Bürgersteigflächen.

Man sieht, daß für Gelsenkirchen die Bestimmungen wesentlich ungünstiger liegen, wie für Buer und Horst. Hinzu kommt noch, daß nicht nur für die im Augenblick zu bauende Straße, sondern auch für zukünftige Straßenerbreiterungen gleich bei Beginn des Straßenbaues das Gelände kostenlos abgetreten werden mußte.

Zum Vergleich seien die Bestimmungen der Stadt Essen herangezogen. Das Essener Ortsstatut bestimmt:

Der Erwerb von Grund und Boden für Straßen- und Bürgersteigflächen erfolgt im Wege des freien Ankaufs. Wer als Eigentümer diese Flächen unentgeltlich abtritt, kann dadurch Zugeständnisse anderer Art, auch baupolizeilicher Natur gewährt erhalten. Die Entscheidung fällt die Stadtverordnetenversammlung.

Hier sind in weiser Voraussicht dem Baulustigen Zugeständnisse gemacht worden, die unbedingt eine Förderung des Wohnungsbaues bedeuten. Während in Gelsenkirchen das Bauen in jeder Form erschwert wird, haben die Verwaltungen anderer Städte bewußt die Baulust gefördert. Aber noch ein weiteres ergibt sich aus der obigen Zusammenstellung.

Die bisherigen Bestimmungen für Gelsenkirchen sollen im neuen Ortsstatut übernommen werden.

Für die Bewohner der Stadtteile Buer und Horst bedeutet die neue Bestimmung eine wesentliche Verschlechterung. Denn nach dem neuen Statut wird eine Entschädigung überhaupt nicht mehr gezahlt. Selbst im Falle einer Enteignung kann nur die zwangsweise Auflassung an die Stadt durchgefochten werden, eine Bezahlung ist überhaupt nicht mehr vorgesehen. Unsere Stadtverordneten werden sich hiergegen ganz besonders zu wehren haben.

Weit schlimmer sind

die Bestimmungen über die Unterhaltung der Straßen und Bürgersteige. In der bisherigen Stadt Buer wurden die Straßenbaukosten, d. h. die Kosten der Freilegung, ersten Einrichtung und Beleuchtungsvorrichtung gemäß Ortsstatut am 30. April 1917 den Anliegern der bebauten Grundstücke in Rechnung gestellt. Laut Magistratsbeschluß wurden aber 50 vom Hundert dieser Kosten als im öffentlichen Interesse liegend auf die Stadt übernommen. Es brauchten also die Anlieger nur die Hälfte der wirklichen Kosten zu tragen. Und dieses nur für die bebauten Grundstücke. Für unbebaute Grundstücke wurden Sonderssätze beschlossen. Die Kosten der Instandsetzung (zweiten Herstellung) wurden als Anliegerbeiträge gemäß § 9 des Kommunalabgabengesetzes und laut Gemeindebeschluß nur zu einem Teil auf die Anlieger umgelegt. Dieser Teilbetrag betrug gewöhnlich 30 bis 50 vom Hundert der Gesamtkosten, je nach Lage der Verhältnisse. Auch die Anlegung der Bürgersteige erfolgte auf Kosten der Stadt. Von den Anliegern wurden besonders durch die Stadtverordnetenversammlung zu beschließende Teilbeträge eingezogen.

In der Gemeinde Horst bestand eine Verpflichtung zur Anlegung und Befestigung der Bürgersteige für den Besitzer nicht. Die Unterhaltungspflicht der Bürgersteige oblag der Gemeinde.

Die Bestimmungen für die Stadt Essen lauten auch hier wieder ungleich günstiger. Es heißt da: „Von denjenigen Grundeigentümern, denen durch die Herstellung von Straßen besondere wirtschaftliche Vorteile erwachsen, können Beiträge nach Maßgabe des Ortsstatuts erhoben werden. Ausgeschlossen bleiben nach § 3 des Statuts diejenigen Maßnahmen, die lediglich eine Ausbesserung der vorhandenen Pflaster- oder Bürgersteiganlage enthalten. Die Beiträge dürfen laut § 5 b betragen bei Straßenpflasterungen 50 Prozent der aufzuwendenden Kosten, bei Bürgersteiganlagen 75 Prozent der Kosten." Hierzu sei noch erwähnt, daß in den letzten Jahren nur 30 Prozent bei Straßenbau und 75 Prozent bei Bürgersteiganlagen erhoben wurden. Auf eine Beschwerde des Essener Haus- und Grundbesitzervereins hat der Bezirksausschuß und später der Provinzialrat verfügt, daß diese Sätze noch um ein Drittel zu ermäßigen seien. In Wirklichkeit zahlt der Essener Eigentümer also 20 und 50 Prozent!

In Gelsenkirchen dagegen werden von den Anliegern die vollen Kosten erhoben.

In dem Ortsstatut heißt es:

„Bei Berechnung der Kosten für die Anlieger sind die gesamten Kosten der Straßenanlage zusammenzurechnen und nach dem Verhältnis der Länge ihrer die Straße berührenden Grenze zur Last zu legen. In derselben Weise werden die in den ersten fünf Jahren entstehenden Unterhaltungskosten verteilt. Bei unentgeltlicher Abtretung des für den Straßen- und Bürgersteigbau benötigten Geländes werden die Werte dieser Teile ermittelt und der Betrag auf die von den beitragspflichtigen Anlieger zu erstattenden Kosten hinzugerechnet. Dem betreffenden Grundeigentümer wird jedoch der ermittelte Wert auf seinen Beitrag in Anrechnung gebracht."

Nach dem im Entwurf vorliegenden Ortsstatut sollen zu den Straßenbaukosten hinzugerechnet werden die Kosten der Freilegung der ersten Einrichtung, der Entwässerung, Beleuchtung mit Gas oder Strom. Auch Baumpflanzungen gehen zu Lasten der Eigentümer und Anlieger. Dies gilt nicht für neue, sondern auch für vorhandene Straßen. Wenn also an einer vor Jahren bereits gedachten Straße infolge Erbreiterung oder Abänderung der Fluchtlinie Neupflasterungen vorgenommen werden, so hat der Eigentümer die vollen Kosten zu tragen. Vielfach sind die Eigentümer gar nicht in der Lage, diese hohen Summen aufzubringen. Keinem Mieteinigungsamt wird es einfallen, die Miete zu erhöhen, weil der Mieter nun an einer Straße wohnt, die im letzten Jahre neu gepflastert wurde. Und wenn es gar dem städtischen Gartendirektor einfallen würde, an einer seit Jahren bestehenden Straße plötzlich Baumpflanzungen vorzunehmen, so müßten auch diese Kosten und die der Unterhaltung in den ersten fünf Jahren vom Anlieger getragen werden.

Noch aus der letzten Zeit sind Fälle bekannt, wo die nach dem für Buer geltenden Bestimmungen Hauseigentümer, kleine Besitzer eines Eigenheims, meist Arbeiter und Bergleute, überhaupt nur durch Aufnahme einer Hypothek in der Lage waren, die geforderten Straßenausbaukosten zu zahlen. Dabei waren die Buerschen Bestimmungen noch halbwegs erträglich.

Was erst werden soll, wenn die vorgesehenen neuen Bestimmungen in Kraft treten, kann man sich nicht ausdenken.

Es war klar, daß der Entwurf bei Bekanntwerden den schärfsten Widerspruch der Haus- und Grundbesitzer hervorrufen mußte. So hat denn der Mittelstand von Gelsenkirchen-Buer, der durch diese beabsichtigte neue Sonderbesteuerung und Sonderbelastung aufs schwerste getroffen wird, zu einer Aussprache über die neue Ortssatzung aufgerufen, wozu alle Mittelständler der Gesamtstadt eingeladen werden. Die Kundgebung findet statt am Donnerstag abend 8 Uhr im Stadtkeller (Libelle) in Gelsenkirchen, Alter Markt 6. Versäume niemand, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Wer übernimmt die Patenschaft?

Noch einiges zu dem Kapitel: Südpark. – Kommt der Verschönerungsverein?

Früher war Gelsenkirchen auf seinen Südpark ganz besonders stolz, galt er doch in der Umgebung als Tierpark. Vornehmlich die Kinder fanden dort an den Tieren großes Interesse. Vor zwei Jahren wurden in das Gehege des Südparks zwei Prachtexemplare von Damwild eingesetzt und nun wird sich in diesen Tagen zum dritten Male die Stunde an der Hirschkuh vollziehen, die uns wieder einmal mit einem Kälbchen erfreuen will. Als damals in der „Allgemeinen Zeitung" über das freudige Ereignis berichtet wurde, wanderten die Menschen in Massen zum Park, um das muntere Wildkindlein zu schauen, das sich in jugendlichem Uebermut neben der Mutter tummelte. Nun soll uns diese Freude in den nächsten Tagen beschert werden. Vielleicht wären derartige Sensationen häufiger, wenn der Südpark noch seinen alten starken Tierbestand hätte. Der Schreiber des Artikels „Wie steht es um den Südpark?" in der „Allgemeinen Zeitung" vom 7. Juni hatte schon den Nagel auf den Kopf getroffen, wenn er fragte, wo der Mutige sei, der für den Südpark wieder einen Verschönerungsverein ins Leben rufe, durch dessen Opferwilligkeit der Tierbestand gehoben werden kann. Man wartet nicht auf die Stadtverwaltung. Diese hat genug mit ihren Sorgen zu tun. Wer den Verschönerungs- oder Tierverein für den Südpark ins Leben ruft, der übernimmt für das angeklagte junge Tierleben die Patenschaft. Viel Arbeit wird es nicht sein, den Verein zu leiten. Stadtgartenamtmeister Pietsch er wird recht gern mithelfen und als alter Gartenfachmann und bekannter Tierfreund seine Erfahrungen in den Dienst der Sache stellen. Möglichkeiten, diesen Park mehr und mehr zu einem Tierpark auszugestalten, sind vorhanden. Dem Verein würde es auch nicht schwer fallen, von der Polizei die Erlaubnis zur Aufstellung von Spar- und Sammelbüchsen zu erhalten. Die Wirte würden sich ebenfalls gern in den Dienst der Sache stellen, und die Büchsen in ihren Räumen aufstellen lassen. Der Erlös könnte dann für die Anschaffung von neuen Tieren verwandt werden. Die Unterhaltung der Tiere würde von der Gartenbauverwaltung bestritten werden können, denn unsere städtischen Wiesen und Grünanlagen geben genügend Heu usw. ab. Wer aber wird der erste sein, der diesen Gedanken verwirklicht? Hier wartet eine Aufgabe, die zu lösen, Freude machen wird. Man bedenke: wird dieser Gedanke verwirklicht, so werden sich wie früher zahlreiche Besucher auf den Weg nach Ueckendorf machen, um sich dort an den Tieren zu erfreuen . . . und Ueckendorf den Fremdenzustrom aus allen Stadtteilen bringen.

Kray.

ch. **Gesangabteilung (Männerchor) des evangel. Arbeitervereins.** Sonntag, morgens 9,30 Uhr: Gesangprobe. Zur Teilnahme an dem Familienausflug des Arbeitervereins versammeln sich die Mitglieder mit Angehörigen um 12,45 Uhr am Bahnhof Kray-Nord. Abfahrt 13 Uhr.

do. **Die Einführungsbücher** über die Einrichtungen der evangl. Kirchengemeinde Kray sind in den letzten Wochen den Gemeindegliedern kostenlos zugestellt worden. Diejenigen Gemeindeglieder, die versehentlich ein Einführungsbuch nicht erhalten haben sollten, können ein solches auf dem evangl. Gemeindeamt Kray, Leithestraße 29, haben. Für jede evangelische Familie ist ein Heft bestimmt. — Am 15. Juni ist der letzte Tag der Einzahlung der Kirchensteuern für das erste Quartal 1929. Nach dem Ablauf des 15. Juni beginnt das Beitreibungsverfahren, das mit Kosten verknüpft ist.

ö. **Der Unteroffizierverein Kray** hat am Sonntag bei Grähne seine Monatsversammlung vormittags 11 Uhr.

Der Duft eines feinen, diskreten Parfüms lag über dem Raum. Schwämme und Bürsten schwammen lustig im Wasser.

Ellinor ließ mit einem Seufzer der Erleichterung die letzte Hülle fallen und stieg ins Wasser.

Wohlig dehnte sie ihren schönen Körper. Himmlisch war so ein Bad nach einem anstrengenden Tag.

Sie lachte leise auf. Ulkig war es im Warenhaus gewesen. Jeder hatte sie forschend angeschaut, die Ladenmädchen hatten freundlich gekichert, als sie gefragt hatte:

„Nun, möchten Sie nicht Ellinor finden?"

Keiner hatte sie erkannt, die Maske war gut gewesen.

Eine dunkle Perücke, ein paar Sommersprossen auf die blütenweiße Haut gemalt, und schon war man unkenntlich geworden.

Das Wasser schäumte und spritzte.

Ellinor drehte die kalte Brause an und duckte sich unter dem Strahl.

Ein leises Klopfen an der Tür ließ sie zusammenfahren.

„Es ist acht Uhr, Miß Stanley", flüsterte eine Stimme.

„Es ist gut, lassen Sie den Wagen fertig machen und in der Wasserstreet warten, ich bin in wenigen Minuten fertig!"

Als Ellinor wenige Minuten später in das kleine Speisezimmer kam, wartete Chung Li, ihr chinesischer Diener auf sie. Chung Li war seiner Herrin ergeben, wie ein treuer Hund. Er war verschwiegen und zuverlässig, und deshalb hatte auch Ellinor ihn zum Begleiter ihres Abenteuers ausersehen.

Chung machte seiner Herrin ein Zeichen.

„Ein Herr wartet im Nebenzimmer!"

Ein heißer Schreck durchfuhr Ellinor.

Besuch?

War ihr Geheimnis schon entdeckt?

Nur das nicht! Aber wie war es möglich?

Die kleine Villa gehörte einer Freundin, auf deren Zuverlässigkeit man bauen konnte. Außerdem hatte Mary allen Grund diskret zu sein, denn sie hatte sich in eine ziemlich dumme Angelegenheit eingelassen, Alkoholschmuggel, irgend einem Flirt zu Liebe. Bei Mary konnte man nie wissen, weshalb, sie war war ein exzentrisches Wesen, aber im Grunde genommen, war sie ein anständiger, lieber Kerl.

Mary war nun für ein paar Wochen verreist, damit Gras über die unangenehme Sache wachse.

„Was will der Herr und wo ist er?"

„Er hat es nicht gesagt, aber er ließ sich nicht abweisen, und ich wollte nicht widersprechen, um keinen Verdacht zu erregen, er wartet im Damensalon!"

Ellinor drehte die elegante Visitenkarte unschlüssig in der Hand.

Roger B. Mills

Neuyork

las sie. Die Karte sagte ihr nichts, man wußte abwarten, was der Besucher wollte, vor allen Dingen durfte man sich keine Blöße geben.

„Führen Sie den Herrn in das Rauchzimmer, ich komme sofort!"

Ellinor spekulierte richtig. Das Rauchzimmer wurde nur durch eine kleine Ampel erhellt, Mary liebte das Mystische.

Wie ein Wirbelwind flog Ellinor in ihr Ankleidezimmer, warf ein hauchzartes rosa Teagown über und verweilte lange vor dem Spiegel.

Ellinor war zu sehr Frau, um nicht zu wissen, daß ein gutes Aussehen auch die schwierigste Konversation erleichtern würde, daß ein Mann, sollte er sein wie er wollte, sich niemals einer blendend aussehenden Frau gegenüber ganz verschließen konnte.

Das Abenteuer lockte sie. Aber Vorsicht war geboten, wenn sie sich nicht mit einem Schlag alle Chancen verderben wollte.

Ellinor strich das Lockenhaar mit Pomade ganz glatt und zog sich einen Scheitel.

Dann fuhr sie ein, zwei Mal mit dem Stift über die Augenbrauen und schminkte sich auf der rechten Backe eine feine rote Narbe, wie sie Mary von ihrem letzten Autounfall der hatte. Im Toilettentisch der Freundin fand sie eine altertümliche, goldene Spange, als Armreifen gearbeitet, ein kostbares Familienstück, wie sie von Mary wußte. Sie legte den Reifen um ihr schmales Handgelenk.

Mit einem liebenswürdigen Lächeln trat sie in das Rauchzimmer. Der Mann, der dort in nachlässiger Haltung in einem Klubsessel lag und sich bei ihrem Eintreten kaum erhob, mißfiel ihr sofort.

Er war zwar elegant gekleidet und hatte eine tadellose Figur, trotzdem warnte sie eine innere Stimme zur Vorsicht.

In dem scharfgeschnittenen Gesicht war ein solcher kalter Zynismus, um den messerscharfen Mund ein derart abschreckender Zug von Brutalität, daß Ellinor leise zusammenschauerte, als sie ihre Hand in die knochige Rechte des Besuchers legte.

Trotzdem fragte sie liebenswürdig:

„Was führt Sie zu mir?"

Der Mann antwortete nicht gleich.

Ellinor setzte sich in einen der tiefen Klubsessel. Eine lange, drückende Pause lastete über ihnen.

In absichtlich nonchalanter Haltung lehnte Ellinor in ihrem Sessel, sich nachdenklich dem Rauchwirbel ihrer Zigarette nach und wartete auf den ersten Angriff des Mannes. Daß der unheimliche Fremde nicht in guter Absicht gekommen war, war Ellinor im ersten Augenblick klar geworden.

Eine Sehnsucht nach George packte sie, eine wilde, süße Sehnsucht nach dem Mann, den sie vom ersten Moment des Sehens an geliebt hatte, den sie im wilden Aufwallen des Gefühls geküßt hatte, nicht um ihn damit an sich zu fesseln, sondern weil sie gar nicht anders handeln konnte.

Wo war George? Sie hatte ihn von sich gestoßen, trotzdem sie gefühlt hatte, daß der Mann ihre große Liebe erwiderte, sie war von ihm gegangen und hatte noch nicht einmal ihren Namen genannt. Aber nun würde er ja wissen, wer sie wäre.

George war hier irgendwo in dem großen Neuyork, er konnte ihr nicht helfen, aber sie hatte den festen Glauben, daß er einmal sie finden würde, denn sie liebte ihn mit einer heißen, verzehrenden Glut.

Aber jetzt durfte sie nicht von der Zukunft träumen, jetzt erforderte die Gegenwart ein klares, waches Gehirn, um der Gefahr zu entgehen, die dort in dem Klubsessel lauerte.

Mr. Mills, der bis dahin obstinat in die Luft gestarrt hatte, versenkte plötzlich den lauernden Blick in die Augen der Frau, die erwartungsvoll vor ihm saß und sagte mit harter, trockener Stimme:

„Wir wollen sehr vernünftig mit einander sprechen, Madame! Ich bin erst seit wenigen Tagen wieder in Neuyork, aber ich war die ganze letzte Zeit in Chicago!"

Er hatte Chicago mit besonderer Betonung gesagt. Nun steckte er mit einem widerlichen Lächeln eine Zigarre in Brand und wartete auf die Wirkung seiner Worte.

Doch er schien nicht den gewünschten Eindruck gemacht zu haben.

Ellinor überlegte krampfhaft. Was sollte er mit Chicago, warum betonte er das so eigentümlich? Er wollte sie irgendwie erschrecken, aber wieso?

Sie zog die Augenbrauen fragend hoch und spitzte den Mund zu einem unhörbaren Fragezeichen.

Der Fremde nickte und lächelte.

„Sie spielen gut Komödie, Madame, wenn Sie das immer so gemacht hätten, stände es jetzt bedeutend besser um sie. Sie wollen jedoch nicht auf meine Andeutungen eingehen, Sie wünschen Klarheit? Nun gut: Sie haben momentan großes Interesse daran, Ihre wahre Persönlichkeit zu verbergen . . ."

Ellinor krampfte die Hände ineinander. Was wußte dieser Mann? Der Fremde hatte Ellinors Zusammenschrecken mit Genugtuung konstatiert. Er blies ein paar Rauchringe in die Luft und fuhr dann mit stark akzentuierender Stimme fort:

„Die von Ihnen gemachten Angaben über Ihre Person stimmen absolut nicht mit der Wirklichkeit überein. Sie sehen, ich weiß Bescheid!"

Behaglich lehnte sich der Fremde in seinen Stuhl zurück und beobachtete die Wirkung seiner wohlgewählten Worte. Doch er erkannte schnell, daß er wohl noch nicht den richtigen Weg gefunden hatte, denn er hatte mit einem jähen Erschrecken oder Aufspringen der Frau gerechnet.

Aber Ellinor hatte sich wieder in der Gewalt, sie verriet sich mit keinem Wimpernzucken.

Sie war innerlich wütend, daß dieser widerliche Kerl ihr Geheimnis lüften und die 100 000 Dollar einstreichen sollte. O, ihm gönnte sie sie keinesfalls, sie hatte sich die Aufklärung viel netter und romantischer gedacht. Sie wollte noch lange die Unbekannte bleiben, die Jagd auf Ellinor hatte ihr soviele Freude gemacht und nun kam dieser gräßliche Kerl und verdarb ihr den ganzen Spaß.

Aber warum ging er wie die Katze um den heißen Brei? Warum sagte er nicht einfach:

Fortsetzung folgt.

Rotthausen

Krieger-Fest
Fahnen-Weihe

am 15., 16. u. 17. Juni des Gardevereins, IV. Batl., Gelsenkirchen, im Festzelt an der Schemannstr.

Samstag, den 15. Juni

18 Uhr: **Großer Zapfenstreich**

19.30 „ **Festkommers** im Festzelt
Die Festrede hält S. Exzellenz Gen.-Ltn. von Friedeburg

Sonntag, den 16. Juni

6 Uhr: **Wecken**

9.30 „ Antreten der Kameraden zum gemeinsamen Kirchgang

11—13 „ **Frühkonzert** im Festzelt

14 „ **Antreten zum historisch. Festzug**
An der Spitze der „Alte Fritz" auf seinem Schimmel, 100 historische Uniformen im Festzuge, kunstvoll ausgestattete Festwagen / Anschließend Fahnenweihe im Festzelt mit besonderem Programm

19.30 „ **Festball**

Montag, den 17. Juni

11—13 Uhr: **Früh-Konzert** im Festzelt

16—18 „ **Kaffee-Konzert** im Festzelt

ab 20 „ **Bürgerball**

In allen Lokalen

Kapelle des Reichswehr I. R. 18
(ehem. Bückeburger Jäger in Reichswehruniform)

Großer Kirmestrubel

Besucht die Festwoche der Stadt Buer

vom 12. bis 25. Juni 1929.

12. Juni 1929 landwirtschaftliches Fest.
15., 16., 17. Juni 1929 Feuerwehr-Verbandsfest.
21. Juni 1929 Zentral-Verband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands.
22., 23., 24. Juni 1929 Regiments-Schützen-Appell.

Obige Veranstaltungen finden statt im neuerbauten Festzelt an der Goldbergstraße — gegenüber dem Rathaus. —

Schmidt's gute Stuben

Heute im Café

Ehren-Abend

für meine Hauskapelle unter Leitung des beliebten Kapellmeisters

Cariato Helbig.

Ausgewähltes Programm.

Anschließend Gesellschaftstanz

Gelsenkirchener Schützenbund E. V.
Kompagnie Adler.

Erstes Treffen

Donnerstag, den 13. Juni, abends 8 Uhr, bei Rütter, Ahstraße

Tagesordnung:

Aufstellung und Einteilung der Kompagnie, Wahl der Offiziere, Feldwebel und Unteroffiziere, Besprechung über die Vorbereitungen zum Fest, Verschiedenes.

Es wird um vollzähliges und pünktliches Erscheinen gebeten.

Tapeten / Linoleum
Farben / Lacke
Glas

sowie sämtliche Materialien für den Anstrich kaufen Sie in **anerkannt Ia. Qualitäten zu niedrigen Preisen** im Spezialgeschäft

Fachmännische Beratung

Schalkerstr. 165
G. Kammermann

Fabrikation // Großhandel // Kleinverkauf

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.

Mittwoch, 12. Juni, 20 bis gegen 23 Uhr: Hamlet.
Donnerst., 13. Juni 20 bis gegen 22,30: Die Jüdin.
Freitag, 14. Juni, 20 bis 22 Uhr: Max Pallenberg in „Das große A. B. C."
Samstag, 15. Juni, 20 bis geg. 23,30 Uhr: Undine.
Sonntag, 16. Juni, 15,30 bis gegen 18,15 Uhr: Der Waffenschmied. — 20 bis geg. 22,30 Uhr: Max Pallenberg in „Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk".

Burgwallstheater.

Mittwoch, 12. Juni, 20 bis geg. 22,15 Uhr: Liebe und Trompetenblasen.
Donnerst., 13. Juni 20 bis gegen 22 Uhr: Zwangseinquartierung.
Freitag, 14. Juni, 20 bis geg. 22,45 Uhr: Hochzeit in Hollywood.
Samstag, 15. Juni, 20 bis geg. 22,15 Uhr: Liebe und Trompetenblasen.
Sonntag, 16. Juni, 20 bis geg. 22,15 Uhr: Liebe und Trompetenblasen.

Städtische Bühnen Essen

Mittwoch, 12. Juni, 19,30 bis 22,15 Uhr: No, no, Nanette.
Donnerst., 13. Juni, 19,30 bis 22 Uhr: Das Mädchen aus dem gold. Westen.
Freitag, 14. Juni, 19,30 bis u. 22,45 Uhr: Othello.
Samstag, 15. Juni, 19,30 bis 22,15 Uhr: No, no, Nanette.
Sonntag, 16. Juni, 20 bis 22,30 Uhr: Das Mädchen aus dem gold. Westen.
In Vorbereitung: Schwergewicht. — Europe. — Hin u. zurück. — Royal-Palace.

Schauspielhaus.

Donnerst., 13. Juni, 20 bis 22,30 Uhr: Koritke.
Freitag, 14. Juni, 20 bis n. 22 Uhr: Die vertagte Nacht.
Samstag, 15. Juni, 20 b. geg. 22 Uhr: Herr Lambertbier.
Sonntag, 16. Juni, 19,30 bis n. 21,30 Uhr: Die vertagte Nacht.

Sonderverkauf
Kleider u. Mäntel
billiger denn je!

Große Posten Kleider für Haus und Garten, Indanthrenfarbig 1.95

Große Posten Kleider aus Waschkunstseide, apart bedruckt, in schönen Farben 5.00 **3.90**

Große Posten Kleider a. Voil-Volle, in neuen Frühjahrsmustern, z. T. Bordüren . . 7.80 **5.90**

Große Posten Kleider aus Volle, mit Falten und Gürtel, reizend garniert, beste Sommerfarben 12.50 **7.50**

Große Posten Kleider Bluse farbig, mit weißem Rock, in reiner Wolle, modernes Composé 17.50 **9.75**

Große Posten Kleider aus Japon, reine Seide, duftige Frühjahrsmuster 19.50 **12.50**

Große Posten Kleider aus Wollmousseline und Voil-Volle, in den neuesten Formen, auch in groß. Weiten, 24.50 **19.75**

Große Posten Kleider aus bedruckt., reinseid. Japon, mit Stufenrock sowie aus Trikot charmeuse, bes. kleids. 29.50 **24.75**

Große Posten Kleider in Frauengrößen alle Stoffarten, wie Wollmousseline, Trikot charmeuse etc., jugendliche Modearten . 39.50 **29.50**

Große Posten Kleider aus Seide, wie bedruckte Crêpe de chine und Japon, elegante Fassons, in den neuest. Frühjahrsfarben 49.50 **39.50**

Bluse aus Trikot charmeuse in vielen Farben 8.75 **7.75**

Große Posten Kinderkleider Waschkunstseide 3.95, 2.95 **1.95**

Große Posten Mäntel aus imprägnierten Stoffen, sowie sparte Gummimäntel . 14.75 **9.75**

Große Posten Mäntel aus guten Stoffen, engl. Art, kleidsame Gürtelform 19.75 **15.50**

Große Posten Mäntel aus tadellosen Herrenstoffen, besonders fein gemustert, ganz auf K'Seiden-Duchesse gefüttert . 27.50 **19.75**

Große Posten Mäntel f. d. Reise, aus guten Stoffen engl. Art und Frühjahrsmuster, z. T. ganz gefüttert 29.50 **24.50**

Große Posten Mäntel aus neuartigen Fantasiestoffen, beste Verarb. auch in großen Weiten, ganz gefüttert 36.50 **29.50**

Große Posten Mäntel aus Ia. Herrenstoffen, sowie eleg. Fantasie-Mäntel für die Reise, ganz gefüttert . . 49.— **39.50**

Heute letzter Tag

Reste
u. Abschnitte.

Gewaltige Mengen
Waschstoffreste
erstaunlich billig!

Aisberg
Gelsenkirchen Akt.-Ges.

Schnelläufer v. Mk. 2.95 an **PREUTE** Bahnhofstr. 38

Tapeten Linoleum
Glas Lacke Farben

Friedrich Stiepel
Inhaber Eduard Pennekamp
Erstes Fachgeschäft
Gelsenkirchen, Bismarckstraße 86

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



„Nordland"-Fahrten 1929

Polarfahrt 6. Juli - 2. August
Fahrpreis von RM 650.- an aufw.

Nordkapfahrt 13. - 31. Juli
Fahrpreis von RM 410.- an aufw.

Nordkapfahrt 6.-24. Aug.
Fahrpreis von RM 470.- an aufw.

Fernerhin

Studien- und Gesellschaftsreisen nach NORDAMERIKA

Kurze Seereisen nach England

Auskunft und Prospekte durch unsere sämtlichen Vertretungen

Norddeutscher Lloyd Bremen
in Gelsenkirchen, Lloyd Reisebüro
Hugo Degenhard, Georgshaus am Neumarkt
in Buer: Mittelstandshaus, de la Chevalleriestraße 23.

Sonder-Angebot!

Großer Posten Ia. westf. Blockwurst	harte Winterware Pfd. nur	1.58	Dicker fetter Speck geräuchert	Pfd.	1.08
	bei 3 Pfd. nur	1.53			
Harte westf. Mettwurst	Pfd. nur	0.68	Holländer Käse 20%	Pfd.	0.68
	bei 3 Pfd. nur	0.65	Holländer Käse vollfett,	Pfd.	0.86

Nur im Spezialgeschäft

Hoffmanns Lebensmittelhaus
Gelsenkirchen — Bochumerstr. 32 — Telephon 3107



Am 1. Juli beginnen folgende Lehrgänge:

1. Vormittagslehrgänge (Unterrichtszeit 8 bis 12 oder 9 bis 1,30).
2. Abendlehrgänge für solche, die beruflich tätig sind (Unterrichtszeit 4 oder 5 bezw. 6 bis 9).
3. Wechsel-Lehrgänge, abwechselnd 1 Woche vormittags und 1 Woche nachmittags — für Bergleute mit Wechselschicht.
4. Vorkurse (Schreiben u. Deutsch) für Schüler (innen), die im Lernen zurückgeblieben sind.

Lehrfächer: Kurzschrift, Maschinenschreiben, Deutsch, Schönschreiben, Rund-, Zier- und Plakatschrift, Buchführung (amerik. u. italien.), Kaufm. Rechnen, Bankrechnen, Handels- und Wechsellehre mit Briefverkehr, Englisch, Wirtschaftsgeographie mit Warenkunde, Bürgerkunde.

Jansohns Kaufm. Privatschule, Buer, Hagenstraße 10
Telephon 1097 Amt Horst-E.

Geld
an Beamte u. Festbesoldete sowie sichere Leute jeden Standes durch Frau Rauenschwender, Herkendellstraße 17, pt., Nähe Consolidation 3/4.

Geld
an sichere Leute jed. Standes gegen monatliche Ratenrückzahlung durch Sasse, Josefstr. 31.
Sprechzeit von 10 bis 7 Uhr.

Wir Entwickeln Kopieren Vergrößern
Photohaus Wegmann
Bochumerstraße 18, Ruf 1883.

Fahrlässiger Unternehmer.

Schwerer Unfall auf einem Rummelplatz.

Auf dem Vergnügungsplatz am Holzmarkt in Ratibor löste sich plötzlich eine etwa 100 Kilogramm schwere Gondel von einem fünf Meter hohen Turmkarussell eines Leipziger Schaustellers. Die Gondel wurde, da sich das Karussell in voller Fahrt befand, mitten unter die Zuschauer geschleudert. Neun Erwachsene und fünf Kinder wurden verletzt, davon ein Erwachsener und zwei Kinder sehr schwer. Das Unglück soll darauf zurückzuführen sein, daß die Drahtseilenden nicht vorschriftsmäßig mit der Gondel verbunden waren. Das Unternehmen wurde vorläufig geschlossen.

Der schwedische Ozeanflug.

Die Flieger in Reykjavik.

Wie aus Reykjavik gemeldet wird, sind die schwedischen Ozeanflieger am Montag abend dort eingetroffen. Das Flugzeug war am Montag vormittag von dem an die Landungsstelle entsandten isländischen Inspektionsschiff „Odin" in Schlepp genommen worden, um dem mit Benzolvorrat unterwegs befindlichen dänischen Inspektion-Schiff „Fylla" entgegen zu fahren. Am späten Nachmittag traf „Odin" mit dem Flugzeug im Schlepp auf den Westmann-Inseln ein. Da Maschinenschaden nicht vorlag, begannen die Flieger sofort mit der Einnahme von Brennstoff und starteten gegen 21 Uhr zum Weiterflug nach Reykjavik, das sie nach 35 Minuten erreichten und wo ihnen von einer bedeutenden Menschenmenge ein herzlicher Empfang bereitet wurde.

Salzsäureattentat einer Frau.

Statt der Rivalin, den Polizisten schwer verbrannt.

Zwei Frauen, 44 und 38 Jahre alt, wohnten zusammen in der Gollnowstraße zu Berlin. Die eine kündigte der anderen, die bei ihr Untermieterin war, das Zimmer. Die auf die Straße Gesetzte schlich sich wortlos weg und wartete abends im Hausflur, bis ihre Feindin zurückkam. Als diese erschien, warf sie auf sie eine Flasche mit Salzsäure, hatte aber schlecht gezielt, denn nur die Kleidungsstücke der Angegriffenen wurden beschädigt. Es wurde ein Polizeibeamter geholt, der einen vergeblichen Schlichtungsversuch begann. Während der Unterhaltung holte die Täterin eine zweite Flasche aus dem Zimmer und schleuderte sie auf die Feindin. Ein großer Teil der vernichtenden Flüssigkeit traf den Beamten ins linke Auge, so daß er daraufhin zur Rettungsstelle gebracht werden mußte. Die Attentäterin, die ihre Rache nur halb gestillt hatte, wurde zur Wache geschleift.

Wenn man Nitrolit fallen läßt.

Vier Tote, sieben Verwundete.

Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich in Gislaved in der schwedischen Provinz Smoland. Ein Angestellter eines Eisenhandelsgeschäftes ließ ein Päckchen Nitrolit zu Boden fallen, das sofort explodierte. Das gesamte Haus, wo sich der Unglücksfall ereignete, flog in die Luft, wobei vier Menschen getötet und sieben versetzt wurden.

Der Tod im Schacht.

Drei Bergleute durch niedergehendes Gestein getötet.

In der Grube „La Houve" in Wallerfangen bei Saarlouis verunglückten durch niedergehendes Gestein drei Bergleute. Einer von ihnen, Vater von acht Kindern, war sofort tot, während die beiden anderen, ebenfalls Familienväter, noch lebend geborgen wurden, aber bald darauf im Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlagen.

Tornados in Amerika.

Stets neue Verheerungen.

In mehreren Ortschaften der Staaten Minnesota und Wisconsin haben Tornados schweren Schaden angerichtet. Zahlreiche Gebäude wurden zerstört, zwei Personen sind getötet worden, viele andere haben Verletzungen erlitten. Die Telephon- und Eisenbahnverbindungen sind unterbrochen.

Einsturz eines Brückenbogens.

Ein Toter, drei Verletzte.

Ueberbelastung beim Bau.

Bei den Arbeiten an der Staustufe Klingenberg brach bei Rammarbeiten ein Brückenbogen infolge zu großer Belastung in der Mitte durch. Beide Teile des Bogens stürzten ins Wasser. Hierbei wurde ein Zimmermann sofort getötet, der Schachtmeister, der die Arbeiten leitete, sowie zwei Arbeiter wurden verletzt. Bei dem Einsturz sind auch die Licht- und Telephonleitungen zerstört worden, so daß eine Reihe von Ortschaften jenseits des Mains ohne elektrischen Strom und ohne Telephonverbindung sind. Kurz nach dem Unfall traf die Gerichtsbehörde an der Unfallstelle ein und nahm die Untersuchung auf. Der Verkehr wird durch Motorboote aufrecht erhalten, der Fuhrverkehr wurde über Obernburg und Miltenberg umgeleitet.

Die Hausfront eingedrückt.

Eigenartiger Verkehrsunfall.

Bei einem an einer abschüssigen Straße haltenden Lastkraftwagen löste sich in Fulda die Bremse, worauf der Wagen ins Rollen kam und die steile Straße hinabsauste. Der Wagen fuhr mit voller Wucht gegen die Vorderfront eines Hauses und drückte die Hauswand ein. Das Haus wurde so stark beschädigt, daß die gesamte Front bis zur Höhe des ersten Stockwerks erneuert werden muß. Ein Hausbewohner wurde durch Glassplitter im Gesicht verletzt.

Das dicke Ende übler Scherze.

Das Schicksal der blinden Passagiere des „Graf Zeppelin".

Die vier jungen Burschen, die sich in das Luftschiff „Graf Zeppelin" in Friedrichshafen eingeschlichen hatten, wurden dem Amtsgericht Tettnang zugeführt, wo sich nur noch einer befindet, der noch etwas anderes auf dem Kerbholz zu haben scheint. Was die übrigen anlangt, so wurde der jüngste dem Jugendgericht übergeben, das ihn in die Heimat abschob, die zwei anderen erhielten wegen Hausfriedensbruches und unbefugten Waffentragens Freiheitsstrafen von 18 bis 21 Tagen.

Neun Petroleumtürme vernichtet.

Riesenbrand in einem amerikanischen Petroleumfeld.

In einem der bei Los Angeles gelegenen Petroleumfelder sind in der letzten Nacht neun Bohrtürme und 45 000 Fässer Petroleum durch einen Riesenbrand vernichtet worden, der einen Gesamtschaden von mehr als einer Million Dollar anrichtete. Die mit Asbestkleidung versehenen Feuerwehrleute waren die ganze Nacht bemüht, den Brand einzudämmen. Die Polizei hatte die größten Schwierigkeiten, die Menge der Schaulustigen, die durch den gewaltigen Feuerschein und die ungeheueren Rauchwolken angelockt worden waren, aus der Gefahrzone fernzuhalten.

Schwerer Eisenbahnunfall

Ein von Mitja kommender Zug entgleiste infolge falscher Weichenstellung bei der Einfahrt in den Madrider Nordbahnhof. Der dritte Wagen des Zuges wurde völlig zertrümmert. Zwei Reisende waren sofort tot, zwei weitere wurden schwer verletzt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Absturz eines Sportflugzeuges.

Der Motor versagt. — Noch glimpflich davongekommen.

Infolge Versagens des Motors stürzte in Kassel über dem Habichtswald ein von dem Eigentümer Kapp aus Erfurt gesteuertes Sportflugzeug D. 1578 unterhalb des 11. Buchenturmes ab. Der Pilot erlitt nur geringfügige Verletzungen, während die mitfliegende Dame, ein Fräulein Helene Grote, die sich zu Besuch in Harleshausen bei Kassel aufhält, schwere Verletzungen am Kopf und an den Oberschenkeln davontrug. Das Flugzeug selbst wurde verhältnismäßig leicht beschädigt.

Der Kriegsanleihe-Prozeß.

Auf Gnade und Ungnade den Franzosen ausgeliefert.

In der Montagverhandlung wurde der Angeklagte v. Waldow vernommen. Waldow erzählte von Schwierigkeiten, die bei dem Geschäft entstanden, als der deutsche Sonderkommissar Bucheinsicht verlangt. Er stellte entschieden in Abrede, damals gewußt zu haben, daß die Belege falsch sind. In Amsterdam habe er eine erregte Auseinandersetzung mit dem betreffenden Bankier gehabt, um die Vorlegung der Bücher zu erzwingen. Waldow erklärte schließlich, er sei auf Gnade und Ungnade den Franzosen ausgeliefert gewesen. Der Angeklagte bekundete, nach Hamburg gefahren zu sein und Stinnes seine Bedenken gegen das Geschäft zum Ausdruck gebracht zu haben. Dieser habe aber unwillig erklärt: „Lassen Sie mich mit diesem Geschäft zufrieden. Führen Sie es so oder so zu Ende. Ich will mein Geld wiederhaben." Anfang Juni, so erklärte Waldow, sei er im Auftrage von Stinnes wieder nach Paris gefahren, um dort solange zu bleiben, bis das Geschäft abgewickelt war. In Paris habe er eine Besprechung mit dem Abgeordneten Talmann gehabt, der seinen politischen Einfluß zur Abwicklung des Geschäfts geltend machen wollte. Der Angeklagte v. Waldow bekundete weiter, Talmann habe ihm in größter Erregung mitgeteilt, der Kommissar Heinzmann habe ihm erklärt, das ganze Geschäft sei auf Betrug aufgebaut. Der Kommissar habe weiter erfahren, daß Stinnes der Geldgeber sei und erklärt, er werde Stinnes ein für alle mal „den Geschmack verderben". Er habe sich bereits mit den deutschen Amtsstellen in Verbindung gesetzt, die für die Strafverfolgung seien. Man wolle aber davon absehen, wenn Stinnes eine Geldbuße von 500 000 Reichsmark zahle.

Vorsitzender: In Wirklichkeit hat Kommissar Heinzmann diese Forderung nie gestellt.

Angeklagter v. Waldow: Der Abgeordnete Talmann hat es mir aber damals so geschildert.

Der Angeklagte erklärte dann, daß Stinnes die Zahlung abgelehnt und auch nicht geglaubt habe, daß diese Forderung von dem Reichskommissar ausging. Er vermutete vielmehr einen Erpressungsversuch von dritter Seite.

Rechtsanwalt Dr. Alsberg erklärte, daß der Angeklagte v. Waldow in systematischer Weise vom Untersuchungsrichter gegen die Angeklagten verhetzt worden sei.

Darauf wurde die weitere Vernehmung des Angeklagten auf Dienstag vertagt.

Des weiteren wurde die Frage der Vernehmung des in Paris wohnenden Zeugen Schrandt erörtert. Schrandt hat sich nur bereit erklärt, nach Aachen zu kommen, sich aber geweigert, in Berlin an Gerichtsstelle zu erscheinen. Rechtsanwalt Alsberg brachte zum Ausdruck, daß eine kommissarische Vernehmung in Aachen keinen Wert habe und daß dann das ganze Gericht vorzüglich nach Aachen gehen müsse. Dem wurde von anderen Prozeßbeteiligten widersprochen mit der Begründung, daß das der Würde eines deutschen Gerichts nicht entsprechen würde. Der Vorsitzende stellte fest, daß alle Bemühungen, Schrandt nach Berlin zu zitieren, erfolglos geblieben seien und weiter nichts übrig bleibe, als Schrandt in Aachen kommissarisch zu vernehmen.

Haftbeschwerde.

Im weiteren Verlaufe seines Verhörs wurde v. Waldow verschiedentlich vom Staatsanwalt und dem Vorsitzenden sehr in die Enge getrieben, da sich immer wieder neue Widersprüche in seinen Aussagen ergaben, für die der Angeklagte keine stichhaltigen Erklärungen zu geben vermochte. Es standen sich oft drei verschiedene Aussagen gegenüber. Als Erklärung für seine widersprechenden Aussagen wies der Angeklagte immer wieder auf die verheerende Wirkung der Untersuchungshaft auf seinen Geisteszustand und auf die Vernehmungsmethode während dieser Zeit hin. Seine Nerven seien derart heruntergekommen, daß man an seine Aussagen keinen so strengen Maßstab legen dürfe. Der Untersuchungsrichter habe ihm gesagt, er rechne durchaus mit der Möglichkeit, daß Stinnes versuchen werde, seinen Mitangeklagten von Waldow vergiften zu lassen. Er solle bei der Annahme von Lebensmittelgeschenken sehr vorsichtig sein. Ein Freund, der ihm eine Tüte Pralinen ins Gefängnis brachte, mußte auf Veranlassung des Untersuchungsrichters erst zwei Stücke essen, ehe der Angeklagte das Geschenk annehmen durfte.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Der seit mehr als einem Jahr vom Oberreichsanwalt wegen Vorbereitung zum Hochverrat gesuchte sächsische kommunistische Führer Kaiser wurde am Sonntag in Burgstädt verhaftet und der Gefangenenanstalt zugeführt.

*

Der ältere Bruder des Marschalls Foch, der Jesuitenpater Germain Foch, ist im Alter von 76 Jahren gestorben.

*

Wie der „Tiroler Anzeiger" meldet, ist das Verbannungsurteil gegen Dr. Kiener, Gemeindearzt in Steinhaus im Ahrntal, in Rom bestätigt worden. Als Verbannungsort wurde die Insel Port Ponza, die Hauptinsel der Pontinischen Inselgruppe, bestimmt.

*

In den letzten Tagen wurden durch die Staatspolizei mehrfach Durchsuchungen nach Waffen in Orten des nördlichen Teiles des Landkreises Harburg vorgenommen. Hierbei wurden größere Mengen Gewehre und Munition beschlagnahmt, die zum Teil durch unsachgemäße Lagerung unbrauchbar geworden waren.

*

Nach einer Meldung aus Hohenwestedt in Holstein ist eine der Mittäterschaft an dem kürzlich erfolgten Bombenattentat dringend verdächtige Persönlichkeit aus der Landvolkbewegung verhaftet und dem Amtsgericht Hohenwestedt zugeführt worden.

*

Der mexikanische Rebellenführer Antonio Ramirez ist mit 49 Leuten seiner Gefolgschaft bei Geronimo in einem Kampf mit Bundestruppen getötet worden.

Rheinland-Westfalen.

R. Dortmund, 11. Juni. (Lohngeldraub-Prozeß Dänisch.) Die Verhandlung gegen die Königsborner Lohngelderäuber Dänisch, Jaber und Genossen ist auf den 29. Juni vor dem Großen Schöffengericht Dortmund angesetzt worden.

R. Walsum, 11. Juni. (Leiche gelandet.) An der hiesigen Rheinwerft wurde eine männliche Leiche gelandet. Der Tote war in voller Stahlhelmuniform bekleidet. Nach den bei ihm vorgefundenen Ausweispapieren handelt es sich um den 30 Jahre alten Schreiner Wilhelm Rückers aus Düsseldorf. Die rechte Stirnseite, sowie die Augenlider waren stark mit Blut unterlaufen, so daß die Möglichkeit besteht, daß ein Verbrechen an ihm verübt wurde. Die Untersuchung ist eingeleitet. Die Leiche hat etwa fünf bis sechs Tage im Wasser gelegen.

Webstoffe.

Garnpreise. Verband Rheinisch-Westfäl. Baumwollspinner, (Linksrhein. Gruppe e. V.) M.-Gladbach, 10. Juni. (Drahtb.) Die in der Zeit vom 6. Juni bis 8. Juni durchschnittlich erzielten Garnpreise betrugen für 20er Water 65,00 Dets., für 30er Water 74,00 Dets.

Offizielle Notierung der Bremer Baumwollbörse. Bremen, 11. Juni, 1 Uhr vormittags (Eig. Drahtb.) Amerikanische Baumwolle Middling Universal-Standard, 28 mm staple. loko 20,85 (20,88) Dollar-Cents 105.

* Gewerkschaft Johann Deimelsberg. Die Anfechtungsklage gegen die Beschlüsse der Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Johann Deimelsberg vom März, die gestern vor dem Landgerichte in Essen zur Verhandlung stand, wurden kostenpflichtig abgewiesen.

Rundfunk

Mittwoch, den 12. Juni.

10,15—11,10 Schallplattenmusik (Beka- u. Parlophonplatten)
11,55—12,35 Musikalischer Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten, Leitung: Studienrat Dr. Mies, Solisten: Fritzsche (Flöte), Grape, Klavier, Cembalo), Grette (Klarinette), Hirnet (Oboe), Sauerteig (Flöte), Schaub (Fagott), Scheidt (Fagott), Straub (Horn)
Leitgedanke: Die wichtigsten Holzblasinstrumente des Orchesters
(Programm Seite 23)
12,35 Schallplattenmusik (Beka- u. Parlophonplatten)
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt, Solistin: Marlene Bertram (Sopran), Begleitung: Breuer

1. Ouvertüre „Bertrand du Guesclin"	Rauchey
2. Hereinspaziert, Walzer	Ziehrer
3. Melodien aus der Oper „Oberon"	Weber
4. Ewige Melodie	Goffin
5. Lieder für Sopran	
a) Das Mädchen und der Schmetterling	d'Albert
b) Rothaarig ist mein Schätzelein	Steinbach
c) Die Allee	Trunk
Marlene Bertram	
6. Nußknacker, Tanzsuite	Tschaikowski
7. Burleske	Bullerian
8. Von Pontius bis Pilatus, Potpourri	Morena

Flügel: Bechstein
14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15,00—15,30 Eis Vordemberge: Kinderspielstunde: Spiel und Tanz im Freien
16,00—16,25 Frauenstunde: Frauen in andern Ländern (2). Pearl Violette Mehelshin, Neuyork: Amerikanische Hausfrauen
16,30—16,55 Die Welt im Buch
Dr. Martin Rockenbach: Neue deutsche Erzählerkunst. Hermann Stehr: „Nathanael Maechler" / Otto Stoeßl: „Menschendämmerung" / C. G. Kolbenheyer: „Kämpfender Quell" / Jakob Wassermann: „Golowin"
17,00—17,40 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft für Volksschule: Sozialrechnen in der Landschule. Lehrender: Post
17,40—18,30 Uebertragung von der 29. Verbandstagung der Kommunalbeamten und -Angestellten im Großen Saal des Fredenbaum, Dortmund: Reichsminister a. D. Dr. Külz: „Der öffentliche Dienst im parlamentarisch-demokratischen Staate"
18,30—18,50 Wandern und Reisen: A. Allinger: Das Ahrtal
19,15—19,40 Die Stunde des Arbeiters: Intendant Ernst Hardt: Aus einer Arbeiterbiographie
19,40—20,00 Aus Theorie und Praxis der Wirtschaft: Museumsdirektor Privatdozent Dr. Dr. Lips: Vom Geldwesen der Naturvölker (2)
20,00—20,15 Intendant Ernst Hardt: Ansprache an die Hörer: Sommerrundfunk
20,15—21,00 Die unsterbliche Stimme
Caruso (9)
Italienische Lieder

1. Sommermond	Tosti
2. Undankbar' Herz, neapolitanisches Lied	Carolli
3. La mia canzone (Mein Lied)	Tosti
4. Leb' wohl, Neapel	Cottrau
5. Komm' aufs Meer	Volkslied
Caruso-Aufnahmen von Eugenio Conte di Cnoli	
6. Mamma mia, neapolitanisches Lied	Aurile
7. O sole mio	di Capua
8. Morgenröte	Tosti
9. Alte Zeiten	Caruso

Platten von der Electrola-Gesellschaft
21,00 Musikalische Allotria 1
Ausführende: Else Kattner (Sopran), Werner Schmidt (Tenor), Willy Winterberg (Bariton), Anton Imkamp (Baß), Kapellmeister Schlemm (Klavier), Mitglieder des Theaters der Stadt Münster, Dortmunder Streichquartett, Dortmunder Bläserquintett
Verbindende Worte: Generalmusikdirektor von Alpenburg
Volks-Instrumentalwerke von Schubert, Mozart, Haydn, Weber, Cornelius, Kling, Müller, Kästmayer, Graener
Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Verkehrsnachrichten
Anschließend bis 24,00: Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik: A. H. Hamp; für Oertliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ghierdyng; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW. 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Extra billige Angebote!

Rohnessel meine bekannten Qualitäten . . . . . Meter 0.48, 0.33 0.22
Bettuchnessel solide Ware . . . . . Meter 0.95 0.75
Hemdentuch gute Gebrauchsqualität . . . . . Meter 0.39
Hemdentuch stark und feinfädig, 80 cm breit . . . . . Meter 0.68 0.55
Grubenhandtücher gesäumt und gebändert, gute Qualität . . . 0.39
Schürzensiamosen schwere westf. Ware, ca. 120 cm breit 0.95
Bettdamaste schöne Streifenmuster . . . . . Meter 1.45 0.95
Frottierhandtücher echtfarbig gemustert 0.78 0.48
Badetücher aus gutem Kräuselstoff 4.50 2.95 1.95

Bade-Anzüge
für Damen, Herren und Kinder, entzückende Neuheiten
Stück 4.50 2.95 1.95 0.95

Sport-Zefir einfarbig und gestreift garant. indanthrenfarbig 0.48
Dirndl-Zefir neue Karos, indanthrenfarbig 0.58
Beiderwand Trachtenstoffe, gestreift und einfarbig 0.78
Künstlerdruck indanthrenfarbig, letzte Neuheiten 0.95
Vollvoile neueste Muster, 100 cm breit . . . . . Meter 1.95
Vollvoile-Bordüren 120 und 100 cm breit . . . . . Meter 2.95 1.95
Crepe de Chine reine Seide, 100 cm breit, viele Farben 3.90
Veloutine reine Wolle mit Seide, 100 cm breit . . . . . Meter 4.75
Crepe Satin reine Seide, 100 cm breit . . . . . Meter 4.90

Bindekragen entzück. Neuheit.
Voile mit Spitze 0.95
Crepe de chine, mit Spitze . . . 1.95

Kleiderkragen Mantelkragen 0.38
in Crepe Georgette, Crepe de chine, Voile und Rips, enorme Auswahl . . . . . ab

Heymann Nachf.
am Bahnhofsvorplatz

Wäsche und Weißwaren
zu Sonderpreisen!

Weißwaren

Rohnessel einfach breit, gute Qualitäten . . . . . Meter 0.40, 0.35 **0.28**
Rohnessel 140 cm breit . . . . Meter 0.98, 0.85 **0.72**
Rohnessel 154/160 cm breit . . Meter 1.15, 0.98 **0.78**
Haustuch 140/150 cm, gute Betttuchqualitäten . . . Meter 1.65, 1.25 **0.95**
Halbleinen 150 cm breit, ganz ausgezeichnete Bettuchqual. Mtr. 2.75, 2.35 **1.75**
Bettdamast 130 cm breit, gestreift und gebläumt . Meter 1.75, 1.38 **0.95**
Bettdamast 160 cm breit, gestreift und geblümt . Meter 2.25, 1.75 **1.35**
Fertige Handtücher gesäumt u. geb., Gerstenk. St. 0.55, 0.45 **0.35**
Gruben-Handtücher 70/70 cm, gesäumt u gebänd, Stück 0.60 **0.39**
Gerstenkorn Halbleinen, 50 cm breit . . . Meter **0.60**

Tischwäsche

Tischtücher 110/150, kräftige Dreilware . Stück 2.15 **1.85**
Tischtücher 130/160, hervorrag. Damastqual., St. 3.65 **3.45**
Tischtücher 130/160, gutes Halbleinen, geblümt, St. 4.25 **3.45**
Servietten 50/50, sehr billig . . . . . Stück **0.38**
1 Posten **Künstlerdecken** 130/160, Crêpe, Indanthren . . Stück **3.90**

Damenwäsche

Damen-Taghemden mit Träg. u. Klöppelspitze garn. bes. preisw **0.75**
Damen-Taghemden aus gut. Wäschestoff mit Stickereimotiv **1.10**
Damen-Taghemden Ia. Mako, m eleg. Val.-Spitze garn. 2.95, 1.95 **1.75**
Damen-Nachthemden (Schlupfform) mit hübsch. Garnit. 2.25, 1.95 **1.65**
Damen-Nachthemden Ia Mako-Imitat m. farb. Paspel . 2.95 **2.50**
Damen-Prinzeßröcke mit hübscher Valenciennes-Garnitur 2.95 **2.45**
Damen-Hemdhosen sol. Ware m. Klöppelsp. u. Hohls. 2.95 2.45 **1.45**

Mittwoch
bekannt als Kindertag
Ballon-Zugabe
beim Einkauf von Mk. 3.- an

Ganz enorm billig!

Hemdentuch 80 cm breit — 4 Schlager-Qualitäten

	Qualität 1	2	3	4
Meter	35 Pfg.	40 Pfg.	50 Pfg.	60 Pfg.

Gerstenkorn 3 Qualitäten — fabelhaft günstig

	Qualität 1	2	3
Meter	30 Pfg.	40 Pfg.	50 Pfg.

Bettwäsche

Kissenbezüge 80x80, aus gut. Hemdentuch, glatt genäht, bes. preisw. 0.75 **0.58**
Kissenbezüge 80x80, a. kräftigem Hemdentuch, m ausgen. Zacke 1.10 **0.85**
Kissenbezüge Ia. Wäschestoff mit Klöppeleinsatz 1.45 **1.25**
Kissenbezüge reich bestickt 2.50 **1.95**
Paradekissen mit 4 seitiger Klöppelspitze und Durchsatz, sehr billig **2.75**
Bettbezüge Ia. Nessel . . . 160x200 4.50, 130x200 **3.95**
Bettbezüge aus gutem Damast (Salmstreifen) . . 160x200 7.90, 130x200 **6.90**
Bettbezüge 160x200, Ia. Damast, geblümt **5.90**
Nessel-Bettücher 150x225, besonders preiswert **1.75**
Nessel-Bettücher 150x225, gute kräftige Qualität **2.95**
Haustuch-Bettücher 150x225, starkfädige Ware **3.75**
Halbleinene Bettücher 150x225, mit Hohlsaum **4.75**

Ein Posten angestaubte
Damen-Wäsche
fabelhaft billig!

Spitzen

Stickereien für Bettwäsche, 10 cm breit . . . . Meter 1.10, 0.98 **0.80**
Stickereien für Leibwäsche, schöne Dessins . . . Meter 0.75, 0.60 **0.48**
Stickereien für Kinderwäsche . . . . . Meter 0.30, 0.22 **0.12**
Klöppelspitze für Gardinen u. Handarbeit, rein Leinen Mtr. 0.98, 0.75 **0.65**
Klöppelspitze für Wäsche . . . . . Meter 0.30, 0.20 **0.15**
Klöppel-Hemdenpassen . . . . . Stück 0.45, 0.38 **0.25**
Stickerei-Hemdenpassen . . . . . Stück 0.65, 0.55 **0.45**
Klöppel-Kissendecken . . . . . 4 Stück **0.35**

Trikotagen

Damenschlüpfer weiß, gute Qualität . . . . . Größe 42 **1.10**
Damenschlüpfer weiß, echt ägyptisch Mako . . . Größe 42 **2.25**
Kinderschlüpfer weiß, gute Makoware . . . . . Größe 0 **0.60**
Makohosen weiß, leichte Sommerware 1.65, 1.45 **1.25**
Makohemden weiß 1.95, 1.80 **1.65**
Damen-Hemdhosen weiß, Windelform 1.25, 1.10 **0.95**
Mädchen-Hemdhosen weiß, mit Klappe und angeschn. Trägern **0.95**

Herrenwäsche

Oberhemden weiß mit hübschen Batisteinsätzen . . **4.90**
Oberhemden weiß, Ia. Trikoline-Einsätze, tadellose Rumpfstoffqualität **6.90**
Chiffonhemden mit weißen Trikoline-Einsätzen . 3.25 **2.95**
Sporthemden weiß Panama u. Cretonne, in allen Größen, Gr. 60 von **2.50** an

Berufskleidung

Damen-Berufsmäntel weiß, aus gutem Cretonne . . . 4.25 **3.45**
Damen-Berufsmäntel weiß Linon, m. Passe u. amerik. Form 6.25 **5.45**
Ärzte- u. Friseurmäntel weiß Cretonne und Köper . . . 6.75 **5.75**

Modewaren

Bindekragen Volle, mit und ohne Spitze 1.45 **0.95**
Bindekragen Crêpe de Chine 2.95 **2.25**
Kapuzinerkragen in Seide und Spitze 4.95 **2.75**
Blenden Volle mit Spitze, 6 cm breit 1.95 **1.45**
Ansteck-Blumen 0.75 **0.35**

Gardinen

Landhausgardinen in großer Auswahl, 60 bis 75 cm breit . . . . . Meter 1.25, 0.85 **0.38**
Stores Filet in moderner Ausführung 9.75, 8.90 **5.90**
Stores englisch Tüll, mit Seidenfranse 10.75. 8.90 **5.90**
Spannstoffe 130—160 cm breit neuzeitliche Ausmusterung Mtr. 2.45, 1.95 **1.25**
Bettdecken 2bettig, engl. Tüll und Etamine 16.50, 12.50 **8.50**
Etamine 150 cm, kariert, gestreift und gemustert Meter, 1.25, 0.95 **0.68**
Gittertüll 150 cm . . . . . Meter 1.95, 1.45 **1.25**
Rolloköper schwere Qualität Meter 160 cm **1.95** 130 cm **1.45** 80 cm **0.95**

Bettwaren

Metallbetten mit Zugfedermatratzen, in vielen Ausführungen 37.50, 29.50 **19.50**
Kinderholzbetten Ia. Weißlack, 70/140 cm 36.50, 27.50 **19.50**
Federn u. Halbdaunen füllkräftige, weiße Qual. Pfd. 6.75, 5.25 **3.95**
Kapok . . . . . Pfund 1.95, 1.45 **0.95**

Handarbeiten

Tischdecken moderne Kreuz- od. Spannstich-Zeichnung . . . 160/200 6.50, 130/160 3.65, 100/100 **2.45**
Tischdecken 130 cm, rund oder eckig, mit breiter Spitze und Einsatz . **3.25**
Stramin-Kissen angefangen mit Material **2.95**
Ein Posten Tablett-Decken handgestickt . . . . . von **0.95** an

Beachten Sie unsere Schaufenster

Sinn
Gelsenkirchen
Bahnhofstraße

Im Lichthof
Schau-Waschen mit den bekannten **Lux-Seifenflocken** der Sunlicht-Ges. A.-G.

Haus- und Grundbesitzer!
Mittelständler!

Auf zum Protest gegen die beabsichtigte Neufestsetzung der

Anliegerbeiträge

(Straßen- und Bürgersteigbefestigung, -Enteignung)

am Donnerstag, den 13. Juni, abends 8 Uhr, im großen Saale der „Libelle" Gelsenkirchen Alter Markt 6

Wirtschaftspartei
Ortsgruppe Gelsenkirchen-Buer.

Nur elegante und gediegene
Qualitätsfabrikate
in Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer und Küchen
kaufen Sie am vorteilhaftesten in dem altbekannten
Möbelhaus S. Salzhauer
Gelsenkirchen, Vereinsstr. 32
Größte Auswahl · Günstigste Zahlungsbedingungen

Nur Florastr. 4
an der Wiese
ist die Verkaufsstelle der echten, rühmlichst bekannt. Kampmanns Waschmaschinen, Wring-, Mangelmaschinen, Wassermotore und Elektromotormaschinen. Nirgendwo kaufen Sie billiger. Bis 10 Monate Ziel und länger. 30jährige Erfahrung. Fachmännische Bedienung. Eigene Filialen an vielen Plätzen.

Ringpinsel, Beckenbürsten, Weißquasten, Teerquasten etc., sowie Bürsten jeder Art.
Vorteilhafte Bezugquelle für die Industrie, Bergbau und Grossisten.
Alters- und Invalidenwerk
G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wannerstraße 306
Telefon 441—448.

Gänzlicher
Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts
Flügel, Pianos, Harmoniums, Sprechapparate, Violinen, Cellos, Bogen, Etuis, Guitarren, Lauten, Mandolinen, Trommeln, Flöten usw. Noten, Bestandteile, Saiten etc.
Sie kaufen nie wieder so billig.
E. Kreuer,
Wildenbruchstraße 8.

Fahrbarer
Benzin-Motor-Kompressor mit Sandstrahlgebläse
Entrosten von Eisen, reinigen von Kunst- u. Sandsteinfassaden aller Orts durch modernstes Sandstrahlgebläse
Engelbrecht & Röhrich, Malermeister
Wanne-Eickel, Gelsenkirchener Str. 108
Ruf 40661 Amt Wanne-Eickel

Beinleiden u. Hautkrankheiten



Krampfadergeschwüre, Flechte, Bartflechte, Kopfschuppen, Haarausfall, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Nervenleiden, Gallensteine, Rheuma, Arterienverkalkung.
Erfolgreiche giftfreie Behandlung, Augendiagnose, Urinuntersuchung
Asthma, akut. u. chron. Bronchialkatarrh, Rachenkatarrh, Spezialbehandlung: Inhalatorium, Atemgymnastik. (15 Jahre Praxis).
Heilinstitut J. Belleßem
Gelsenkirchen, Waldstraße 15
Sprechst.: von 9-12 u. 3-7. Sonntags in Wanne, Overbeckstr. 8, v. 10-12

Metropol Tanzpalast
Tägl. Künstlerkonzert
Mittwochs und Samstags bis 4 Uhr nachts geöffnet.

Gasherde
Meisterwerke neuester Technik. Viele In- und Auslands-Patente. Es gibt nichts besseres auf diesem Gebiet. Geringere An- und Abzahlung wie bei den Gaswerken. Näheres in den Filialen der altbekannten Waschmaschinen- und Wassermotorenfirma Kampmann: In Gelsenkirchen Florastraße 4 an der Wiese. 9290